



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

295 (29.6.1929) Mittagsblatt

Frankreich bittet Amerika um Zahlungsausschub

Schwerer Prestigeverlust für das Kabinett Poincaré

Paris, 29. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Dem Mehrheitsbeschluss der Deputiertenkammer folgend, übermittelte gestern Briand dem Washingtoner Staats-Departement den Wunsch des französischen Parlamentes, die Zahlungsfrist für die am 1. August fälligen 400 Millionen Dollar bis Ende des Jahres zu verlängern. Der französische Botschafter Clandet führte den Schritt, dessen Ausföhrbarkeit bereits vorher von Briand angekündigt wurde, sofort an.

Die Antwort des Vorkassiers wird heute vormittag hier eintreffen. Es liegt kaum ein Zweifel darüber vor, daß sie negativ ausfallen wird, denn nur der amerikanische Kongress könnte eine Abänderung der Zahlungsfrist vornehmen. Die Ablehnung des durch die Deputiertenkammer geäußerten Mehrheitswunsches bedeutet sowohl eine Plamagie für die rechts stehenden Parlamentarier, die der Regierung diesen Schritt in Washington ausgenützt haben, als auch einen

Prestigeverlust für das Kabinett Poincaré selbst

Das sich im Bemühen der Ausföhrbarkeit einer diplomatischen Demarche dazu ergab. Herr Poincaré hätte, so wird jetzt in linksstehenden Kreisen offen gesagt, die Demission einreichen müssen, anstatt den Antrag des nationalisierten Abgeordneten Franklin Bouillon in einer schwach abgeänderten Fassung anzunehmen.

Der Ministerpräsident wurde gestern abend gefragt, was er nach Ablehnung des französischen Parlamenteswunsches in Washington tun würde. Er äußerte sich dahin, daß er falls nötig, durch ein Dekret die Ratifizierung der Schuldenabkommens mit England und Amerika vornehmen werde. Bisher aber will es Poincaré noch einmal mit einer öffentlichen Debatte versuchen. Sicher ist, daß die Regierung durch die Schwäche gegenüber den Rechtsparieren der Kammer in eine heikle Lage geraten ist. Die empfindliche Schlappe dürfte für den Angerichteten nicht zu einem Rücktritt des Kabinetts führen, aber es ist nicht ausgeschlossen, daß der Versuch gemacht wird, die rechtsstehenden Minister in dem Kabinett, Maginot und Douffon, durch Vorkassier zu ersetzen. Die Bemühungen, ein Koalitionskabinett der Mittel- und Linksparieren in aller Eile zu zimmern, dürften äußerst schwierig sein. „Herr Poincaré“ soll die Suppe, die er sich eingebrüht hat, selbst auflösen. Das ist das Lösungswort der Volks-politiker. Man wird also wahrscheinlich dem Gesamtkabinet trotz seines schweren Prestigeverlustes die Regelung der Schuldenfrage und die Durchführung der diplomatischen Verhandlungen überlassen.

Mitteilungen des Finanzministers und Briands

Paris, 29. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Das lange Exposé des Ministerpräsidenten über die Reparations- und Schuldenfrage vor den Kammerkommissionen für Finanzen und auswärtige Angelegenheiten hat gestern nachmittag seinen Abschluß und durch die Beantwortung einiger von den Deputierten schriftlich gestellter Fragen eine Ergänzung gefunden. Finanzminister Chéron machte die Kommissionen zunächst von neuem darauf aufmerksam, daß die Ratifizierung der Schuldenabkommen mit Amerika unverzüglich am 1. August die Bezahlung von zehn Milliarden Franken für die Handelschuld nach sich ziehen werde, ohne daß dadurch Frankreich von der Bezahlung der politischen Schuld befreit würde. Chéron fügte hinzu, daß man mit einer Ratifizierung den französischen Kredit schwer erschüttern würde.

Poincaré und Briand antworteten hierauf der Reihe nach auf die ihnen gestellten Fragen, die sich hauptsächlich auf die Sicherheitsklausel, die internationale Bank und die Rheinländeräumung bezogen. Poincaré bemerkte, es sei den französischen Unterhändlern nicht gelungen, das Zustandekommen einer Sicherheitsklausel zu erlangen, sie müsse deshalb durch einen Vorbehalt ersetzt werden, den das französische Parlament an die Ratifizierung der Abkommen knüpf-

len müsse. Selbstverständlich werden wir nichts bezahlen, wenn wir selbst von unseren Schuldnern nichts erhalten“, erklärte Poincaré. „Es ist anzunehmen, daß unsere Gläubiger ebenso denken. Aber eine solche Erklärung kann nicht in das Ratifikationsinstrument selbst aufgenommen werden, sie muß den Inhalt eines besonderen Vorbeschlusses bilden.“ Bezüglich der internationalen Bank, die einer Anzahl von Kommissionsmitgliedern als eine Art Ueberbrücke und eine Gefahr für die Wirtschaftsfreiheit erscheint, beschränkte sich Poincaré auf die Bemerkung, daß alle diese Fragen noch eingehend geprüft würden. Auf die Frage des Deputierten George Mandel, ob die Annahme des Young-Planes automatisch die Räumung des Rheinlandes nach sich ziehen werde und ob die französische Regierung einen Parallelismus zwischen der Räumung und der Mobilisierung der deutschen Schuld herstellen wolle,

gab Briand folgende Erklärung ab:

„Dieser Parallelismus ist im Genfer Protokoll vorgelesen und die Regierung hat sich mit den damit zusammenhängenden Fragen noch zu beschäftigen. Sie werden wohl begreifen, daß der Außenminister am Vorabend einer Konferenz, in der er als Unterhändler mitwirken wird, zu einer gewissen Diskretion gezwungen ist. Ich kann Ihnen unsere Pläne jetzt nicht enthüllen, denn gerade darüber werden wir diskutieren.“

Schließlich wollte Mandel vom Außenminister wissen, ob Deutschland den militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages nachkommen sei. Briand gab zur Antwort, diese Angelegenheit gebe die Kontrollkommission des Völkerverbundes und die Vorkassierkonferenz an.

Damit kam die Sitzung zu ihrem Abschluß. Die beiden Kommissionen werden nun getrennt das ihnen unterbreitete Material zur Schuldenfrage prüfen und vor Mitte des nächsten Monats ihre Beschlüsse bekanntgeben.

Stürmische Auftritte im bayerischen Landtag

Am Schluß der Donnerstag-Abend Sitzung des Bayerischen Landtags kam es im Verlauf von persönlichen Erklärungen von sozialdemokratischen und nationalsozialistischen Abgeordneten zu erregten Szenen. Als der sozialistische Abgeordnete Blumtritt die Behauptung des Nationalsozialisten Scheum entgegenbrachte, daß die Sozialdemokraten absolute Feinde des Christentums seien, rief der Nationalsozialist Scheum dem Abgeordneten Blumtritt zu: „Wären Sie im Landtag ein ebenso ehrlicher Bekämpfer des Christentums, wie draußen, dann hätte ich Achtung vor Ihnen, hier aber sind Sie ein Lügner.“

Darauf richteten die Sozialdemokraten gegen das Rednerpaar vor. Die Nationalsozialisten drängten sich dazwischen und es drohte eine regelrechte Schlägerei zu entstehen. Vizepräsident Auer, der sich in dem Tumult trotz Gebrauches der Wache nicht wehrlos zu verhalten mochte, schloß hierauf die Sitzung. Die heftigen Auseinandersetzungen zwischen beiden Parteien dauerten im Sitzungssaal noch geraume Zeit an. Als die sozialdemokratischen Abgeordneten den Sitzungssaal verlassen hatten, rief der Nationalsozialist Streicher zu seinen Fraktionsgenossen: „Rehmen Sie Platz, die Nationalsozialisten haben gestegt.“

Tragödie bei einer Pfändung

Nordhausen, 28. Juni. Als heute vormittag in einem Sportartikellgeschäft ein Gerichtssozialist in Begleitung eines Vollzugsbeamten erschien, um schon gepfändete Sachen abzuliefern, gab der Geschäftsinhaber Heinrich Jakob auf seine Chesten zwei Schüsse ab, die sie schwer verletzten und brachten sich einen Schuß in den Kopf bei. Schwerverletzt wurden die Eheleute in's Krankenhaus gebracht, wo die Frau kurze Zeit nach der Entlieferung starb. Der Zustand des Ehemannes ist sehr ernst.

Die Rettung Paul Müllers

Der Deutsche Paul Müller, der von Hamburg nach Florida in einem kleinen Segelboote den Ozean überqueren wollte und in der letzten Etappe seiner Abreise durch einen Sturm schiffbrüchig geworden war, ist in Charleston eingetroffen. Ueber die Umstände seiner Rettung berichteten wir bereits kurz.

Müller erzählte jetzt Pressevertretern, am vergangenen Dienstag sei er in einen schweren Sturm geraten und habe sein Boot in Brand gesteckt, um auf diese Weise ein Rettungsboot zu bauen. Bei Miami sei das Boot auf einen Wellenbrand zugetrieben worden und an der Brandung zerstückelt. Er habe versucht, schwimmend die 10 Kilometer entfernte Insel John zu erreichen. Etwas in der Mitte der Strecke habe ihn der Deutschamerikaner Fritz Ströbel in sein Rettungsboot aufgenommen. Beide seien jedoch durch den Sturm nach der unbewohnten Chase-Insel abgetrieben worden. Von dort aus sei es ihnen endlich gelungen, Charleston zu erreichen.

Rücktritt Tschitscherins?

Moskau, 28. Juni. (United Press.) Die Rückkehr des russischen Außenministers Tschitscherin aus Deutschland wird hier allgemein für die nächste Woche erwartet. Allerdings besteht die Befürchtung, daß Tschitscherin krankheitsbedingt die Beförderung der Reise nach Moskau ablehnen dürfte, seine Arbeiten im Außenkommissariat wieder aufzunehmen. Man rechnet daher mit der Möglichkeit, daß Tschitscherin aus diesem Grunde den seit elf Jahren bekleideten Posten als Außenminister der Sowjetunion aufzugeben und nach kurzem Aufenthalt in Moskau sich nach dem Süden Russlands begeben wird, um seine Kur fortzusetzen.

Man gibt sich hier bereits eifrigen Spekulationen über den evtl. Nachfolger Tschitscherins hin. In gut unterrichteten Kreisen vertritt man, daß der neue Außenminister dem Polit-Büro und Stalin näher stehen dürfte als Tschitscherin, Litwinow und Karagan, wodurch dem Außenkommissariat gleichzeitig größere Bedeutung als bisher eingeräumt werden wird. In einigen politischen Kreisen glaubt man, daß der gegenwärtige Handelskommissar Mikoyan als evtl. Nachfolger des jetzigen Außenministers in Frage kommt und daß Litwinow mit einem wichtigen Vorkassierposten, vielleicht mit dem Berliner, betraut werden dürfte.

In offiziellen Kreisen hält man sich bisher in steifem Schweigen, so daß man nicht sagen kann, inwieweit sich diese Spekulationen mit den Ansichten der Regierung decken.

Letzte Meldungen

Winterwetter auf der Schneekoppe

Diesberg, 28. Juni. Am heutigen Morgen wurden von der Schneekoppe zwei Grad Kälte und ein Zentimeter Schnee gemeldet. Auch in den vergangenen Tagen hat es im Riesengebirge verschiedentlich geschneit bei Temperaturen unter und um Null Grad herum, doch war der Schnee nicht liegen geblieben. Die geschlossene Schneedecke auf der Schneekoppe im Sommer ist eine sehr seltene Erscheinung.

Eine halbe Millionen Dollar Einnahmen beim Kampf Schmeling-Paolini

Newyork, 28. Juni. Die Einnahmen aus dem Kampf Schmeling-Paolini sollen gegen eine halbe Million Dollar betragen. Beim Erscheinen im Ring und namentlich nach Schluß des Kampfes wurden Schmeling zuerst allein und dann mit Paolini, dem er auf den Rücken klopfte, eudlose Ovationen dargebracht. Paolini erklärte, er habe nach der 9. Runde nichts mehr sehen können.

Wechsel im Kommando des Wehrkreises V. Der Befehlshaber im Wehrkreis V, Generalleutnant Reinicke, scheidet mit dem 30. September 1939 aus dem aktiven Dienst aus. Während der Beurlaubung des Generals Reinicke vom 1. Juli bis 30. September 1939 ist Generalleutnant Frhr. Seutter von Voegen mit Wahrnehmung der Geschäfte des Kommandeurs der 5. Division und Befehlshabers im Wehrkreis V beauftragt.

Hans Pfitzner leitet seinen „Palestrina“

Das Werk der romanischen Abenddämmerung zog gestern vorüber. Aber zwischen diesen herbdämmernden Klängen und dem, was an dieser Stelle über die Wiedergabe unter ihrem Schöpfer gesagt sein soll, liegt ein Ereignis, das uns so schmerzhaft berührt, daß die Stimmung eines Theaterabends in uns nicht nach werden will. So ist das, was uns darüber heute zu sagen bleibt, getrübt durch die Trauer um einen Verlust, der mit einem schweren Schläge die Zeitung betrifft, in der dieser Bericht erscheint. Aber die Stimmung, die über dem Palestrina liegt, bildet mit der Trauer, die uns ergreift, eine gewisse Gemeinsamkeit. Der Palestrina ist geboren aus unserer schwersten Zeit und im Jahre der Not 1917 aufgeführt. Man hat ihn mit den Meisterklängen verstanden, aber während diese Lebensfreude bedeuten, ist der Palestrina das Werk der Todesfreude, des letzten Aufschrei in der Einsamkeit des menschlichen Menschen, zu dem noch die letzten Klänge der Welt in seine stille Klausel hereindrängen, während er sich mit dem Urgrund der Dinge einigt und veröhnt. Das Schicksal dessen, den wir heute betrauern, ist erfüllt, wie es abgeschlossen vor uns steht mit einer Helden, tiefen Tragik, die auch das Werk betrifft. Dem Palestrina Pfitzners ist es vergönnt, nach den Erfolgen seines Schaffens zu leben und trotz aller Melancholie die Früchte seines Tuns zu ernten. Der, den wir heute betrauern, konnte nicht mehr die eigenartige Erfüllung der Bemühung seit eines ganzen Jahrzehnts erleben. Wie einst ein Hüter seines Volkes hat er wohl noch von einem Berg Moria das neue Land sehen, in das er sein Unternehmen führen wollte und dessen Plan er bis ins kleinste ausgearbeitet im Kopfe trug und zum größten Teil schon verwirklicht hatte, aber kurz vor diesem Ziel ist die Wanduhr seines Lebens abgelaufen. Bei Palestrina die Trauer der Volkshandlung, in diesem Fall die Tragik des fast Wollendens. Eine Einzelheit, die uns nicht ganz die Möglichkeit raubt, dem geliebten Abend noch ein paar Seiten des Berichts folgen zu lassen...

dabei war, ein Theater, eine Oper nach seinem Sinn aufzubauen. Er gehört zu den Vertriebenen aus Strachburg. Darin liegt mehr als nur eine äußere Folge des Schicksals



Dr. Hans Pfitzner

der deutschen Reichslande; es zeigt, daß sich Pfitzner mit einer gewissen Berechtigung als einen betrachten konnte, dem man die Heimat auch im Reiche der Kunst verweigerte, aber sie in eine Zeit legte, die vorüber ist. Pfitzner als der Romantiker, der Begle dieser Art in der deutschen Musik neben dem feinsinnigen H. W. v. Waltherhausen, sollte in diesem Sinne schon

der Geschichte überwiesen werden. Aber so wie die Romantik dem deutschen Wesen nicht verloren gehen kann, so kann sie nur in einer Beziehung Vergangenes darstellen, nämlich in ihren Inhalten, wie sie es von Anfang an getan hat. Der „Palestrina“, das Werk der Romantik, wird niemals zur Wirklichkeit werden können, sondern immer das Bleiben, was es war, die Poesie des deutschen Volkes. In diesem Sinne ist Pfitzner durchaus keine Erscheinung, die der Vergangenheit gehört. Aber er ist auch nicht Gegenwart, sondern er ist das Wort, das die Poesie für das Meisterlingervorpiel gefunden hat, daß die Gestalten darin von gestern und von morgen seien; sie haben kein Heute.

Auch Pfitzner hat nur ein Heute, seine außerordentliche Verstandeshärte, die sich bei ihm mit einer seltsamen Weltverlorenheit zusammenschließt und den Polemiker Pfitzner schon oft mit geistlicher Klinge auf den Plan gerufen hat. Dieses Wasche eines grundgesunden Menschen beherrscht auch völlig den Dirigenten Hans Pfitzner. Als in den letzten Winkel des Werks in Partitur wie Szene bilden seine schwarzen Augen durch die großen Brillengläser. Den linken Beigefinger oft gleichsam dozierend erhoben, unterstreicht er in dieser Art die Stellen in seinem Werk, die er akzentuierend hervorheben will. Er begleitet nicht wie viele Dirigenten die Vorgänge auf der Bühne mit einem Wandel des physiognomischen Ausdrucks, sondern gibt nur die Umrisse haarsträubend und genau, während er mit dem Auge des kritischen Beobachters die Vorgänge da oben verfolgt.

Seine größere Liebe gilt dem Orchester, das gestern einen großen Tag hatte, und das er mit einer stärkeren Klangfülle ausfüllen läßt, als man es sonst von Dirigenten eigener Werke gewöhnt ist, die darauf Bedacht legen, daß das Wort auf der Bühne deutlich wird. Auch hierin, in dieser Orchesterliebe, liegt das typische Kennzeichen für den Romantiker; das ganze Schicksal der deutschen romanischen Musik beruht auf diesem ewigen Bevorzugt des Instrumentalen gegenüber dem Gesanglichen, was man in der Gegenwart an Reduzierung des Orchesters erlebt. Ist die entsprechende Reaktion darauf. Nur der aus der Romantik hervorgegangene Richard Strauss hat in seinem Intermezzo den eigentlichen Ausgleich zwischen Orchester und Gesang gefunden. Pfitzner kam es offenbar darauf an, bei der gestrigen Aufführung die klanglichen Wirkungen seines Orchesters zu unterstreichen, die Gesanglichen der

Hans Pfitzner wurde durch den Krieg und dessen unglücklichen Ausgang von der Stelle verdrängt, an der er

Direktor Ferdinand Heyme gestorben

Wer im Hochgebirge wandert und in die Regionen kommt, in denen die Räume in der dünnen Luft der Höhe nicht mehr atmen können und klein und immer kleiner werden, bis sie schließlich absterben, der wird sehen, daß sie nicht nur deswegen in ihrem Leben gehemmt sind, weil ihnen hier Luft und Atem fehlt, es kommt vielmehr immer noch etwas hinzu. Dieses Unkraut windet sich unscheinbar von unten her an ihnen empor, man beachtet es kaum und trotzdem bildet es die Macht, die das Wachstum beendet.

So war es auch in diesem Leben, das heute in der Morgenfrühe drüben im sonnigen Heidelberg seinen Abschluß gefunden hat. Ferdinand Heyme vermochte seinen Weg zur Höhe unbeeinträchtigt weiter zu schreiten. Manche Anfälle von Krankheiten in der letzten Zeit haben ihn daran zu hindern versucht, aber mit seiner außerordentlichen und für die, die ihn kannten, fast beispiellosen Spannkraft vermochte er allen Anstürmen auf seine Gesundheit zu widerstehen. Denn er hatte ein Ziel vor Augen, das ihn ganz erfüllte, das war die neue Stätte, die er seinem und unserem Wirken zu errichten im Begriffe war und vor deren Einweihung als der eigentlichen Krönung seines Lebenswerkes er fast unmittelbar stand. Aber wie da droben bei jenen Bäumen des Hochgebirges, — es kam noch etwas hinzu. Eine unscheinbare kleine Dünne, die ihm wohl Schmerzen bereitete, die er aber nicht sehr ernst nahm, sie hat ihn gefaßt. Allem Widerstand er, was in der letzten Zeit an Unbilden des Körpers, weit schwererer Art als dieses schien, an ihn herangetreten war. Diese jedoch hat den Todeskeim in seinen in den letzten Tagen so gepoingten Körper gesenkt.

Es ist, als ob er sich gegen diesen Angriff nicht rechtzeitig genug geschützt hätte, während er gegen alle anderen so wohlbewappnet war durch die Fähigkeit seines Wesens. Sie bildete nicht nur die Grundlage seines Körpers, sie war nicht nur das äußere Kennzeichen der geraden und aufrechten Haltung, in der dieser Mann mit seinen 55 Jahren durchs Leben ging, sie bildete vor allem den eigentlichen Kern seiner Persönlichkeit. Diese Spannkraft und Ausdauer hat Ferdinand Heyme zu dem gemacht, was er wurde. Wohnte er in vielem mit der gegenwärtigen Zeit nicht völlig übereinstimmen, in einem war er durchaus ein Mensch von heute: er hat alles auf Grund seines persönlichen Willens, seiner unbesiegbaren Schaffenskraft und seiner hohen Energie einen Weg zurückgelegt, der ihn von kleinsten Anfängen zu einer Stellung,

einem inneren und äußeren Erfolg führte, wie er nur in einer Zeit möglich ist, in der sich allein die starke Persönlichkeit durchzusetzen vermag. Im Wesen Ferdinand Heymes lag, nicht der Nationalität, sondern der Art nach, etwas Amerikanisches. Kostlose Tätigkeit war sein Kennzeichen. Wo auch immer er wirkte, seine Gedanken waren bei den Dingen, die er neu in Angriff nehmen wollte, von denen er glaubte, daß seine Aufmerksamkeit ihnen gerade jetzt zu gelten habe. Ueber diesem Leben stand mit großen Lettern das Wort „Arbeit“, dessen Klang ihn bis in seine Todesstunde begleitete und mit dem auf den Lippen er auch von uns Abschied nahm.

So gab es für diesen Mann nur einen Willen, nämlich den seine n. Ihn durchzusehen und bis in den letzten Winkel seines Unternehmens geltend zu machen, war das Kennzeichen der Arbeit dieses Mannes. Mit diesen ist er in ihrem Verlauf zusammengetroffen, mit manchem auch zusammengebrochen, immer wieder hat sich die außerordentliche Fähigkeit und Unbegrenztheit seines Willens durchzusetzen gemocht. Deshalb war Ferdinand Heyme der geborene Organisator. Bis in die kleinsten Gänge bestimmte er das Uhrwerk seines Betriebes, jedes Rädchen darin sollte ein Werkzeug seines Willens werden. Dabei blieb für ihn ein es beherrschend; die letzte Verantwortung gegenüber dem Werk, das ihm anvertraut war und das durchzuführen er nicht nur in der schweren Zeit des Krieges und der Nachkriegszeit vermochte, sondern dem er seine Fähigkeit des Aufbaus und der Organisation in einer Zeit widmen konnte, die im Konkurrenzkampf nicht weniger Anforderungen an den Führer eines Unternehmens stellte, als in jenen schweren Tagen, in denen er dieses Werk übernahm. Wenn es einen Menschen gab, der sich seines Erfolges wirklich bewußt war, so ist es Ferdinand Heyme gewesen. Mit klarer Vorstellung hat er darauf hingearbeitet, und es gehört zu den tragischen Erlebnissen all derer, die ihn auf seinem Wege begleiten durften, daß er die letzte Etappe dieses Weges nicht mehr zurücklegen konnte. Er hat gerade in der letzten Zeit, trotzdem ihn mehrere Krankheitsfälle daran hinderten, einen Eifer im Verfolgen seiner letzten entscheidenden Arbeit entwickelt, daß man glauben konnte, er habe die Abberufung vor der Zeit der Vollendung seines Werkes gefaßt. Aber es sollte ja auch noch gar keine Vollendung sein und es bedeutete auch keine für ihn, sondern immer wieder hat er uns gesagt: „Wenn wir im neuen Hause sind, dann beginnt ja auch für mich die Ar-

beit erst von neuem!“ — und jetzt müssen wir sie ohne ihn weiterführen.

Der Mann der Arbeit und der Mann des Lebens waren bei Ferdinand Heyme nicht zu trennen. Wie er sein Werk gestaltete, ganz nach seinem Sinn, so richtete er sich auch sein Leben ein, dem er immer wieder von neuem seine schönen Seiten abzugewinnen suchte. Hier zeigte sich sein rheinisches Gemüt, sein nie verklingender echter Köhler Humor, der denen, die ihm im Leben näher stehen konnten, viele Stunden der Freude und der Erhebung über den Alltag bereitete. Auch in der Art, wie er sich hier gab, lag die ganze starke und überzeugende Persönlichkeit dieses Mannes. Er hat es vermocht, sein Leben nach seinem Geschmack zu gestalten, sich ein Haus aufzubauen, das ganz dazu angetan war, sich der Ruhe nach einem arbeitsreichen Dasein widmen zu können. Die Arbeit selbst hat ihn daran gehindert, die Ruhe eines Heims noch genießen zu können, wie er es verdient hätte. Aber wir können uns Ferdinand Heyme nicht vorstellen als einen, der unstätig nur zusieht, wie das Leben sich abspielt. Das war nicht seine Art.

So wie er gestorben ist, mitten in seinen Anordnungen, vorsorgend, unzufrieden bis zuletzt, so entsprach es diesem Leben, das trotz all seiner Mühen nicht ohne Schönheit und Freude am Schönen gediehen ist. Seine Liebe zur Kunst des Theaters hat es ihn gerade jetzt schmerzlich empfinden lassen, durch diese Krankheit an der Teilnahme am Mannheimer Theaterfest verhindert zu sein. Mit seinem gesunden Urteil hat er die künstlerischen Ereignisse unserer Stadt begleitet und daran den Anteil eines begeisterten Verehrers des Schönen genommen, wie es sich in froher Art darstellt. Dürfen wir in dieser Stunde von dem Großen im Leben Ferdinand Heymes sprechen? Wir müssen es, weil wir in schmerzlichem Gedanken daran einen Dank gegenüber dem Schicksal empfinden, daß es ihm vergönnt war, oft und gern froh gewesen zu sein mit den Fröhlichen.

Und nun sei kurz nach seinem Tode an dieser Stelle zuerst von Ferdinand Heyme Abschied genommen. Er wird nicht mehr als Lebender mit uns in das neue Haus ziehen, das seiner Vollendung entgegengeht, aber es wird uns dorthin sein Bild begleiten, nicht nur wie es die Wände ziert, vielmehr wie es in unserem Herzen lebt und leben wird als ein Beispiel der Arbeit und des unbesiegbaren Willens, als das einer Persönlichkeit, die so stark und eigenartig war, um nicht lange nachzuzittern in dem was sie geschaffen hat.

Der Lebenslauf

Ferdinand Heyme wurde am 2. Dezember 1864 in Köln geboren. Schon im 6. Jahre verlor er den Vater, sodaß er frühzeitig genötigt war, gegen die Fährden des Lebens anzukämpfen. Die Eindrücke der Kinder- und ersten Jugendjahre, in denen ihm als Ältesten der Geschwister bereits Verantwortung aufgebürdet wurde, sind noch nachhaltig für sein ganzes Leben gewesen. Die gestraffte Energie, die ihn besonders auszeichnete, hat damals ihre erste Prägung erhalten. Nach Besuch der Volksschule und Militärschule in Schloß Kuno trat er im Herbst 1880 als Lehrling in die Druckerei-Abteilung der Firma M. Du Mont Schauberg, Verlag der „Kölnischen Zeitung“ ein. In zwölfjähriger Arbeit, die gleichzeitig der technischen Selbstausbildung gewidmet war, errang er sich eine derartige berufliche Vervollkommnung, daß er im Jahre 1892 die Leitung der Druckerei übernehmen konnte. Nach dreijähriger Tätigkeit lehrte er 1896 nach Köln zur Firma M. Du Mont Schauberg zurück. Er war zunächst als Hauptbuchhalter und später als Reisender für die Druckerei-Abteilung und Vertreter des Chefs für diese Abteilung tätig. Ihm gelang vor allem die Heranziehung erster deutscher Firmen für die Druckereireklame. Dadurch wurde die Fachbranche auf diesen tüchtigen Beamten der „Kölnischen Zeitung“

aufmerksam, sodaß ihm im Jahre 1910 die deutsche Photogramm-A.-G., Tiefdruckanstalt in Siegburg, die Direktion übertrug. An der Erfindung der Übertragung der Schrift auf die Tiefdruckwalze hat er hervorragenden Anteil. Am 1. Mai 1918 übernahm er als Nachfolger des verstorbenen Direktors Müller die Direktion der damaligen Dr. Haaschen Buchdruckerei, des „Mannheimer General-Anzeigers“. In mehr als 18jähriger Tätigkeit hat er seine Kräfte dem Verlag und der Zeitung sowie den sonstigen Zweigen des Verlages, dem „Rheinisch“, dem Einwohnerbuch u. a. m. gewidmet. Die letzten Jahre seines Lebens galten vornehmlich der Schaffung des neuen Heimes der „Neuen Mannheimer Zeitung“ am Marktplatz. Ihr eine würdige Stätte neuen Wirkens zu bereiten, war seine Hoffnung, am 1. Oktober des nächsten Jahres sein 50jähriges Dienstjubiläum zu begehen, sein Wunsch.

Auch außerhalb seines engeren Wirkungskreises war Direktor Ferdinand Heyme in reichem Maße tätig. An den Berufsfragen nahm er den regsten Anteil. Ohne ein eigentliches Ehrenamt zu bekleiden, war er eine der führenden Persönlichkeiten in den Verleger-Organisationen des Reiches und in Baden. Seit einer Reihe von Jahren war er auch Mitglied des Hauptvorstandes des Deutschen

Buchdrucker-Vereins. Seine reichen wirtschaftlichen Erfahrungen ermöglichten die Berufung zum Handelsrichter-Stellvertreter, ein Amt, das er mit besonderer Liebe und Gewissenhaftigkeit ausübte.

Politisch gehörte er, seiner ganzen Denkart entsprechend, zum Liberalismus seiner Zeit und der Gegenwart. Nachdem er eine Reihe von Jahren dem Presse- und Finanzausschuß der Deutschen Volkspartei Mannheim angehört hatte, übernahm er im Jahre 1927 das Amt eines Stadtverordneten, das er bis zu seinem Fortzug nach Heidelberg im Frühjahr des vorigen Jahres innehatte. Auch in dieser Funktion hat er keine Sitzung der Fraktion und des Bürgerausschusses veräußert. Er griff nur selten in die Debatte ein, aber, was er sprach, war von Gewicht und Nachdruck. Aus seiner Zusammenarbeit mit Ernst Wassermann, der bis zu seinem Tode Vorsitzender des Aufsichtsrates unserer Zeitung war, hatte sich schon frühzeitig die Idee geformt, dem großen Mannheimer Sohne und liberalen Führer durch Errichtung eines Denkmals ein dauerndes Gedächtnis zu sichern. Auf seine Initiative hin trat bereits 1925 eine Reihe liberaler Männer und Frauen zusammen, deren Bemühen es dann gelungen ist, die Angelegenheit des Wassermann-Denkmal so weit zu fördern, daß im Herbst dieses Jahres die Einweihung erfolgen kann.

Verband Deutscher Verkehrsverwaltungen

Die Tagungs-Abchlussfahrt nach der Pfalz

Nachdem die letzten Tage fast ausschließlich mit geschäftlichen Beratungen ausgefüllt waren, war der achttägige Freitag einem Auto- und Ausflug in die Pfalz gewidmet. Um 10 Uhr vormittags fuhren neun der schmucken Autobusse der D.C.G. mit mehreren Autos vor dem Standquartier Pfalz-Hotel „Mannheimer Hof“ vor. Da lauchender Sonnenschein herrschte, war auch die Beteiligung an der Pfalzfahrt recht zahlreich. Sie ging über Ludwigshafen nach Deidesheim, wo in der Winzergenossenschaft kurze Rast gemacht wurde. Dann fuhr die städtische Autobuskolonne, die überall Aufsehen erregte, in langsamer Fahrt an dem sonnenüberglänzten Haardtgebirge vorbei. In den durchfahrenen Weindörfern herrschte Jubel. Um halb 2 Uhr langte man in Bad Dürkheim an, wo man im Parkhotel das Mittagessen einnahm. Hier begrüßte

Bürgermeister Dr. Dahlem, Bad Dürkheim die Fahrtteilnehmer in herzlichen Worten. Er betonte zunächst, daß die Gäste gerade am Gedächtnistage des Schwabensfreudens von Verfall in die Pfalz gekommen sei. Dieser Tag sei für die Pfalz ein Trauertag. Trotzdem heiße er die Gäste im Namen der Stadt willkommen. Redner verwies auf die Schönheiten der Pfalz und auf den herrlichen pfälzischen Wein. Besonders herzliche Worte sollte er Generaldirektor Löwit, der ein Hauptverdienst um die Rhein-Haardt-Bahn erworben und sich stets als ein Freund und Förderer von Bad Dürkheim erwiesen habe. Gerade der Rhein-Haardt-Bahn sei der Aufschwung von Bad Dürkheim zu verdanken. Sie verbinde die drei Städte Mannheim, Ludwigshafen und Bad Dürkheim. Die Rede klang mit einem Hoch auf den Verband aus.

Generaldirektor Löwit dankte und betonte, daß die Beratungen für den Bahnbau außerordentlich schwierig gewesen seien. Die Verhandlungen mit Bayern wollten anfänglich nicht so recht vorangehen. In der Hauptsache hat Mannheim das Kapital vorgebracht. Die Bahn hat sich gut entwickelt. Zur Zeit des Ruhrkampfes war sie die einzige, die ihren Betrieb aufrecht erhalten hat. Sein Hoch galt Bad Dürkheim und dessen Bürgermeister. Nach Beendigung des Essens wurde nach der

Klostermauer Limburg gefahren. Es waren schmale Wege an steilen Hängen. Ein

herrlicher Rundblick in die rebenbespangenen Täler und die bewaldeten Höhen des schönen Pfälzer Waldes ließ die Gäste lange verweilen. Beim Kaffee erzählte Bürgermeister Dahlem von Sage und Geschichte des Klosters Limburg. Er erinnerte an Konrad V., den Gründer der Limburg, erzählte von der Umwandlung in ein Kloster, von den Mönchen, den Streitigkeiten der Leininger und von der Befreiung des Klosters durch die Bauern. Nach eingehender Besichtigung der imposanten Ruine ging es wieder zurück ins Tal. Bei der

Weinprobe im Kurhaus trug der bekannte Pfälzer Mundartdichter Karl Käber eine Reihe eigener Dichtungen vor, die ihm starken Beifall eintrugen. Die Gäste sprachen sich über die Durchführung des Mannheimer Verbandstages, den Verwaltungsdirektor Stehle-Mannheim gut vorbereitet hatte, sehr anerkennend aus. Viele der Gäste waren zum ersten Male in der sonnigen Pfalz, von deren Naturschönheiten und herrlichen Weinen sie überrascht waren. Wie bei dem Empfangsabend im Rheingarten, so herrschte auch gestern eine fröhliche Stimmung. Mädchen in Pfälzer Tracht freudigen edle Pfälzer Weine, so z. B. die Spigenweine 1939er Dürkheimer Albstrohpfalz, Trockenberauslese vom Weingut St. Dürkheim und 1938er Deidesheimer Kieselberg, Riesling Beerenauslese vom Weingut Dr. von Bassermann-Jordan. Weiter wurde mit dem 1938er Forster Freundschaft, Trockenberauslese, vom Weingut von Gull aufbewahrt. Bei Musik, Gesang und Tanz vergingen die Stunden fast zu rasch. Direktor Köhler-Detmold nannte die Mannheimer Tagung als eine der schönsten Veranstaltungen, die überhaupt nicht zu übertreffen sei. Er dankte Johann der Stadt Dürkheim für den freundlichen Empfang und den Herren Löwit, Rant und Kiermann für die glänzende Organisation der Tagung. Man habe heute nicht nur Pfälzer Gesänge und Eigenart, sondern auch Pfälzer Weine kennen gelernt. Das Hoch des Redners galt Bad Dürkheim und seinem tüchtigen Bürgermeister. In Autobussen oder mit der Rhein-Haardt-Bahn wurde dann nach Mannheim zurückgefahren. Damit erreichte die Tagung, die den Fremden und Einheimischen eine Menge neuer Eindrücke vermittelte und die Gastfreundschaft der Stadt Mannheim weit über die Grenzen des Reiches hinaus bekannt machen wird, ihren Abschluß.

Die Deutsche Volkspartei Ludwigshafen

veranfaßte gestern abend im Ballhaus eine Trauere Kundgebung aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr der Unterzeichnung des Versailler Diktates. Das ebenso lächerliche wie unnütze Verbot der Besatzungsbehörden hatte naturgemäß der Veranstaltung besondere Anziehungskraft verliehen. In heißen Scharen strömten die Ludwigshafener Parteifreunde in den großen Ballhausaal, der fast bis auf den letzten Platz gefüllt war. Auch zahlreiche Volksparteiler aus Mannheim nahmen an der Kundgebung teil. Der Vorsitzende der Ludwigshafener Ortsgruppe Dr. Grumlich, besprach einleitend in ebenso würdiger wie scharfer Weise die Unmöglichkeit des bestehenden Zustandes, der Deutschen auf deutschem Boden es verbietet, ihrer Toten zu gedenken. Die Hauptrede hielt der auch in Mannheim auf das Beste bekannte badische Landtagsabg. Bauer, Karlsruhe, der zunächst die Kriegsschuldfrage historisch aufrollte und dann in ihren Einzelheiten zerstückte, ohne dabei sich einseitiger Uebertreibungen schuldig zu machen. Den zweiten Teil seiner Rede bildete eine erschütternde Huldigung für das Gedächtnis unserer Gefallenen und die Mahnung an das gegenwärtige und kommende Geschlecht, niemals jene zu vergessen, die für uns gestorben sind. Durch ihren Opfermut haben wir ein unverrückbares Recht auf Freiheit erworben.

Die Rede fand den lebhaften Beifall der Versammlung. In seinem Schlusswort gedachte der Vorsitzende des Vaterlandes. Mit einem Hoch auf Volk und Vaterland und dem Gesang des Deutschlandliedes wurde die eindrucksvolle Kundgebung geschlossen.

Kommunale Chronik

sch. Hohenheim, 20. Juni. Die hiesige Stadtverwaltung beschäftigt die Kaiserstraße zu durchbrechen und auf die Untere Hauptstraße elumänden zu lassen. Wenn auch das Projekt wegen der damit verbundenen Erbauung einer neuen Brücke über den Kraichbach und Anlauf zweier Häuser, die ein Hindernis bilden würden, als recht kostspielig anzusehen ist, so wird es wohl kaum zu umgehen sein, da dadurch vor allem die schon längere Zeit dringend notwendige Entlastung des Verkehrs auf der Kraichbacherstraße, in die Wege geleitet wird. Die baldige Ausführung des Problems wäre aus diesen Gründen nur zu wünschen und zu begrüßen.

Kleine Mitteilungen

Auf der in Schopfheim Rattegefundenen Sitzung des Kreisrates wurde die Verteilung des Kostenaufwandes für die Verbreiterung der Feldbergstraße endgültig festgelegt. Die Gesamtsomme beträgt 200 000 M. Der Staat wird hiervon 71 600 M., der Kreis 57 000, die Gemeinde Ledinau 20 000 M., die Gemeinde Brandenberg 5300, Pöhl 2800 M. tragen. 45 000 M. werden als verlorene Zuschüsse aus der Erwerbslosenfürsorge zugewendet. Die Verbreiterung soll so durchgeführt werden, daß die Straße für den Verkehr offen bleibt.

Schluss des redaktionellen Teils



* Das 40jährige Geschäftsjubiläum begeht heute die Firma Carl Baur (Polamenten, Meißelsteine und Kurwaren), Kaufstraße N 2, 9. Der Gründer, Herr Carl Baur, hat es während 48 Jahren, vom Tage der Gründung an, verstanden, durch Kraft, unermüdete Arbeit und Strenge das Unternehmen zu führen. Die ersten Geschäftsräume befanden sich im Hause N 2, 6 gegenüber dem Kaufhaus. Im Jahre 1890 konnte die Firma den Betrieb, der neben einem Ladengeschäft ein Atelier für handwerksmäßige Anfertigung von Polamenten umfasste, nach den eigenen Räumen im Hause N 2, 9 verlegen. An Stelle des alten Hauses N 2, 9 ließ Herr Carl Baur vor 18 Jahren ein modernes Geschäft- und Wohnhaus errichten, worin noch heute sich Ladengeschäft und Arbeitsräume der Firma befinden. Nach dem Tode des Herrn Carl Baur übernahm dessen Sohn, Herr Eugen Baur, der nach einigen Jahren praktischer Tätigkeit schon mehrere Jahre seinem Vater zur Seite stand, die Leitung. Durch den Aufschwung, den das Geschäft nach dem Kräfte erneut zu verzeichnen hatte, wurde im Jahre 1925 eine Vergrößerung der Verkaufsräumlichkeiten erforderlich und auch durchgeführt. Dem Grundsatze: „Das Verlangen von Qualitätsware der beste Dienst am Kunden ist“ wird auch vom jetzigen Inhaber, das Geschäft im Sinne des Gründers weitergeführt. Die Firma Carl Baur zählt heute zu den ersten Spezialgeschäften hier am Plage und ist hier und auch außerhalb der Mauern Mannheims bestens bekannt.

* 25jähriges Geschäftsjubiläum. Herr Robert Arnoldi konnte am 27. Juni 1939 auf eine 25 jährige Tätigkeit bei der Fir. J. Ph. Wälther, Buch- und Kunsthandlung, zurückblicken. Die in den Geschäftsräumen der Firma verarmtesten Inhaber und Angestellten ehrten den Jubilar durch An-

sprachen und Geschenke. Außerdem wurden ihm die vom Deutschen Buchdrucker-Verein und vom Verband Süddeutscher Industrieller gestifteten silbernen Denkmünzen verliehen.

Veranstaltungen

* Theaterausstellung im Schlossmuseum. Die vom Schlossmuseum veranstaltete Theaterausstellung erfreut sich allgemeiner Anerkennung und eines regen Besuches. Um dem Publikum das Verständnis der ausgestellten Dinge zu erleichtern, werden Führungen veranstaltet. Die erste dieser Führungen findet am heutigen Sonntag statt. Weitere Führungen sind am Sonntag und den folgenden Werktagen vorgesehen. (Erlöse Anzeiger).

* Feiern der Pfälzer. Der Friedrichspark hatte bei seinen Neujährlichen Sonderveranstaltungen besonders Glück in Bezug auf schönes Wetter und guten Besuch. Großes Interesse erweckt z. B. die neue elektrische Blumen-Kr. Die dem Pfälzerblatt seitlich angegliederten, sporten Mäher, in der Form zusammengefasst als Pflanzenmaterial vornehm geboten, bilden in ihrer überaus ergiebigen Ausführung ein prächtiges Schauspiel für den Kunst. Bei dem morgigen Sonntag Abend-Konzert gibt die Kapelle Seder einen großen Operetten-Abend. (Mährer Anzeiger).

* Glockengeläute. Am gestrigen Freitag nachmittags 3 Uhr erklang von den Türmen der evangelischen Kirchen des badischen Landes das Glockengeläute. Es erinnerte an die vor zehn Jahren erfolgte Unterzeichnung des Versailler Friedensvertrages, der soviel Not und Elend über das Deutsche Reich gebracht hat. Das Glockengeläute war eine eindringliche Mahnung.

Theater und Musik

© Reinhardt-Festspiele in München. Unser Münchener Mitarbeiter schreibt uns: Man weiß, welche Kämpfe diesen Festspielen vorangegangen sind und hörte von den unerwartlichen Besuchen, dem Plane die künstlerische Waise zu nehmen und ihn auf ein politisches Weis zu stellen. Nun, das Werk ist trotz alledem zustande gekommen. Ohne den geringsten Misten ging die erste Aufführung vor sich, und die Verände, die von Sitzungen durch radikale Proteste wackeln wollten, sind durch den friedlichen Gang der Ereignisse aufs erschütterliche widerlegt worden. Das Residenztheater, die schöne, feierliche Hofoperbühne, sah eine feierliche Menge, bereit, nicht mit zu lassen, sondern mit zu genießen. Schiller's „Kabale und Liebe“ war für diesen Rahmen das rechte Stück, dem das ganze Theater als Zeit-Kunstwerke dienste. Die Aufführung nahm schon äußerlich durch das szenische Bild gelassen. Der Realist Meier „bürgerlichen“ Schauspiel wurde die Aufstellung gerecht, die sich nicht auf Andeutung beschränkte, sondern das Milieu dekorativ erschöpfte. Mit feinstem Geschmack heilte die Inszenierung die bürgerliche Welt der Willers der böhschen gegenüber, wie sie durch den Präsidenten und die Lady Willers verkörpert wird. Der Spiegel-Saal im vierten Akt war ein theatertechnisches Meisterstück. Weniger reiflich bestrengte die Text-Verarbeitung. Das Szenen wegfellen, die der Fries-Tragödie erst die psychologische Möglichkeit schafften: z. B. die Szene des 4. Aktes, in der Ferdinand's Hingebung von Luise abgelehnt werden, sowie die Anwürfe der Oberin im 4. Akt ist sehr bedauerlich. So kam in der Reinhardt'schen Aufführung die Katastrophe etwas zu plöblich. Sonst aber war die Inszenierung ein Meisterstück nachschaffender Kunst, die geleitet wurde von

Partitur, wie sie aus den Herden Klängen der alten Kirchen-tonarien hervorzurufen, in das Reich einer romantischen Seele vor den Hörern auszubreiten und so zu einem festlichen Klang werden zu lassen.

Wo die Empfindung aufräumt in dem Schöpferwillen Pa-lestrina's, bei dem Kyrie eison und schon vorher, wenn sich die ersten Wehen des Schöpfergottes ankündigen, da erkennt man die tiefe Musikerseele, die sich ausdrückt und die in dem Schlag des ersten Aktes eine Höhe in der Musik erklimmt, auf die ihm in dieser Art keiner mehr gefolgt ist. Der zweite Akt des Konzils läßt in Pfälzer Interpretation mit aller Schärfe die einzelnen Gruppen kennzeichnen, die Pfälzer hier gegeneinander führt, besonders der Widerpart der spanischen Opposition tritt unter diesem Dirigenten seines Berufes deutlich hervor. Die Abendstimmung des letzten Aktes umgibt mit ihrer ganzen Wärme und Beklärung den Hörer und entläßt ihn mit tiefstem Eindruck.

Von den Mitwirkenden, die wir im Einzelnen bereits ausführlich, was dieses Werk betrifft, an dieser Stelle heraufzählen haben, sei vor allen Adol. Voelgen genannt, der diesmal außerordentlich hart das innere Leben seiner Partie verkörperte und gelanglich einen Ausdruck fand, der geläute, wieviel Kraft in der Stimme dieses Künstlers liegt, wenn sie Gelegenheits hat, richtig in die Erscheinung zu treten. Das Mannheimer Theater konnte gestern Hof zu seinen Heldentenor sein. Hans Bahling als mächtig gekalteter Kardinal, Gusto Heiken ein mit feinsten Empfindung gefangener und geipieter Jähling, Erna Mühl-Sailer als trefflich charakterisierte Elia, aus dem Konflikt die Herren Rengebauer, de Gries, Wang, Wollin und Hartling seien noch an der Vorkellung neben den Verdiensten der übrigen Söldner und des Chores hervorgehoben. Der Beifall war überaus herzlich, Pfälzer konnte sich gleich nach dem ersten Akt zeigen und mußte am Schluss auch noch zwei Mal in der Lärz des eiserne Vorhangs erscheinen.

Nach der Vorstellung fand auf der Bühne eine kleine Feier zu Ehren des Komponisten statt, der im vorigen Monat seinen 60. Geburtstag feierte. In feinsinnigen Worten würdige Oberbürgermeister Dr. Deimertich das Schaffen Pfälzers und seine Verbundenheit mit Mannheim, das alle Werke Pfälzers aufgeführt zu haben das Verdienst vor vielen an-

einem hohen Respekt vor der Dichtung, von tiefer Menschenkenntnis und einem intuitiven Erfassen suggestiver Wirkungen. Bewunderungswürdig war, wie hier die Pause zum Stillstand wurde, der Gang der Fiktion zum Charaktermerkmal. Warum hätte es denn wie Satanas selber und zog schlüssend die Fiktion nach. Ferdinand schritt beschwingt dahin, fest und sicher, und woun er, vor der Ostia, durchs Zimmer dröhnte, war er drehendes Schicksal selber. Dieser letzte Akt war durch seine Wirkung erschütternd. Sumal die Szene mit dem Geld, dessen sich der brave Miller nicht schämen freut. Die Darsteller trugen das Werk mit höheren Gestaltlichkeiten. Persönlichkeiten fanden auf der Bühne, Menschen einer vorangegangenen Zeit, aber Menschen des Lebens, mit denen wir fühlen. Sie wandeln nicht auf dem Roßhörn, in ihnen schlägt das Herz... das Herz ihrer Zeit, gewiss, aber auch das Herz des Unites, das ewig gleich ist. Vater Thimig spielte den Miller. Spielte ihn? Nein! Noch selten erkannte man Darsteller und Rolle in so packender Einheit. Hier wurde Schlichtheit zu Größe und man erkannte etwas von der ewigen Kindlichkeit des Menschen vor dem Schicksal. Ida Wast als Millerin: bewußtlich und in jeder Hinsicht den Abstand gelingend, der Rufens Mutter gelübt und littlich von dem Vater trennt. Rappeler's Präsident hatte Format. Er war nicht der Pur-Böhmisch, sondern fand den Ton, der echte, nur in seinen Mitteln und Zielen sich vorgegreifende Vaterliebe glaublich macht. Als sein Marinelli schuf Sokoloff mit dem Sekretär Wurm eine mit bestem Geschmack abgeleitete Charakterstudie; ganz Herz des Volkes, das unter dem Hebermut fortrumpft Herrscher leidet, war Gustav Waldau, der sich als Kammerdiener einen Extra-Appeal holte. Als Luise war Helene Thimig innig und hart, sie war kein „kleines Mädchen“ sondern eine Frau großen Formates, ein Weib von heber Leidenschaft und einer inneren Menschengröße, die in der berühmten Szene mit der Lady (Ellie Darvas) besonders leuchtend wurde. Die Rolle des Ferdinand übernahm in letzter Stunde unter Albert Fißel für den erkrankten Paul Hartmann. Er zog sich sehr anständig aus der Affäre, nicht schlich in dem erlesenen Ensemble und gab einen Liebhaber von Sturm und Feuer, packend auch dort, wo seine äußeren Mittel nicht ausdrückten und künstlich überheigert werden mußten. — Das Publikum war ergriffen, erschüttert, bangerissen. Die besten Köpfe des geliebten Mannheims waren versammelt. Am Schlusse rufe Wogelstimmung.

Aus dem Lande

Ademische Gefallenengedenkfeier in Freiburg

Freiburg i. Br., 20. Juni. Am 20. Juni eines jeden Jahres veranstaltet die Universität Freiburg ihren großen Universitäts-Sportstag. Auch in diesem Jahre wurde er eingeleitet durch einen am Vorabend veranstalteten Stofflauf zum Bismarkturm auf dem Schloßberg. Am Vormittag des Festtages, der den gefallenen Studenten der Universität Freiburg gewidmet war, fanden Gottesdienste aller Konfessionen statt. Um 12 Uhr versammelten sich die Universitätsangehörigen zu einer schlichten Gedenkfeier. Unter Trauerklängen zogen Rektor und Senat in die große Wandelhalle ein, in der die Feier stattfand. Hier hielten die studentischen Korporationen mit ihren Fahnen und zahlreichen Studenten und Studentinnen Aufstellung genommen. Der derzeitige Rektor der Universität, Professor Dr. Dragendorf, hielt eine kurze inhaltreiche Ansprache, in der er das Andenken der im Weltkrieg gefallenen deutschen Studenten und insbesondere das der alma mater Freiburgensis feierte. Der Redner erinnerte an Pergamon, wo die Sieger die Besiegten geehrt hätten. Unser Zeitalter habe die Anerkennung und Verherrlichung eines ganzen Volkes gebracht. Vor 10 Jahren in diesen Tagen hätte man uns unsere Unterschrift unter die Kriegsschuldfrage abgeprecht. Unsere Pflicht sei es, einmütig für unser gutes Recht für die Befreiung vom Versailler Diktat und von der Kriegsschuldfrage zusammenzutreten. Wir wollen es hinausjagen, daß wir nur einen auf Recht gegründeten Frieden wünschen. Das sind wir den Toten des Weltkrieges, zu deren Ehren die Universität einen Kranz an der Gedenktafel niederlegt. Während ein Bläserchor leise das Lied vom guten Kameraden spielte, das von der Menge mitgesungen wurde und die Fahnen sich senkten, die Kapelle sich freuzte, schritt der Rektor zur Gedenktafel, um dort den Kranz niederzulegen. Ein Vertreter der Studentenschaft gelobte, die Toten nicht zu vergessen und gab eine Entschuldigungsverklärung ab, für die Wiederherstellung der deutschen Ehre zur Befreiung des Art. 23 des Versailler Vertrages stets zu kämpfen. Mit dem Deutschlandlied und einer Trauerweise erreichte die kurze Feier ihr Ende.

Mord und Selbstmord

Waldbanzen, (Amt Buchen), 20. Juni. Gestern vormittag hat der verwitwete Bädermeister Hans Bach seine 27-jährige Tochter Emma im Versuchungswahn mit einem Messer erschlagen und sich dann selbst durch einen Revolvererschuss getötet. Zwischen Vater und Tochter hatten sich die geringsten Differenzen bestanden. Der Unglückliche zeigte schon seit längerer Zeit Spuren geistiger Umnachtung.



Karlsruhe, 20. Juni. Ein Reisender aus Schwab h. Nürnberg schwindelte einer Kellnerin unter dem Vorzeichen er sei Witwer und werde sie heiraten, den Betrag von 100 RM ab. Der Mann, der bereits verheiratet ist, wird sich wegen Betrugs zu verantworten haben.

Baden-Baden, 20. Juni. In die Unterschlagungsaffäre des freiwillig aus dem Leben geschiedenen Rechtsanwalts Dr. Ernst Herrmann kommt nach und nach Licht. Wie es heißt, betragen die verurteilten Summen etwa 400 000 M. Von dem Verlust werden in erster Linie die beiden Familien betroffen, deren Vermögen Dr. Herrmann verwaltete. Auch seine eigene Familie soll finanziell schwer geschädigt sein. Dr. Herrmann gab sich hier stets als liebreicher Bürger und einfacher Mann, der wenig persönliche Bedürfnisse hatte. Außerhalb Baden-Badens aber war er ein Lebemann und unterteilt Damenbekanntschäften, für die er große Summen aufwendete. Ob von diesen für die Geschädigten noch etwas zu retten ist, wird sich erst zeigen, wenn Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei Klarheit in der Angelegenheit geschaffen haben.

Bruchsal, 20. Juni. Der in den 60er Jahren lebende Dachdeckermeister Duns ist bei Kirturmpreparaturen in Knechtsteden bei Rehl abgestürzt, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Bruchsal, 20. Juni. Eine Handwerker-Baugenossenschaft wurde hier nach einem Vortrag von Mart in Heidelberg ins Leben gerufen. Die Ausgabe und das Ziel der Baugenossenschaften liegt in der Uebermittlung von Arbeit für das Handwerk. Die in anderen Städten gesammelten Erfahrungen — so beispielsweise in Heidelberg — lauten sehr günstig.

Hausach, 20. Juni. Reichsbahnbeamter Wendelin Benz war mit Verkleinern von Brennholz beschäftigt, wobei er sich einer Art bediente. Dabei ging dem Mann ein Schlag fehl und traf ihn mit voller Wucht in den rechten Fuß, jedoch dieser buchstäblich gespalten wurde. Benz ist Schwerverletzter und hat im Weltkrieg sein linkes Bein verloren.

Konstanz, 20. Juni. Im Bezirk Konstanz gab es in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts 48 Brauereien. Davon in Konstanz 10, in Singen 6, in Madolszell 4. Im Bezirk Engen existierten 1. St. 100 Kleinbrauereien. Im Laufe der Zeit sind diese Brauereien teils eingegangen, teils von den Großbrauereien übernommen worden. Es existieren jetzt nur noch: die Großbrauerei Biberach-Gottmadingen, die Härtenberg-Brauerei Donauwörth, die Brauerei Ruppener-Konstanz und die Brauerei Ruer-Waldbanzen. — Ein hiesiger Milchhändler, der in der Bismarktstraße Milch anfuhr, kam zu Fall. Kräfte vor sein Pferd, worauf dieses scheu wurde und die Straße im Eiltempo hinunterfuhr. Dabei stürzten mehrere große Milchannen vom Wagen, wobei die Milch auslief.

Bergehen gegen das Republikchuggesetz

Der frühere Pfarrer von Borkum, Münchmeyer, hatte sich am Freitag vormittag vor dem erweiterten Schöffengericht Mannheim unter dem Vorwurf von Amtsgerichtsdirektor Dr. Klein (Weißer Amtsgerichtsrat Dr. Fetter) wegen Vergehens gegen das Republikchuggesetz zu verantworten.

Am 20. Januar soll er in einer Versammlung der Nationalsozialisten im „Großen Meierhof“ die Meuebung getan haben: „Die Farben schwarz-rot-gelb sind nachweisbar das Symbol des Verrats, des Meineids und der Lüge“, sie könnten daher von den Nationalsozialisten nicht anerkannt werden. Pfarrer Münchmeyer, der früher in England als Schiffsparrer tätig war, gelangte bei Kriegsausbruch nach abenteuerlicher Flucht nach Deutschland. Er stand lange an der Westfront und wurde schwer verwundet. Er erzählt vor dem sach unerschütterlich mit Nationalsozialisten gefüllten Hörsaalraum — doppelt so viele Anhänger dieser Partei standen vor dem Saal auf den Wänden herum — umgeben von einer Menge Schriftstücke den Verlauf der Versammlung. Er habe in der Versammlung einen Ueberblick über die Lage gegeben und ein Frontenerlebnis erzählt. Es seien Flugblätter über der Front abgeworfen worden, in denen die Soldaten aufgefordert wurden, überzulaufen. Sie sollten in den Franzosen nicht Feinde, sondern Freunde sehen und das Wort Republik rufen, es werde ihnen nichts geschehen. In einem zweiten Flugblatt soll es geheißen haben: „Erleuchtet eure Offiziere und eure Vorgesetzten“. An der linken Ecke waren die Farben „Schwarz-rot-gelb“ angebracht.

„Ich habe gesagt“, erklärte der Angeklagte, „die Flugblätter sind Meineid und Verrat. Ueber die Farben oder die Staatsform ist nicht das geringste gesagt worden. Wir als Nationalsozialisten haben zur Staatsform folgende Einstellung: Die Staatsform ist uns vollkommen gleichgültig, wir haben etwas anderes zu tun als uns mit der Staatsform zu beschäftigen. Wir wollen nur, daß das Volk aus der tiefen politischen und wirtschaftlichen Not herauskommt und aufwacht. Die Staatsform ist uns dabei gleichgültig. Gegen eine Staatsform werden wir nicht Stellung nehmen.“

Die Meuebung wegen der Republik habe er im Zusammenhang mit einem Bittat des Kardinals Faulhaber in München getan, der sagte: „Sie ist nachweisbar ein Symbol des Meineids, des Verrats und der Lüge.“ Deshalb könnten die Nationalsozialisten sie nicht anerkennen. Dies habe sich nur auf die Farben der Flugblätter, nicht aber auf die Reichsfarben bezogen. Durch eine sozialdemokratische Broschüre sei auch der Beweis erbracht, daß die Sozialdemokraten selbst die Urheber der Flugblätter seien.

Im englischen Staatsarchiv liege ein Dokument, aus dem hervorgehe, wer den Krieg erzwungen habe. Auf eine Veröffentlichung in der „Times“ habe sich Münchmeyer durch den Generalkonsul in London, den er aus seiner Tätigkeit in England kennt, das Dokument geben lassen. Darin sei die Verurteilung der Ursachen des Weltkrieges gegeben. — Der Angeklagte legt ein Schreiben des betreffenden Bittatnehmers vor. — Er habe in seiner Rede auch angeführt, der Dolchstoß sei nicht von deutscher Seite gekommen, sondern von der internationalen Hochfinanz.

„Ich möchte nur zeigen, wie von der Sozialdemokratie vor und nach dem Kriege gearbeitet wurde“, meinte der Angeklagte. „Ich betraute die Sozialdemokratie als Vorkämpferin der internationalen Hochfinanz.“

Zwei Kriminalbeamte sagten aus, daß Münchmeyer von den Farben im Zusammenhang mit den Feiern gesprochen habe, von Kardinal Faulhaber aber an anderer Stelle und in anderem Sinne. Münchmeyer verweigert, den beiden Beamten Unrichtigkeiten in ihrem Bericht nachzuweisen. Verschiedene andere Zeugen sagten teilweise zugunsten des Angeklagten aus, indem sie seine Ausführungen im wesentlichen bekräftigten. Ein weiterer Zeuge steht auf dem Standpunkt der Kriminalbeamten.

Nach einer Pause, die der Beratung einiger Beweisanträge des Verteidigers Leonhard Schulz, Ludwigschafen, diente, verwahrte sich der Vorstehende gegen die Art der Nationalsozialisten, im Hause Propaganda für ihre Ideen zu treiben. Man habe versucht, ihm Eintrittskarten für eine nationalsozialistische Versammlung aufzubringen.

Der 1. Staatsanwalt Dr. Nebel war der Ansicht, daß mit der Beschimpfung nur die Farben des Reiches gemeint sein könnten. Die Beschimpfung sei schwer, deshalb sei eine Gefängnisstrafe von mehreren Wochen am Plage.

Der Verteidiger Schulz-Ludwigschafen dagegen vertrat den Standpunkt, daß mit den Farben nicht die Republik, sondern nur die Gegner: Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum gemeint seien. Da der Angeklagte die Reichsfarben nicht beschimpft habe und nicht beschimpfen wollte, sei er auf Kosten der Staatskasse freizusprechen. Der Angeklagte selbst legte in seinem Schlusswort nochmals ausführlich seinen Standpunkt dar und bat das Gericht, doch einmal eine seiner Versammlungen zu besuchen.

Das Gericht verurteilte dann folgendes Urteil:

Der Angeklagte wird wegen Vergehens gegen das S.-S. Publikchuggesetz anstelle einer an sich vermehrten Gefängnisstrafe von 3 Wochen zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Verhandlung nahm 3 Stunden in Anspruch. Mit Gelbstreifen wurde Münchmeyer auf dem Gang empfangen.

Fahrlässige Tötung

Durch die Fahrlässigkeit des kaum 18-jährigen G. Sch. löste ein Familienwörter sein Leben ein. Sch. überfuhr am

2. April 1920, morgens zwischen 10 und halb 11 Uhr, zwischen R 7 und S 6 mit einem Wäffelstiefwagen einen Kohlenfuhrmann, der über die Straße wollte. Der Ueberfahrene starb nach 2 Tagen. Der Angeklagte, dem der Tod des von ihm überfahrenen Menschen anscheinend nicht besonders nahe geht, trug ein recht merkwürdiges Benehmen zur Schau. Er will rechtzeitig gebremst haben, der Mann sei ihm in das Auto hineingelaufen.

Nach Ansicht des technischen Sachverständigen ist es jedoch vollkommen ausgeschlossen, daß der Kohlenmann den vom Angeklagten bezeichneten Weg in der angegebenen Zeit zurückgelegt haben kann. Sch. sei einmal zu schnell gefahren und dann habe er auch die nötige Sorgfalt als Kraftwagenführer außer Acht gelassen. Der Unfall wäre unbedingt zu verhüten gewesen. Einige Zeugenansagen erbrachten ebenfalls den Beweis, daß der Angeklagte den Unfall veranlaßt hat.

Der medizinische Sachverständige, Prof. Dr. Schwarzg. Heibelberg, kam zu der Ueberzeugung, daß der Verunglückte an den Folgen des Unfalls gestorben wäre, auch wenn sich keine Lungenentzündung entwickelt hätte.

Der 1. Staatsanwalt Dr. Nebel beantragte 3 Monate Gefängnis. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Max Kaufmann, wandte sich dagegen, daß man immer nur gegen Kraftfahrer einschreite, während die Fußgänger in weitem Maße geschützt würden. Nicht nur die Kraftfahrer müßten zur Sorgfalt erzogen werden, sondern auch die Fußgänger. So lange dies nicht der Fall sei, würden sich immer wieder Unglücksfälle ereignen. Der Angeklagte sei freizusprechen, oder zum mindesten nur gering zu bestrafen.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 8 Wochen Gefängnis bei Strafausschub auf Wohlverhalten.

Gewerbmäßige Fahrradmarder

Zwei schwere Jungen und ein Dohler, den man heute noch nicht als „schwer“ bezeichnen kann, hatten sich wegen Fahrraddiebstahls und Hehlerei zu verantworten. Gutsch Adolf Felder (1897 geboren) und Hermann Heusler (1891 geboren) waren wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle, Urkundenfälschung und Betrug und Bäuerle (1895 geboren) wegen Hehlerei angeklagt. Felder und Bäuerle sind seit 28. April in Untersuchungshaft, Heusler seit dem 2. Mai. Felder und Heusler sind wiederholt verurteilt, ihr Handwerk scheint gewerbmäßiger Diebstahl zu sein.

Felder stahl in der Zeit vom 26. März bis 22. April acht Fahrräder, die er teils verkauft, teils versteckte. Er legte einem „Kunden“ eine von ihm gefälschte Rechnung vor, wonach er das Rad rechtmäßig erworben haben sollte. Diese Urkunde hatte er selbst hergestellt und den Namen gefälscht. In einem anderen Fall hat er eine Verheiratung gefälscht, daß er berechtigt sei, einen Pfandstein zu veräußern.

Heusler stahl in der Zeit vom 17. April bis 28. April drei Fahrräder.

Bäuerle kaufte 3 Räder von Felder an und nahm zwei in Pfand. Das eine Rad erhand er zu 7 Mark, das andere zu 14 Mark. Schon aus diesem niederen Preis hätte er ziehen müssen, daß die Räder nicht aus ehrlicher Art erworben sein könnten.

Gegen Felder und Heusler lief während der Verhandlung eine Nachtragssanctio ein. Am 16. Februar verkaufte Felder eine Elektrorad-Waschmaschine, die Heusler unter Eigentumsvorbehalt erworben hatte. Sie war noch nicht bezahlt; Felder verkaufte sie aber im Auftrag von Heusler für 35 Mark weiter. Felder erhielt von dem Erbs 25 Mk. und Heusler 10 Mark. Die Maschine hatte einen Wert von 200 Mark.

Felder und Heusler gaben ihre Taten ohne weiteres zu. Sie wollten sich in Not befinden haben. Bäuerle dagegen will die Räder in gutem Glauben gekauft haben. Er konnte aber mit seiner Beweisführung nicht überzeugen. Felder ist Kriegesbeschädigter, 1917 wurde er zum ersten Mal bestraft, letzter hat er im ganzen 15 Strafen erhalten.

Der 1. Staatsanwalt Dr. Nebel bezeichnete Felder und Heusler als gewerblich und gewerbmäßig mäßige Verbrecher. Felder, der erst vor kurzer Zeit wieder aus dem Gefängnis entlassen worden sei, gehöre ins Zuchthaus. Eine Strafe von 2½-3 Jahren ist angemessen. Für Heusler sei eine erhebliche Gefängnisstrafe am Plage. Bei Bäuerle beantragte er 4 Monate Gefängnis.

Es erging folgendes Urteil:

Felder erhält eine Gesamtgefängnisstrafe von 1½ Jahren, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft, Heusler eine Gesamtgefängnisstrafe von 6 Monaten, abzüglich 1 Monat 3 Wochen Untersuchungshaft und Bäuerle eine Gesamtgefängnisstrafe von 2 Monaten, verhöft durch die Untersuchungshaft.

Schlutz des redaktionellen Teils

Röstricher Schwarzbier

nährt und stärkt, es schmeckt gut und ist nicht teuer

Vertriebsstellen: Druck- und Verlags-Bücherei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung S. n. S. Mannheim, L. 2. 1. Direktion Reinhold Heims. Vertriebsstellen: Druck- und Verlags-Bücherei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung S. n. S. Mannheim, L. 2. 1. Direktion Reinhold Heims.

Advertisement for NIVEA-KINDER-SEIFE. In den ersten zehn Jahren sollte jede Mutter ihr Kind ausschließlich mit der reinen, milden NIVEA-KINDER-SEIFE waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überliefert und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.

Advertisement for NIVEA-CREME. Sonnengebräunte, gesunde Haut wollen Sie doch haben. Drum reiben Sie Ihren Körper mit NIVEA-CREME ein. Und dann hinaus ins Freie, in Luft und Sonne. Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen, sie vermindert die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Aber trocken muß Ihr Körper sein. Sie dürfen ihn niemals naß den Sonnenstrahlen aussetzen. Und immer vorher einreiben! Nur Nivea-Creme enthält das hautpflegende Eucerit, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.

Der Sport am Sonntag

Der kommende Sonntag bringt wiederum ein sportliches Programm, wie man es sich nicht umfangreicher und vielseitiger vorstellen kann. Das meiste Interesse konzentriert sich auf diesmal wieder auf den Fußball.

Um die Deutsche Fußballmeisterschaft geht hier der Kampf, der Tausende und Tausende in seinen Bann zieht. Es kämpfen:

In **Hürtz**: 1. FC. Nürnberg - Tennis-Vorwärts Berlin; in **Klona**: Hamburger S. V. - Sp. Vg. Hürtz; in **Breslau**: Breslauer S. G. 08 - Bayern München u. in **Dortmund**: Schalke 04 - Hertha BSC. Berlin.

Der 1. FC. Nürnberg ist der erklärte Favorit für die diesjährige Meisterschaft. Er befindet sich in einer ausgezeichneten Form, die ihn seinen Gegner fürchten läßt und gegen die Tennis-Vorwärts in Breslau in Hürtz vergebens kämpfen wird. — Auch der Spielvereinigung Hürtz, dem zweiten Vertreter der sächsischen Fußballhochburg, sollte in Klona ein Sieg gelingen. Selbstverständlich ist der S. G. 08 ein äußerst spielfähiger Gegner, doch nicht so stark, daß ihn Hürtz nicht schlagen könnte. — Einen verhältnismäßig leichten Gegner hat Bayern München in der Meisterschafts-Zwischenschrunde gefunden. Selbst der VfL, der das Treffen gegen den Breslauer S. G. 08 in Breslau stattfindet, wird für die Bayern kein Hindernis sein, sich durch einen glatten Sieg die Berechtigung für die Teilnahme an der Vorrundenschrunde zu sichern. Wollig offen ist der Ausgang des letzten Spiels um die Meisterschaft, das in Dortmund stattfindet. Hier steht die Möglichkeit, daß Schalke 04 gegen den Berliner Meister durchzieht, daß aber auf der anderen Seite auch mancher für einen Sieg von Hertha BSC spricht. Die Entscheidung spielt in dieser Begegnung das Geschick einer besonders große Rolle.

In Süddeutschland

Sind dann weiter die Kufflegspiele zu erwähnen, deren Zahl sich von Sonntag zu Sonntag verringert. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese Spiele auf den Samstag verlegt oder auf einen späteren Termin verschoben werden, da infolge des allgemeinen Jugendschwachs, der am nächsten Sonntag stattfindet, Spielverbot herrscht. Aus diesem Grunde werden auch die verschiedenen Gesellschaftsspiele bereits am Sonntag ausgetragen. — Einen größeren Rahmen im süddeutschen Programm nehmen auch diesmal die Städte- und Kreisfeste ein. In Oberhausen tritt die Stadtmannschaft von Saarbrücken ebenfalls am Sonntag schon gegen die dortige Stadtteil an, am dann am Sonntag noch ein Spiel in Nordhorn ausgetragen zu können. Ein weiteres Städtefest spielt in Augsburg zwischen der Stadtvertretung von Augsburg und Ulm.

Handball-Länderspiel Deutschland - Oesterreich

Nach dem Handball-Länderspiel gegen Schweden waren nun am kommenden Sonntag auch die deutschen Handballspieler mit einem Länderspiel auf. Den Gegner stellt Oesterreich, mit dem Deutschland schon verschiedentlich seine Kräfte gemessen hat. Der Erfolg war dabei wechselnd, auf eine Niederlage folgte ein Sieg. Wenn man in Deutschland diesmal bei einem Sieg überlegen ist, so liegt dies an der ausgezeichneten Aufstellung der Mannschaft, die Deutschland mit seiner Vertretung betraute. Die A-Liste setzt sich fast ausschließlich aus Berlinern zusammen, nur die beiden Kuchenhärmer entkommen auswärtigen Mannschaften.

Die süddeutschen Reichstheil-Meisterschaften

Der kommende Sonntag ruft die gesamten deutschen Reichstheilathleten auf den Plan. Süddeutschland trägt seine Titelkämpfe auf der sächsischen Kampfbahn in Mannheim aus. Dort werden in fast allen Konkurrenzen harte Kämpfe abspielen, denn in fast keiner Disziplin ist ein ausgereicherter Favorit vorhanden. Das Meldeergebnis ist recht gut ausgefallen, insgesamt wurden von 229 Teilnehmern 222 Rennungen abgeben, jedoch zahlreiche Vorläufe notwendig sind. — Außerdem kommen die norddeutschen Meisterschaften im Stadion zu Hannover, die sächsischen im Breckauer Stadion zum Austrag. Mitteldeutschland hat eine Zweiteilung vorgenommen: die Männer kämpfen in Halle, die Frauen in Nordhausen um die Titel. Kehlich bringt Westdeutschland seine Meisterschaft zum Austrag. Die Einzelmeisterschaften der Männer finden am kommenden Sonntag im Stadion zu Duisburg, die der Frauen in Vennepe statt, während die Staffelläufe und der Sechskampf erst acht Tage später in Düsseldorf entschieden wird. Die Halbmehrschaften lösen infolge finanzieller Schwierigkeiten aus, dagegen gelangen die Sommermeisterschaften erst am 7. Juli in Stuttgart zum Austrag. — Von den weiteren Veranstaltungen verdient das Mit-Verrennfest des S. V. 08 Darmstadt in Darmstadt ein besonderes Interesse.

Schwimmen

Der Kampf um die Deutsche Wasserball-Meisterschaft ist soweit geblieben, daß der nächste Sonntag in Darmstadt den süddeutschen Meister Jungdeutschland Darmstadt gegen Potsdamer Bism in ihrem ersten Vorrundenspiel sieht. Die Darmstädter haben sich in ihrem letzten Spiel in einer derart ausgezeichneten Form gezeigt, daß man ihnen den Sieg gegen die Bismern wohl zutrauen kann. — Nicht ohne Interesse sind die Ergebnisse, die die Warttemberrgischen Schwimm-Meisterschaften in Wöppingen bringen werden. — Scharfe Kämpfe versprechen besonders die Staffeln, wie auch die Einzelkämpfe in dem Wettschwimmen „Der durch W. 111“, an denen sich auch ausländische Schwimmer beteiligen werden.

Rudern

Die süddeutschen Rudervereine haben für den kommenden Sonntag die Regatta der Regatta auf ihrem Programm stehen. Wenn das Meldeergebnis wider alle Erwartungen nicht so stark wie im vergangenen Jahr ausgefallen ist, so verspricht dennoch die Beteiligung der einzelnen Rennen manche interessante Kämpfe. — Von den weiteren Regatten im Reich ist auch die Potsdamer Regatta von süddeutschen Rudervereinen bestritten. Außerdem gibt es noch Regatten in Verdenburg, Hannover und in Offen, wo die Regattalage zur Durchführung gelangt. Ferner wird noch die Regatta der Regatta abgehalten, in der der Ostmarken-Ruderer zur Entscheidung gelangt.

Turnen

Einen Rhythmuskampf gibt es in Vöden (Schweiz), in dem die Turner von der Schweiz, von Vöden und von der Vöden die Kräfte messen. Einen weiteren Großkampf hat München zu verzeichnen, das das Vöden-Gebiet die Meisterschaft von Süddeutschland zur Entscheidung bringt, während es im Damen-Einzel um die Meisterschaft von Vöden geht. Auch das Meldeergebnis, das das Turnier in Vöden 2. gelangt, hat, verspricht interessante Begegnungen. Mit einem Tennisturnier wartet am kommenden Sonntag auch die alte bayrische Meisterschaft Würzburg auf, das sich über drei Tage erstreckt. Doch all diese Veranstaltungen werden von dem all-englischen Turnier in Wimbledon in Schatten gestellt, das fast alle Tennisturniere von Welt vereinigt hat und dessen Spiele denen um die Weltmeisterschaft gleich zu achten sind.

Radspport

Begimmt man bei dieser Sportart bei den **Waldrennen**, so ist hier zunächst das Rennen um das „Goldene Rad von Berlin“ zu erwähnen, das auf der Olympiabahn in Berlin ausgetragen wird. Zum ersten Male wird dabei der neue französische Stehrmeister Vallard auf einer deutschen Bahn fahren. Auch Chemnitz wartet mit einem Radrennen auf. Bei dem „Großen Preis von Roppenbogen“ in Roppenbogen, der für Berufsflieger und Amateure ausgeschrieben ist, werden diesmal einige deutsche Fahrer in Wettbewerb treten. Ebenso werden deutsche Fahrer in Krakau gegen die besten Kurzstreckenfahrer Polens antreten, wie sich auch Deutsche an dem Sechshunden-Radrennen beteiligen werden, das in Vöden stattfindet. Die Straßenveranstaltungen stehen im Zeichen der Baumwehlerfahrten im Einer-Rennen, die in allen Gauen durchgeführt werden. Der RDM bringt zur Durchführung, fern von der Erde, den Großen Preis der Großen, der über 200 Km. fährt. Die Concordia veranstaltet das Rennen um den „Großen Kometenpreis“, der in Rosenheim ausgetragen wird. Von den ausländischen Rennen ist vor allem die Rundfahrt durch Frankreich zu erwähnen, die an Fahrer und Material die größten Aufsehen erregt.

Motorspport
Die diesjährige Reichstourneefahrt des D. R. S. findet am kommenden Sonntag in Dresden ihr Ende. Chemnitz verankert eine Hüttelberg-Prüfungsfahrt. Die Tschesslowitz bringt eine Große Preis der Motorräder zur Durchführung, fern von der Erde, den Großen Preis der Großen, der über 200 Km. fährt. Die Concordia veranstaltet das Rennen um den „Großen Kometenpreis“, der in Rosenheim ausgetragen wird. Von den ausländischen Rennen ist vor allem die Rundfahrt durch Frankreich zu erwähnen, die an Fahrer und Material die größten Aufsehen erregt.

Pferdesport
Den Reigen dieses sonntäglichen Programms beschließt der Pferdesport, der seinen großen Tag in Hamburg-Horn hat. Dort kommt das berühmte Deutsche Derby zur Entscheidung, an dem sich voraussichtlich 11 Pferde beteiligen werden, nachdem man dem Woltertraum, der in letzter Zeit verlagte, besonders gewonnen hat. „Am das Blau Hand“, ist eine Waise, die viele Rennen des Pferdesports in Hamburg vereinigen wird. Die weiteren Galopprennen, die gehalten werden, spielen diesem Ereignis gegenüber nur eine untergeordnete Rolle. Dazu gehören die Rennen in Leipzig, Dortmund und in Stuttgart-Weil.

Max Schmeling, der Besieger Paulinos



Max Schmeling, der Besieger Paulinos

Bestimmen zum Kampf Paulino-Schmeling
Kampfer, 28. Juni. (United Press.) In dem geistigen Kampf zwischen Paulino und Schmeling hat letzterer nach der übereinstimmenden Ansicht fast sämtlicher Morgenzeitungen bewiesen, daß er einer der ausdauerndsten Kämpfer auf dem Weltmeisterschaftsring ist und sich als Boxer allerersten Ranges zeigt hat. Tausende vollen förmliche Redaktionen mit rühmenden Worten die übermenschliche Fähigkeit und Energie des unterlegenen Paulinos, die den Kassen insandt gefügt habe, die härtesten Schläge auszuhalten, denen er während der letzten 5 Runden des Kampfes ausgesetzt war. Besonders bemerkenswert ist ein Artikel des bekannten Sportschriftstellers Wranian Rice in der „Herald Tribune“, in dem es heißt, Schmeling habe bewiesen, daß er große Aussichten besitzt, alle sechs noch übrigen Bewerber um den Weltmeisterschaftstitel zu besiegen. Seit der besten Zeit Meisters sei Schmeling einer der härtesten Schläger. Die „World“ weist besonders auf Schmeling's Fähigkeit mit dem linken Arm und erwähnt die „hegemonische Willkür“, die in den letzten Runden beiden Boxern gemeinsam war. Die „Newport Times“ erklärt, daß Schmeling durchaus imstande sei, es sowohl mit Scharfen als auch mit dem linken Arm anzunehmen, um sich als einer der besten Boxer der Welt zu zeigen. Jedenfalls sei er der allerbeste ausländische Schwergewichtler, der seit Jahren nach Amerika gekommen wäre.

Das Paulino nach dem Kampfe jagte

Mit vollkommen ruhigem Gesicht und fast ganz geschlossenen Augen empfangt der geschlagene Paulino den Vertreter der United Press, der ihn um ein Interview ersucht hatte. Der Boxer sollte einen langen Weg auf der linken Seite der Oberlippe und eine breite horizontale Wunde in der Gegend des linken Augenlides. „Ich will keine Redden gebrauchen“, erklärte Paulino, „Schmeling war ohne Zweifel der bessere Mann. Aber ich will in zwei Monaten nochmals gegen ihn kämpfen, und ihn zu schlagen versuchen. In der 7. Runde hätte Schmeling den Taumen (!) seines Handschuhs in mein rechte Hand, so daß ich eine Zeit lang geblindet war. Später in der 13. Runde brachte er mir eine Wunde am rechten Augenlid bei und hat herausdrückende Wunden, das einen Vorhang vor meinen Augen bildete, machte mir jedes Sehen unmöglich, so daß ich während der letzten drei Runden blindlings zuschlagen mußte. Ich glaube auch, daß ich zu kurz trainierte. Nach dem Kampf war ich nur 100 amerikanischen Pfund und das ist 10 Pfund weniger, als ich von Rechts wegen gemogen haben sollte. Am Morgen des Kampfes war ich, nachdem ich ein richtiges Frühstück zu mir genommen hatte, nur 100 Pfund und vor der Kampfzeit 110 Pfund abends 110 Pfund, welcher Gewichtsverlust mich beträchtlich schwächte. Wie gesagt, will ich es mit Schmeling nochmals versuchen und hoffe, dann besser abzulaufen.“

Dein Müllers Niederlage ungütig

Der Deutsche schwer erkrankt — Was wird die Welt tun?
Die Bestätigung dafür, daß der Italiener Bonaglia den Deutschen Meister Dein Müller beim Kampf um die Europameisterschaft nur durch eine Serie von verborgenen Treffern schlagen konnte, ohne daß sich das Ringgericht zu einem Eingreifen bequemen konnte, ist gegeben. Leider ist eine Bestätigung, die einen ziemlich traurigen Charakter hat. Der Deutsche ist sofort nach dem letzten Treffer des Italiener unter außerordentlich heftigen Schmerzen, er brach bei dem Versuch, sich zu erheben, bewußlos zusammen und mußte in ein Krankenhaus eingeliefert werden, wo die Ärzte eine schwere Verletzung der Niere, hervorgerufen durch die Treffer des Italiener Bonaglia, feststellten.

Die Deutsche Delegation hatte schon vorher bei der Internationalen Box-Union gegen den Urteilsspruch, der in Wirklichkeit auf Disqualifikation des Italiener hätte lauten müssen, Protest eingelegt. Nach den ärztlichen Befundungen wird die I. U. B. nun kaum umhin können, das vom Ringgericht gefällte Urteil umzuheben und den Italiener zu disqualifizieren. Eine andere Möglichkeit gibt es gar nicht.

Der Donnerstag in Wimbledon

Die inoffiziellen Tennis-Weltmeisterschaften auf den Graspflätzen in Wimbledon brachten am Donnerstag im Herren-Einzel eine Pause, gefolgt wurde dafür Damen-Einzel, Herren-Doppel und Gemischtes Doppel. Beim Damen-Einzel trat Mrs. Kuben nicht in Aktion, sie konnte dafür interessiert dem Spiel der Engländerin Ribben gegen die holländische Meisterin Rea Boumann zusehen, da die Deutsche am Freitag gegen die Gewinnerin dieses Spiels antreten muß. Mrs. Ribben schlug die Holländerin verhältnismäßig glatt 6:4, 6:1. — Mrs. Kuben steht am Freitag vor ihrer letzten Aufgabe. Die Sentation des Tages, der übrigens zum erstenmale Kräfte beider und einen handlich tobenden Himmel brachte, war die Niederlage von Betty Nuthall gegen Frau Ribben, die unter dem Namen Mrs. Saunders bekannter ist. Mrs. Nuthall wurde glatt 6:3, 6:3 geschlagen. Die Schiedsrichterin hat sich durch einen 6:3, 7:5 Sieg als Erste unter die „Legion Club“ gedrückt. — In den Herren-Doppel-Spielen gab es einige deutsche Erfolge. Freun-Flügelbauer kamen noch einem harten Kampfe gegen Chamberlain-Darriell 6:4, 6:10, 6:3, 6:3, 6:2 in die nächste Runde. Ruhmann-Kourney verteilten Lee-Voss 9:7, 4:6, 6:1, 6:2 ab. Deffort-Arena triumphierten über die Bedr., Dillard 6:2, 6:4, 5:7, 8:6. Dr. Kleinholz, der zusammen mit dem Ungarn Bela von Schilling spielt, hatte gegen Daw-Horn 6:0, 6:0, 6:2 leichtes Spiel. — Auch im Gemischten Doppel hielten sich die Deutschen vorerst noch ganz anständig. Waldenbauer-Roh kamen ohne Spiel in die zweite Runde.

Damen-Einzel: Ribben (England) - Rea Boumann (Holland) 6:4, 6:3; Jacobs (USA) - Vercil (England) 6:2, 6:2; Joan Fry - Walton 6:1, 6:4; Ribben - Betty Nuthall 6:3, 6:3; Heine (Schweden) - Gower 6:2, 7:5; Kourney - Raan 6:4, 8:6.
Herren-Doppel: Voss-Denniss - Tacota 6:2, 6:2, 6:1; Deffort-Arena - Gebr. Dillard 6:2, 6:4, 6:7, 8:6; Ruhmann-Kourney - Lee-Voss 9:7, 4:6; Freun-Flügelbauer - Chamberlain-Darriell 6:4, 6:10, 6:3, 6:2; Kleinholz-von Schilling - Davis-Denz 6:0, 6:0, 6:2; Turndal-Wildert - Vogel-Pomington 6:1, 4:6, 6:0, 6:0; Tilden-Darier - Malcolm-Robbins 6:2, 6:2, 4:6, 6:0, 6:0; Timmer-Goen - de Worp-van der Boven 7:5, 6:4, 6:2.
Gemischtes Doppel: Waldenbauer - Sandlion-von Schilling 6:2, 6:2; Raan-Dreger - Rudort-Wilf 6:4, 6:3; Nuthall-Kubin - Scharf-Deuffus 4:6, 10:8, 6:1.

Hochschulsport

Ein neuer Hochschulrekord

Techn. Hochschule Darmstadt - Universität Frankfurt
Bei den Hochschulwettkämpfen zwischen der Technischen Hochschule Darmstadt und der Universität Frankfurt, die in Darmstadt ausgetragen werden, konnte Frankfurt in der 10. mal 100 Meter-Distanz einen neuen Hochschulrekord mit 1:50,8 aufstellen. Der alte Rekord von 1:51 Minuten wurde von Berlin gehalten. Frankfurt trat in der ausgetragenen Begegnung von Odbränge, Kraft, Stein, Babovic, Heber, Hopfenmüller, Mühlstein, Oldrager, Wagner und Sals an. Einen weiteren Sieg der Frankfurter gab es in dem Delekamp, in dem von jeder Seite zehn Teilnehmer teilnahmen. In der 4. mal 100 Meter-Distanz in 4:58 Sekunden und in dem Lauf über 25 mal 1/4 Meile in 9:47 Minuten, während Darmstadt in der doppelseitigen Distanz in 7:44,1 Minuten hierarchisch blieb. Damit errang Frankfurt in den letztabgeleiteten Wettbewerben mit 21 Punkten den Sieg, doch liegt Darmstadt immer noch mit 6:8 im Gesamtergebnis in Führung.

Wettkampfe

Strauberg (29. Juni)

1. Wetterheide-Jagdrennen, 2000 A, 4100 Meter: 1. W. Schönemanns (Hirtel) 2. (Wirtel); 2. Doktor Rabau; 3. Delliger Herr, Ferner (Hilf); Reiterin. Tot: 17, W: 16, 21:10.
2. Verkauf-Jagdrennen, 2000 A, 4000 Meter: 1. Stall Palmad (W. Schreier); alle anderen disqualifiziert. Tot 21, W: 28:10.
3. Gerrensee-Jagdrennen, 2000 A, 4000 Meter: 1. K. Laupf Gröppel (Wolfsen); 2. Ottope; 3. Stöpsel. Ferner liefen: Kautschon, Heier, Palaton, Patasaca. Tot: 22, W: 11, 17:10.
4. Preis von Dahnenthal, 2000 A, 1200 Meter: 1. J. Goldsch Wegernot (Wirtel); 2. Marilla; 3. Delmalthe Ferner liefen: Kler Schleg, Kolendberg, Villenter, Bulgarin, Supf, Ellas, Telo. Tot: 22, W: 21, 16:10.
5. Wolfshagen-Jagdrennen, 2000 A, 4000 Meter: 1. Stall Oberlottenhoff Turmel (Wirtel); 2. Wirtel; 3. Die Freue. Ferner liefen: Geßdorf, Freuberg, Rind der Riehe, Thano, Klagertin. Tot: 26, W: 14, 12, 27:10.
6. Verkauf-Jagdrennen, 2000 A, 4000 Meter: 1. Dr. v. Reckel'sch Reide (Wirtel); 2. Wirtel; 3. Oceana. Ferner liefen: Hahn, Monst. Tot: 22, W: 25, 21:10.
7. Preis von Niederdorf, 2000 A, 4000 Meter: 1. Hirtel C. v. Werrbernd Wollath (Wirtel); 2. Hirtel-Wirtel; 3. Wirtel. Ferner liefen: Strug, Coriolan, Kufflerung. Tot: 18, W: 12, 17:10.

Hamburg/Horn (29. Juni)

1. Vergleichs-Rennen, 4000 A, 4000 Meter: 1. H. Schumanns (Wirtel); 2. Wirtel; 3. Wirtel. Ferner liefen: Gibota, Kameh, Windbeutel, Pennerola. Tot: 21, W: 14, 19, 20:10.
2. Cdeolser-Kampfe, 5000 A, 2100 Meter: 1. Frau S. v. Preis Beutlia, Hirtel, Wirtel, Rantigna, Wirtel, Wirtel, Wirtel, Wirtel, Wirtel, Wirtel. Tot: 27, W: 18, 19, 20:10.
3. Parader (Wirtel); 2. Wirtel; 3. Wirtel. Ferner liefen: Krotter, 2. Polal vom Jahre 1923, Wirtel, und 3000 A, 1000 Meter: 1. Wirtel, Wirtel, Wirtel, Wirtel, Wirtel, Wirtel, Wirtel, Wirtel, Wirtel, Wirtel. Tot: 18, W: 11, 18:10.
4. Goldene-Rennen, 2000 A, 1800 Meter: 1. J. Hirtel'sch Wirtel (Wirtel); 2. Wirtel; 3. Wirtel. Ferner liefen: Osterblumen, Wirtel. Tot: 14, W: 19, 17:10.
5. Cdeolser-Kampfe, 5000 A, 1400 Meter: 1. C. Wirtel'sch Wirtel (Wirtel); 2. Wirtel; 3. Wirtel. Ferner liefen: Wirtel, Wirtel, Wirtel, Wirtel, Wirtel, Wirtel, Wirtel, Wirtel, Wirtel, Wirtel. Tot: 27, W: 20, 22:10.
6. Verkauf-Rennen, 2000 A, 1200 Meter: 1. H. Stollers (Wirtel); 2. Wirtel; 3. Wirtel. Ferner liefen: Wirtel, Wirtel, Wirtel, Wirtel, Wirtel, Wirtel, Wirtel, Wirtel, Wirtel, Wirtel. Tot: 20, W: 14, 19, 10:10.
7. Erinnerungs-Jagdrennen, 2000 A, 4000 Meter: 1. H. Wirtel'sch Wirtel (Wirtel); 2. Wirtel; 3. Wirtel. Ferner liefen: Wirtel, Wirtel, Wirtel, Wirtel, Wirtel, Wirtel, Wirtel, Wirtel, Wirtel, Wirtel. Tot: (leert).

Schluss des redaktionellen Teils

Bad Wildungen

Hotel und Bäder Fürstenhof
Neue Gasse. Mineral- und Soolbäder. Mäßige Preise. S 251
Stadtamt, Fürstentum. Besondere Sammelnummer 2.

Aus Zeit und Leben

Romanfiguren, die lebendig wurden

Von Geza von Cziffra

I. Gustave Flaubert

Die falsche Madame Bovary lebt in der Provence in Vertul als Besitzerin eines kleinen Gasthauses und hat mit dem — bekannten und längst verstorbenen — wirklichen Orsinal Flauberts nicht das geringste zu tun. Nichtsdestoweniger verehrt sie manchmal einem bevorzugten Sommergast die Volksausgabe von des Dichters Roman mit der neuen Widmung „Souvenir de Madame Bovary“.

II. Heinrich Mann

In einer kleinen lebendigen Stadt habe ich ihn getroffen, jemand hat ihn vorgestellt: „Herr Professor Rat.“ Er sah meinem Gesicht die Ueberraschung an, verstand meine Gedanken und nickte mit gezwungenem Lächeln: „Ja, ja, Sie haben ihn richtig gehört: Professor Urat.“ Dann fuhr er nach einer kleinen Pause fort: „Sie können wohl das Buch von Heinrich Mann?“ „Damit fangen wir an, aber das Buch zu sprechen. Der Held des Romans sprach über den Dichter. Herr Rat ist Professor am hiesigen Gymnasium, Professor der lateinischen Sprache. Er ist ein kleines, gekrümmtes Männlein mit grauem Spitzbart. Ich ging mit in seine Wohnung, wo er mir seine Bibliothek zeigte; auf einem der Regale standen dicht gedrängt fast hundert Exemplare von Heinrich Manns Roman.“

„Meine Schüler haben mir diese Bücher geschickt. Jährlich bekomme ich einige Exemplare mit Randbemerkungen und Unterstreichungen. Jeder hat etwas Neues, einige Sätze oder gar Seiten gefunden, die für mich besonders charakteristisch sein sollen. Als ich das Buch zum ersten Male las, hat mich die Weiße gepackt, und ich warf es in die Ecke. Am nächsten Tage ging ich nervös in die Schule; ich habe die Gesichter meiner Schüler prüfend gemustert, um den Täter zu entdecken. Natürlich konnte ich ihn nicht fassen. Eines Abends, kurz nachher, rief jemand hinter mir her: Urat! Da habe ich beschlossen, mit meinem Direktor zu sprechen und das Buch in unserer Stadt verbieten zu lassen — doch habe ich mir das bald anders überlegt. Freilich hörte ich den Namen „Urat“ an den Abendstunden immer häufiger hinter mir herhören, manchmal erklang es sogar in der Klasse. Erbittert suchte ich nach den Tätern, als ich aber in einer schlaflosen Nacht das verhasste Buch noch einmal durchlas, entdeckte ich, daß die Weisheit zwischen mir und dem Heiden immer größer wurde. Und als ich in blinder Eitelkeit einen meiner Schüler strafen wollte, fiel mir Urat ein, sein tyrannisches, rohes, verständnisloses Wesen — und ich hielt inne. Seit dieser Zeit ist das Buch zu meinem besseren Gewissen geworden, zu einem Spiegel, der mich meine Fehler erkennen läßt. Ich habe mich bemüht, diese Fehler abzustreifen... und das ist mir auch weitgehend gelungen.“

III. Emilie Zola

Der eine Souvarine ist ein Klub der Dichterphantasie. Emilie Zola schreibt im „Germinal“:

Souvarine war der jüngste Sohn einer adligen Familie in Tula. In St. Petersburg, wo er Medizin studierte, hatte die sozialistische Strömung, die damals die ganze russische Jugend fortgerissen, ihn dazu bewogen, ein Handwerker und zwar das eines Mechanikers, zu erlernen, um sich unter das Volk zu mischen, zu lernen und ihm brüderlich beizustehen. Von diesem Handwerk lebte er jetzt, nachdem er infolge eines vorzeitigen Anschlags auf das Leben des Kaisers geflohen war. Um diesen Anschlag auszuführen, hatte er einen Monat hindurch im Keller eines Schmieds gelebt,

eine Mine quer unter der Straße angelegt, Bomben geladen, in der fortwährenden Gefahr, samt dem Hause in die Luft zu fliegen.“

Der andere Souvarine ist keine Phantastengestalt — er ist wirklich geboren. Boris Souvarine stammt aus Rußland. Er floh vor der Gewalt Herrschaft des Zaren, kam nach Frankreich, wo er „unter das Volk ging“, mit ihm kämpfte und litt. Die Pariser Kommunisten machten ihn zu ihrem Führer.

Johannes Souvarine war kein Kommunist. Er sprach in Massenversammlungen:

„Euer Karl Marx ist noch so weit, daß er die natürlichen Kräfte wirken lassen will. Keine Politik und keine Verschwörung, wie? Alles ganz offen und bloß zum Zwecke der Lohnverhöhung? ... Laßt mich in Frieden mit eurer Revolution! Händet die Säckel an allen vier Ecken an, mähet die Völker nieder, raufert alles weg, und wenn nichts mehr übrig sein wird von dieser verfaulenden Welt, dann wird vielleicht eine bessere entstehen.“

Dieser Souvarine ist Anarchist, Anarchist im Sinn Napoleons. Er lehnt Marx ab und alles, was Theorie ist Seine Religion ist die Propaganda der Tat — er ist nihilistisch.

Und der lebende Souvarine?

Er wurde 1921 von der Pariser Staatsanwaltschaft der Teilnahme an anarchistischen Verschwörungen beschuldigt. Man konnte ihm nichts nachweisen und er mußte freigesprochen werden. Vor einiger Zeit aber schloß ihn die kommunistische Partei aus, weil er gegen die Lehre von Karl Marx und auch gegen Moskau sprach und schrieb.

Zola hat seinen Roman „Germinal“ im Jahre 1885 beendet. Boris Souvarine war damals noch ein Kind von fünf Jahren. Und heute stimmen seine politischen Anschauungen und Handlungen mit denen des Romanhelden überein. Ist das eine Wirkung des Romans... oder ist es das, was man gemeinhin „Erfahrung“ zu nennen pflegt?

IV.

Jules Verne

Das kleine russische Lokal in der sächsischen Stadt war ganz leer, wir waren die einzigen Gäste. Der Kellner brachte die eben bestellten Weine, stellte sie auf den Tisch und setzte sich zu uns. Mein Begleiter stellte ihn vor: „Strogow“.

Strogow? Der Name kam mir merkwürdig bekannt vor. Ich suchte vergeblich an meinem Gedächtnis, schließlich fragte ich: „Haben wir uns nicht irgendwo schon einmal kennen gelernt?“

„Ich wohl nicht“, lächelte mir gegenüber, „aber meinen Namensvetter werden Sie kennen, den „Kurier des Zaren“.“

Ich nun wußte ich es. Jules Verne, der phantastische Erzähler unserer Kinderzeit, der Philipp Frogs in achtzig Tagen den Erdball umkreisen ließ und der uns in Michael Strogow, dem heroischen Gardeoffizier, den Helden unserer Träume schenkte.

„Sie sind wohl nicht der Kurier des Zaren gewesen?“ meinte ich, doch mein neuer Bekannter wurde plötzlich ernst:

„Ich war es. Ich war zwölf Jahre alt, als ich zum ersten Mal den Roman von Jules Verne in die Hände bekam. Ich las — ich verfiel ihm als die wunderbarsten Abenteuer, die Taten des Helden, der meinen Namen trug, und dies gab meinem Schicksal die Richtung. Ich hatte nur noch den einen Gedanken, ich läßt der Kurier des Zaren zu werden. Auch meine Schulkameraden hatten das Buch gelesen, und sie behandelten mich, wie es dem Helden einer solchen Geschichte zukommt. Wenn wir Rollen spielten, war ich immer der General und führte meine kühnste Armee aufs Feld zum Siege. Ich sagte auch über den Widerstand meines Vaters, der durch einen Arzt aus mir machen wollte. Ich wurde Robett in der Junkerhute.“

Dann kam der Krieg, und die Träume meiner Kindheit verwirklichte sich. Ich bin eine lebendige Romanfigur, bin tatsächlich der Kurier des Zaren geworden. Alle die Abenteuer, die ich im Kriege und in den Wirren des Bürgerkriegs erlebte, teile ich mit vielen anderen. Für mich behielten sie trotzdem eine besondere Bedeutung. Für die anderen waren diese Erlebnisse, Kämpfe, Gefahren, List und Gewalttat, Ueberrasche, Flucht, Sieg — all dies war ihnen ein Ausnahmestand, den meisten sogar ein Unglück. Ich nahm dies alles hin als Erfüllung einer ursprünglichen Bestimmung. Vieles davon hat Jules Verne richtig vorausgesehen und lebenswahr geschildert!“

„Strogow!“ rief der Wirt, und der Kellner eilte in die Küche.

Jules Verne war in vielen Dingen ein Prophet. Aber das eine konnte der Dichter nicht voraussagen, was auch schließlich in seinen heroischen Roman gepaßt hätte; daß der Kurier des Zaren seine Laufbahn als Kellner in einem kleinen sächsischen Lokal beschließen würde.

Literatur

„Reidelberg, Du mein Reidelberg.“ Freiliche Geschichten aus Alt-Reidelberg von Kurt Krause, Fritz Trapp, Ludwig Hildebrand, Albert Döring, Kurt Kasper, Volker, Rudolf Fredder, Edward Sillachner, Rudolf Strag, Waldemar Dargatz, Herausgegeben von Dr. Hermann Bantzen. Verlag Dr. Seltz-Verlag, Berlin. Ein Buch des sonnenigen Lebensraums und der geliebten Jugendliebe. Die ganze Romanik und Poesie, die „Alt-Reidelberg“ zur meistbesungenen Stadt der Welt gemacht hat, strömt aus diesem köstlichen Bande. Wenn man diese heiteren und lebigen Geschichten aus der berühmten Schifferstadt am herrlichen Rieder See, und alle seine Geister (sober Jugend gedankt, und die alle Vorkämpfer der Zeit zum schlichten Erlebnis für alle, deren Herz noch jung schwingt. Mögen es eigene Erinnerungen sein oder das lebendige Verlangen an den humorvollen Beobachtungen des lustigen Studentenlebens, man wird diesem Buch immer dankbar sein. In eine Stunde frohen Lesens, besonders geschätzt wird es von den vielen tausenden Freunden „Alt-Reidelberg“. Günstige Besprechungen von Georg Diederichs und Dr. Scherzinger sowie aus topographischer, historischer, ethnographischer und allen romanischen Rand mit der „altreidischen, schicksalreichen Burg“ bieten eine wertvolle Ergänzung dieses empfehlenswerten und romantischen ausgearbeiteten Buches.

„Kant Damsch, Das letzte Kapitel.“ Roman. Autobiographische Uebersetzung aus dem Norwegischen von Erwin Magnus. Volkswortband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2. Sanatorium und Genußhütte sind die gegenwärtigen Symbole der großen Kontraste, aus deren Spannung heraus Kant Damsch in diesem grandiosen Werk Hoff und Liebe, Anfälle und Verbrechen, unüberbrückbare Gegensätze und unaufhörliche festliche Verbundenheit zu einem Kosmos der Menschheit gestaltet hat.

„Was muß jeder von der Einkommensteuer wissen?“ von Albert H. H. a. a., Buchverleger und Steuer-Sachverständiger, H. C. Verlag Bücher u. Co., Leipzig, 1920. Trotz der vielen Bücher, die sich mit Steuer-Angelegenheiten befassen, fehlt immer noch ein praktischer, allgemeinverständlicher Ratgeber für den Laien. Das neue Buch vom Steuer-Sachverständigen Kämmerer stellt hier diese Lücke vorzüglich aus. Dasselbe außerordentlich klar, übersichtlich und allgemeinverständlich verfaßte Buch gibt erschöpfende und zuverlässige Auskunft über jede Frage auf dem Gebiete unserer wichtigsten Steuer. Besonders wertvoll sind die Hinweise in Bezug auf steuerliche Einkünfte, abzugfähige Ausgaben, Steuerermäßigung, Steuererlass, Steuererhaltung usw. Der Text wird durch mehrere praktische Beispiele hinreichend unterstützt.

Neue Bücher

Besprechung einzelner Werke nach Maßgabe ihrer Bedeutung und des zur Veranschaulichung bedienten Raumes vorbehalten.
„Briefwechsel Theodor Fontane — Paul Heyse 1860—1907.“ Von Erich Speyer, Helge-Bücher, Berl. Verl. m. G. P., Berlin (61).
„Französisches Fremdenlexikon.“ Von W. H. v. Trotha, A. Herten, Wittenberg (62).
„Delomien, Volkstümliche Ostpreußen.“ Reichenheim, Wien (63, 64 und 65).
„Der denkende Wanderer.“ Von Henry Doel, Reichenheim, Wien (66).
„Sicherheit und Wirtschaft bei der Reichsbahn.“ (67).
„Landskinder der Reichsbahn.“ Von W. H. v. Trotha und W. H. v. Trotha, W. H. v. Trotha, Berlin, Dresden, H. 1 (68).
„Festschrift zum 100. Geburtstag des Reichspräsidenten.“ Von W. H. v. Trotha, W. H. v. Trotha, Berlin (69).
„Amie lächeln Sonnen und Menschen.“ Von Heinrich Heine, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin (71).
„Braun um Reda.“ Von Juliane von, Deutsche Buch-Gemeinschaft, Berlin (72).

Anton Raphael Mengs

Zum 150. Todestage am 20. Juni 1920

Von Privatdozent Dr. Johannes Zahn - Leipzig, Assistent am Kunsthistorischen Institut der Universität

Nachdem die deutsche Malerei im Zeitalter Barock das Höchste erreicht hatte, dessen sie im Verlauf ihrer Geschichte überhaupt fähig gewesen ist, begab sie sich in die Gefolgschaft der italienischen und niederländischen, späterhin auch der französischen Malerei. Noch das 18. Jahrhundert stand zum überwiegenden Teil seiner Leistung ganz im Banne dieses „Klassizismus“, der sogar um 1760 ein weiches Element aufnahm: die Nachahmung der Antike. Klassizismus nennt man diese Wendung, die als eine Reaktion gegen Barock und Rokoko betrachtet werden kann, weil sie dem Ueberwuchern und der gefälligen Kunst Einfachheit, Strenge, Schönheit entgegen setzen wollte. Das ist die Situation — zwischen Rokoko und Klassizismus —, in der sich Anton Raphael Mengs befand, einer der bedeutendsten deutschen Maler des 18. Jahrhunderts.

Seine beiden Vornamen enthalten ein Programm. Sein Vater, der Dresdener Hofmaler Adriaen Mengs, hatte sie ihm gegeben in der Uebersetzung, daß einzig in der Rückkehr zu Antonio Allegri, d. h. Correggio, und Raphael das Heil der Kunst läge, und in der weiteren Uebersetzung, die schon vor der Geburt des Sohnes im Jahre 1728 feststand, daß dieser Sohn Maler werden und in seiner Person die Vereinigung von Raffael und Correggio darstellen müsse. Wirklich zeigte der Sohn Neigung zum Maler, und seine Ausbildung vollzog sich, ganz wie es auch bei Mozart der Fall war, unter der immer angespannten, im Tugendlichen Vollkommenes verlangenden väterlichen Aufsicht. Zugelassen wurde der Knabe in den vatikanischen Sammlungen eingeschrieben — mit zwölf Jahren war er das erste Mal nach Rom gekommen —, um dort in berechneter Folge die Antike, Raffael und Michelangelo zu kopieren. Bereits 1745, also mit 17 Jahren, wurde Mengs Hofmaler und 1751 Oberhofmaler in Dresden, hielt sich aber in den folgenden Jahren meist in Rom auf. Von 1761 bis 1769 und von 1774 bis 1778 lebte und arbeitete er in Madrid als erster Maler des Königs von Spanien. Die letzten Jahre

seines Lebens hat er wieder in Rom verbracht und ist dort am 20. Juni 1779 gestorben.

Dasjenige Werk, in dem die Zeitgenossen seine höchste Leistung erblickten, ist ein Deckengemälde in der Villa Albani in Rom: Apollo und die neun Muses auf dem Parnass. Windelmann, der Wortführer des Klassizismus, mit dem Mengs viel verkehrte und dem er eng befreundet war, begeisterte sich für das Werk und pries es als den großen Anfang der wieder erwachenden Kunst. In der Tat gehört es bereits dem Klassizismus an, der jedoch noch nicht in seiner Reife und Strenge ansetzt, sondern hier noch viel von der milden Gefälligkeit des Rokoko an sich trägt — Antike, gesehen durch das Temperament des Rokoko, Alles, was Mengs aus dem Studium der antiken Kunst, aus dem Studium Raffael und der anderen Großen gelernt, das hatte er da hineingearbeitet: Anmut, Würde, Schönheit, Einfachheit, Wahrheit, Ruhe. Und erscheint so heute das Werk mehr aus dem Intellekt als aus dem Gefühl heraus gestaltet, zwar anmutig und gefällig, aber doch von etwas fälschlicher Repräsentation, geringem Ausdruckgehalt, und wir vermögen die Begeisterung der Zeitgenossen nicht mehr recht nachzuempfinden. Aber bedenken wir doch, daß sich deren Augen müde gelehen hatten an den Deckengemälden der Barockmalerei mit ihrer wilden Bewegtheit, ihren überraschenden Wüsten und Verkürzungen, ihrem „frenken Feuer“, wie Windelmann es nannte, daß sie nun hier zur Ruhe kommen und etwas von der edlen Einfachheit und stillen Größe in sich aufnehmen konnten, die sie an der Antike so über alles bewunderten.

Wäre Mengs jetzt noch weitere Jahre in Rom geblieben, hätte er sich dort in innigem Verkehr mit Windelmann noch tiefer in die Antike eingelassen, dann würde wohl sein im „Parnass“ angelegener Klassizismus eine Steigerung und Reife erfahren haben. Aber das Vollendungsjahr 1761 war zugleich das Jahr, in dem Mengs an den spanischen Hof überredete und obwohl er in seinen Deckengemälden im Schloß zu Madrid und im Theateraal zu Kronwerk Rufer des klassizistischen Stiles zu schaffen sich bemühte, gelang es ihm doch nicht, diesen in Spanien einzuführen. Ja, die streng kirchliche Tradition des spanischen Hofes, die auch die Verbindung christlicher Themen von ihm forderte, lenkte seinen Blick wieder stärker auf die Meister der Renaissance. Die Antike trat

zurück und wurde namentlich gegen Ende seiner Laufbahn immer mehr überschattet von dem Meister, den Mengs nun zu lieben begann wie keinen sonst: Correggio. Mengs' letztes, nicht vollendetes Bild, eine „Verständigung“ in der Wiener Gemäldegalerie, steht ganz im Zeichen Correggios. Mengs war also aus der Entwicklungsschleife des deutschen Klassizismus wieder herausgetreten. Die zahlreichen Bildnisse, die er gemalt hat, haben allerdings der klassizistischen Richtung nie bis zu dem Grade angehört wie die mehrfigurigen Bilder, und wir sind heute geneigt, gerade in den Bildnissen das Wertvolle seiner Leistung überhaupt zu sehen, da sie nicht so berechnet und geklägelt sind und uns viel eher eine reife und ernste Männlichkeit zeigen.

In zahlreichen Schriften, die scharfen Verstand und treffliche Beobachtungsgabe verraten, hat Mengs seine Anschauungen über Kunst und Kunstgeschichte niedergelegt; am besten sind seine „Gedanken über die Schönheit und über den Geschmack in der Malerei“ (1762) geworden. Wir heften diesen Gedanken heute ja fremd aneinander, vor allem da, wo wir ausführlichen Begründungen die besten Eigenschaften der Werke von Raffael, Correggio und Tizian zur Nachahmung empfohlen werden, denn wir vermögen es nicht mehr zu begreifen, wie man wirkliche Kunstwerke nach bestimmten Recepten schaffen soll.

Der überauswichtigen Kulturschätzung, die Windelmann dem Freunde zuteil werden ließ, den er als größten Künstler seiner und der folgenden Zeiten ansah, „der als ein Schönitz gleichsam aus der Mitte des ersten Raffael erwacht worden sei, um der Welt in der Kunst die Schönheit zu lehren“, ist in späteren Zeiten höchster Kritik gefolgt — man wollte von einem derartig bewussten Effektivismus nichts mehr wissen. Aber vielleicht leidet die Beurteilung der Gesamtleistung des Künstlers gegenwärtig noch darunter, daß seine in Spanien hinterlassenen Werke nicht genügend bekannt sind. Gerade in den letzten Jahren ist bei der Neuordnung des Prado-Museums in Madrid einem Vermächtnis größeres Aufmerksamkeits zugewendet worden als bisher, und jetzt wird dort eine durch zahlreiche Werke aus spanischem Privatbesitz bereicherte Sonderausstellung veranstaltet, die beweist, wie hoch der Rang Mengs unter den Bildnismalern des 18. Jahrhunderts einnimmt.

Ein Blick über die Welt

Man berichtet aus Bergamo

(Von unserem römischen Vertreter)

Die römische Gemeinde

Eigenförmig wie die Leute aus Castel Rozzone, wird man bald in Bergamo und in den benachbarten Ortshäfen sagen und damit eine Halsstarrigkeit meinen, die nicht recht zu erklären ist. Der Fall ist auch äußerst selten, daß eine Herde gegen ihren Hirten rebelliert und gerade das tun will, was der Hirt in seiner übergroßen Sorgfalt als schädlich betrachtet. Und nun die Geschichte selbst:

Am Sonntag las der Dorfpfarrer die Messe und schickte sich eben an, seiner Gemeinde in der gewohnten Art die Worte der Heiligen Schrift zu deuten, als er zu seiner größten Verwunderung konstatierte, daß die R i t z e l e e r war, wenigstens so weit, wie die steilen Holzbänke zu Sammlung und Andacht einluden. Doch im Eingang standen dichtgedrängt, behäbig langsam miteinander plaudernd, die vermischten Bauern, unbekümmert um das Kleinflein ihres Seelsorgers. Die ersten Worte der Predigt klangen dumpf in den Raum, prallten hart an der schwarzen, schwerfälligen Masse unten am Kirchenportal ab, kamen immer langsamer und verkümmerten dann ganz. Unheimliche Pause. Endlich wurde dem Geistlichen die Teilnahmslosigkeit seiner Gläubigen zu dumm und er rief ihnen ebenso bestimmt wie liebevoll zu, die Plätze einzunehmen. Doch nicht eine einzige pflichtgetreue Seele löste sich aus dem wirren, dunklen Hausen. Da stieg der Pfarrer von der Kanzel herab, begab sich zu seiner eigenförmigen Gemeinde und schob sie gewaltsam in die Kirche hinein, so wie man eine störrische Viehherde in den Stall treibt. Dann bestieg er wieder die Kanzel und fuhr in seiner unterbrochenen Bibeldeutung fort. Aber nun geschah das Unglaubliche. Einer nach dem anderen verließen die eingetriebenen Bauern ihre Plätze, gingen zu ihrem bevorzugten Kirchenportal zurück und standen nun dort, ein trotzig-sünderer Haufen. Und wieder waren alle Bänke leer. Jetzt verlor endlich der Pfarrer den letzten Rest seiner christlichen Geduld. Er unterbrach zum zweiten Mal seine gutemüthige Predigt, warf einen anklagenden, verdammenden Blick auf seine böshafte Gemeinde und stieg zum Altar hinauf, um still die Messe zu Ende zu lesen.

Was war geschehen? Der tiefbetäubte Pfarrer weiß sich nicht die rechte Erklärung zu geben für dieses sonderbare Tun seiner Schutzbesessenen, und niemand weiß dies, am allerwenigsten wohl die Bauern von Castel Rozzone selbst, die bestimmt am nächsten Sonntag wieder brav in ihren Bänken knien werden. Die Zeitungen sprechen von einem seltsamen Fall von Massenungehorsam. Doch von wem ging diese Suggestion aus? Vom bösen Feind, vom Teufel? — Man pluchosaalstert einen kranken Bauern und einen kranken Fels, es ist dieselbe Sache

Der Bauer, der eine Rektion erteilt

Bergamo entwickelt sich also zu einer höchst interessanten Stadt, da es so seltsame Begebenheiten aus seiner Umgebung zu berichten weiß. Aber auch Bergamo selbst ist voll von Abenteuer, die seinen behäbigen Alltag bis entzweien. Die Geschichte von der störrischen Gemeinde war eben erst zu allgemeinem Entsetzen bekannt geworden, da wird auch schon die Geschichte vom Bauern, der eine Rektion erteilt, gemeldet:

Der Bauer Giovanni Palazzo kam aus Rozzone, einem Dorf der Umgebung, in die Stadt. Erher nicht allein, um dort Maccaroni zu verpacken, obwohl er — sagen wir es sofort — zum Verhängnis . . . Während er nun mit größter Zufriedenheit an, näherte sich ihm ein Tuchhändler, der ihm, wie das immer so heißt, seine soliden Waren zu spottbilligen Preisen anbot. Der Bauer, argwöhnisch von Natur, lehnte das Angebot selbstverständlich ab und lenkte wieder eifrig seinen Kopf mit dem dazugehörenden Mund über die Maccaronihäufel. Der abgewiesene Händler aber stieg auf einen Stuhl und schrie, als wollte er die ganze Welt in 'ie Schranken zwingen, höhnisch und mit häßlichem Lachen: „Ich wette, daß von all den Anwesenden kein Einziger Geld in der Tasche hat, um auch nur das kleinste Stück Tuch kaufen zu können!“ Dabei zeigte er mit dem Finger — war es nur Zufall — auf den essenden Bauern Palazzo. Dieser hörte die ironischen Worte, sah das böse Lachen; was ihn aber am meisten irritierte, war dieser dumme Heiseltöner, der unentwegt auf ihn wies. Und um dem „stehen Kerl“, wie er ihn bei sich nannte, eine gehörige Rektion zu erteilen, zog er seine Brille aus und entnahm ihr 1500 Lire, die er dem Verkäufer hin- und herschwenkte. Darauf gab sich der Händler geschlagen und lehrte wie einer, der nichts mehr zu sagen hat, zu seinem Tisch zurück, wo zwei Freunde auf ihn warteten. Der Bauer, höchst zufrieden mit sich und seinem Tun, machte sich wieder über sein Essen her, es waren aber noch nicht zwei Minuten verfloßen, als die Drei am Nebentisch, der Tuchhändler und seine Freunde, sich zu freiten begannen. Dabei erhielt der Eine, der „stehen Kerl“ von vornhin einen kräftigen Stoß, der ihn gegen den Bauern Palazzo schleuderte. Die Berührung war recht unangenehm, weshalb sich dann auch der Tuchhändler höchst entschuldigend, und damit schien auch der Streit geschlichtet. Denn nun bezahlten die drei Unbekannten verlobt ihre Beise und verließen eiligst die Kneipe. Als aber auch der gute Bauer zahlen wollte, entdeckte er zum allergrößten Entsetzen, daß ihm bei der unangenehm Berührung mit dem Fremden die Brille abhanden gekommen war. Und jetzt erkannte er den Sinn der Herausforderung, den Streit, den Stoß und das schnelle Verschwinden der Brille. Er ließ sofort zur Polizei laufen und klagte den Diebstahl an. — Am selben Abend wurden zwei der Diebe verhaftet; doch der Dritte, der mit dem Gelde, blieb verschwunden.

Und so schwor sich der Bauer Palazzo zu, niemals mehr Rektionen zu erteilen. . . .

und Joan, wie die beiden jungen Leoparden genannt wurden, war in der ganzen Kolonie bekannt. Die Tiere galten als vollkommen zahm. Von ein paar Tagen suchte der Anführer, wie er es an jedem Tage zu tun gewohnt war, den Raum auf, in dem die beiden Leoparden untergebracht waren. Als er den Raum wieder verlassen wollte, stellte sich Darby vor die Tür und versperrte den Ausgang. Der Anführer suchte das aufgeregte Tier mit Worten zu beruhigen und freischelte es liebevoll mit der Hand. Aber alle diese Beruhigungsmittel halfen nichts. Während Joan sich ängstlich in eine Ecke verkroch, sprang Darby dem Anführer an die Kehle. Es folgte ein wilder Kampf im Dunkeln. Der Anführer vermochte schließlich den Leoparden bei der Zunge zu fassen und festzuhalten. Auf seine lauten Hilferufe kam ein anderer Stierler hinzu, der den Leoparden mit einem Schuß erledigte. Der andere wurde später ebenfalls erschossen. Der Anführer, dessen Körper an mehreren Stellen zerfleischt war, mußte in das Krankenhaus überführt werden.

Texas

Raserei aus dem Justizhaus

In Houston in Texas brachen vierzig Sträflinge aus dem Staatsgefängnis aus, nachdem sie drei Wächter übermächtig hatten. Die Wächter wurden gebunden und auf der Flucht mitgeschleppt. Erst mehrere Stunden nach dem Gefängnis entlassen wurden sie von ihren Fesseln befreit und in einer öden Gegend zurückgelassen. Am bemerkenswertesten ist, daß die übrigen 150 Sträflinge sich weigerten, die Flucht mitzumachen, obwohl ihnen nach der Überwindung der Wächter der Weg zur Flucht vollkommen frei stand. Sie blieben unbewacht und ohne Aufsicht in dem Gefängnis zurück und setzten ihre Gartenarbeit fort. Es muß ihnen in dem Gefängnis also doch wohl ganz gut gefallen.

Amerika

Ein Millionenwechsel auf die Zukunft

Der Rechtsanwalt Patta, bei Bescheiden Sündflut einer Straßenbahngesellschaft in der amerikanischen Stadt Indianapolis, hat ein Testament hinterlassen, in dem er die für amerikanische Verhältnisse beachtliche Summe von 50 000 Dollars für wohlthätige Zwecke bestimmt. Er hat es aber verstanden, diesen Betrag durch einen großartigen Wechsel auf die Zukunft wenigstens auf dem Papier riesenhaft zu vergrößern. Die 50 000 Dollars sollen nämlich in den nächsten 200 Jahren nicht angetastet werden und während dieser Zeit Zinsen und Einzahlungen tragen. Im Jahre 2120 soll auf diese Weise ein Betrag von 100 Millionen Dollars verfügbar werden. Diesen Millionenbetrag hat der Rechtsanwalt in „großzügiger“ Weise verteilt. Für die Errichtung einer Bibliothek sollen 35 Millionen Dollars verwendet werden, ebenso viel für den Bau von Kunst- und Kunstanstalten. Die Universität und verschiedene Schulen sollen je 20 Millionen Dollars erhalten. Eine besondere „Patta-Universität“ soll mit 40 Millionen Dollars bedacht werden. Man sieht hier mit Staunen, was sich alles aus 50 000 Dollars machen läßt. Wir wollen nur hoffen, daß die Zeit keinen Strich durch diese lächerliche Rechnung macht.

Alle reiche Bettler zu Gefängnis verurteilt

Ein New Yorker Gericht hat zwei alte, kradbekannte Bettler zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Gerichtsverhandlung brachte bemerkenswerte Enthaltungen über das Leben und die Verhältnisse dieser Gesele. Der 90 Jahre alte Hugh Reynolds, der das Publikum vor den Theatern anzubetteln pflegt, hatte eine Reihe von Passanten, die ihm nichts gaben, in wüster Weise beschimpft. In seinen Taschen fand man mehrere Bankbücher, von denen eines allein auf 7500 Dollars lautete. Reynolds wird das halbe Jahr in einem Altersheim verhaften. Der andere, Nicholas Dalg, ein Greis im Alter von 82 Jahren, muß die sechs Monate im Arbeitshaus abtun. Er ist ein unverbesserlicher Bettler, der schon wiederholt wegen deselben Vergehens verurteilt ist. Seine Auskattung besteht aus Rosenkränzen und Kreuzfäden, durch die er vor den Bahnhöfen das Mitleid der Passanten zu erregen ver sucht. Dieser Bettler hat Wertpapiere und Grundstücke im Gesamtwerte von mindestens 100 000 Dollars im Besitz.

Deutschland

Zusammenbruch der Deutschen Volkserholungsheime

In einer geheimen Sitzung haben dieser Tage die Berliner Stadtverordneten davon Kenntnis genommen, daß die „Devo“ (Deutsche Volkserholungsheime G. m. b. H.) vor dem Zusammenbruch steht. Um ihre Bürgerschaft von 400 000 Mark zurückzuerhalten, will die Stadt die Liquidation der Gesellschaft und den Verkauf der Grundstücke veranlassen — Die „Devo“ war vor einigen Jahren groß angezogen worden. Eine Anzahl von Hotels und Pensionen an der See und im Gebirge sind ihr Eigentum. Die Finanzierung erfolgte dadurch, daß die Mitglieder Anteile zeichnen mußten. Eine Sanierung der Gesellschaft ist nach Lage der Dinge unmöglich.

Frankreich

Entlassung eines Lourdes-Bundes

In der Geschichte des bekannten französischen Wallfahrtsortes Lourdes ereignete vor mehreren Jahren der Fall eines jungen Mädchens ungeheures Aufsehen. Es handelte sich dabei um Fräulein Marie Gilton aus der Stadt Gien, die durch den Besuch von Lourdes angeblich von ihrer Schwindsucht vollständig geheilt worden war. Das junge Mädchen führte in ihrem Heimatort ein außerordentlich frommes Leben. Trotz ihrer Krankheit war sie eine unermüdliche Helferin des Prieters bei allen Werken der Nächstenliebe und der Wohltätigkeit. Der Höhepunkt ihres Lebens war dann die Wallfahrt nach Lourdes, von der sie vollständig geheilt zurückkehrte. Der Fall wurde in den französischen Zeitungen ausführlich behandelt und viele Blätter brachten das Bild des jungen Mädchens. Vor ein paar Tagen ist daselbe Fräulein Gilton von dem Gericht in Orleans wegen Betruges und anderer Straftaten zu drei Monaten Gefängnis und 15 000 Franc Geldstrafe verurteilt worden. Es stellte sich heraus, daß die angebliche Heilung von Lourdes Schwindel war. Das Mädchen hatte die Krankheit sehr geschickt simuliert und konnte so „geheilt“ von dem Wallfahrtsort zurückkehren. Man kam dieser Täuschung erst auf die Spur, als man die Entdeckung machte, daß das junge Mädchen die Verfasserin unzähliger, anonym veröffentlichter Briefe war, mit denen die Stadt seit Jahren überhäuft wurde. Der Priester des Ortes trat vor Gericht für das Mädchen ein und meinte, es müsse unbedingt das Opfer einer Verschönerung geworden sein. Das Gericht war aber anderer Ansicht.

England

40 000 „Wilde“ ernern eine britische Jeesüßwasserflotte

Zu einer Panik ungewöhnlichen Ausmaßes kam es nach Blättermeldungen gestern in Trafford Wharf, Manchester, als die dort eingelaufene sechste Jeesüßwasserflotte dem Vakuum zur Verfügung freigegeben wurde. Es hatten sich entgegen aller Voraussicht etwa 40 000 Menschen einmündigen, die die Schiffe im Sturm nahmen, wobei einer der

Verführer durch die auf Deck strömenden Menschenmassen beinahe zum Kentern gebracht wurde. Einer der Kriegsschiffsmatrosen wurde ins Wasser gestochen und es erwies sich als beinahe unmöglich, die zahlreichen Frauen, die in der zusammengedrängten Menschenmenge ohnmächtig wurden, zu bergen. Sie wurden schließlich über die Köpfe der Menge hinweg in Sicherheit gebracht. In allen in der Nähe zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten mußten angelegelt der zahlreich Unfälle Rettungsstationen improvisiert werden. In aller Eile war ein großes polizeiliches Aufgebot herangezogen worden, das sich jedoch der Menge gegenüber als ohnmächtig erwies.

Afrika

Kampf mit einem „zahmen“ Leoparden

In Woihi in der Nähe des Tanganika-Sees (Ostafrika) erlebte der weiße Siedler Jerome de la Motte ein schlimmes Abenteuer. Er hatte vor sieben Jahren zwei frisch geborene Leopardenjungen zu sich genommen und mit der Hand aufgezogen. Sein vertrautes Umgehen mit Darby

Geschichte eines badischen Reserveregiments

Neuzeitlich als eine zuverlässige und bleibende Erinnerung für das am 29. und 30. ds. Mts. in Freiburg i. Br. stattfindende erste Treffen der ehemaligen Angehörigen des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 250 haben zwei ehemalige Reservewoffiziere im Verlag von Dr. Walter Jäncke in



Das Denkmal der 250er am Karocz-See

Hannover die Geschichte ihres ruhmvollen Truppenstückes herausgebracht. Das prächtige, über 200 Seiten starke Erinnerungswerk mit seinen 200 Bildern und Kartenstücken wird in unserer engeren Heimatlands Baden besondere Beachtung und Nachfrage finden, denn es handelt sich um das Ende des Jahres 1914 in Freiburg und auf dem Deuberg aus allen Tei-

len Badens aufgestellte Regiment 250, das im Verbands der 75. Reservebrigade an vielen bedeutenden Kampfhandlungen zunächst im Osten und 1918 auch im Westen opferreichen Anteil genommen hat.

Form und Darstellung dieser soeben erschienenen badischen Regimentsgeschichte lassen sofort erkennen, daß wohlhabende und zünftige Autoren die Feder geführt haben. In erfreulichster Verbundenheit hat der Verleger des „Hannoverschen Kuriers“, Dr. Walter Jäncke, ehemals Oberleutnant der Reserve im badischen Dragonerregiment Nr. 22 und Regimentsadjutant im R.-I. 250, und der Heilkundeleiter der genannten Zeitung, Dr. Kurt Voss, Leutnant der Reserve im Regiment 40 im badischen Korps, Kompagnieführer im R.-I. Nr. 250, eine in jedem Satz fühlbar erlebte, klar- und kameradschaftswarme Schilderung der Regimentsgeschichte gegeben. Es kam dem Werke zugute, daß Jäncke als Regimentsadjutant vorwiegend die Akten gelammelt und bei Niederschrift der Darstellung an den Materialreichtum des Reichsarchivs nachprüfen konnte. Wir haben also in äußerster Möglichkeit eine authentische Regimentsgeschichte. Die vor einiger Zeit im „Karlsruher Tageblatt“ von Edgar von Roßberg zurückgewiesene Beurteilung des opfermühtigen Kampfes des Regiments 250 am Karoczsee durch Hoffmann findet darin ihre Bestätigung. Man gelangt zum gleichen Ergebnis, wie es Roßberg und im Rahmang Ludendorff in voller Bedeutung ein für allemal festgelegt hat. Von der Dürre herunter nach Gallien, südlich des Tischer, und im Westen an Brennpunkten des Entscheidungskampfes, insbesondere im Kampfrum der 7. Armee (Aaon!), später 18. Armee, haben die 250er mehr als ihre Pflicht getan: über 3000 Kämpfer, die besten, schritten nicht mehr in ihre Heimat zurück.

Die Verfasser haben sich nicht nur den Dank ihrer Angehörigen im Regiment, sondern insbesondere des ganzen Badenlandes verdient. Wir empfehlen darum nachdrücklich das auch äußerlich vortrefflich gediegene Ruhmeswerk.

Anzeigenpreise:
Für örtliche, private Gelegenheitsanzeigen
die einspaltige Zeile 20 Pfg.

N M Z - Klein - Anzeigen

Annahmeschluss:
Für die Mittagsausgabe vorm. 8 Uhr
Abendausgabe nachm. 2

Offene Stellen
Verkäuferin
mit gründlichen Kenntnissen in
Strickwaren, Strümpfen, Triko-
tagen für bald od. später gesucht.

Stenotypistin
perfekt - mit guter Schulbildung und ge-
wandten Umgangsformen, für ein Geschäftsbü-
ro zum sofortigen Eintritt gesucht.

Großhandelsfirma sucht
tüchtige
Telephonistin
Dame mit Amtsbildung bevorzugt.

Damen
mit guter Bildung und schneller Auf-
fassungsgabe, die mit Damensträu-
ßen besserer Stände über eine neue volks-
wirtschaftliche Bedeutung nach ein-
gehendem Kursbildungsstudium

kaufm. Lehrling
aus guter Familie u. mit guten Kenntnissen.
Schriftlich, Bewerbungen unter Z A 109

Dirigent gesucht.
Photographin
ausverl. u. bewandt
für Amateurarbeiten
geleitet.

Stellen-Gesuche
Junger Eisenhändler
Oberlehrlingsstelle, durchaus branchefundig
in angef. Stellung wünscht sich zu verändern.

Handmann sucht
Stell-
lung als
Chauffeur
Hausmeister
Lediger
Metzger-Meister

Lehrstelle
Lehrerin
Junge, saub. Frau
Witwe, 37 Jahre, sehr
schicklich, sucht
Stellung als
Filial-Leiterin

Miet-Gesuche
2 helle Büroräume
möbl. Nähe Bahnhof geleht. Angebote unt.
W M 20 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbliertes Zimmer
in zentraler Lage von Leum. Angehörigen so-
fort geleht. (Miete nicht über 40 M.) Angeb.
unter Y R 200 an die Geschäftsstelle. 8009

Zwei leere Zimmer
in besserer Lage, entl. mit Küche, von Frau-
paar per sofort zu mieten geleht.

2-3 möbl. Zimmer
mit Küche, mögl. separat oder bei einleind.
Dame od. Herrn, in gutem Hause zu mieten.

1 Zimmer u. Küche
unmöbliert, sowie ein
kleiner Laden
mit od. ohne Wohnz.,
sollt oder später zu
mieten geleht.

3-4 Zim. Wohnung
aus einleindender
Dame, in gutem
Hause per sofort
geleht.

Wer tauscht
1 Zimmer u. Küche
gegen 1 Zimmer u.
Küche? Tauschen o.
Mietvertrag.
Adresse in d. Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Möbliertes Zimmer
entl. mit Küchlein,
von jung. Ehepaar
geleht.

Automobil- u. Motorrad-Boxen
an vermieten.
Cito-Garage Seib & Schwarzl
H 7 Nr. 20, Telefon 263 45.

je 4 große helle Büro-Räume
Hinterhaus, 2. und 3. Stock, sofort zu
vermieten. Näheres Telefon 309 46.

Wohnungs-Tausch
Schöne, sonn. 2 Z.-Wohnung mit Sub. Damm-
herde, 2 St. Bad, zu tauschen gegen 2 bis
3 Zimmer, auch part. Lage gleich. Angeb. unt.
W O 21 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnungs-Tausch
Schöne in Ludwigshafen (GdB) schöne Drei-
zimmerwohnung mit einger. Bad. - Geleht
in Mannheim gleichhöhe od. 2 Zim.-Wohnung,
auch ohne Bad, Stadtmitt. Angebote unter
Y V 104 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche zum 1. August oder 1. September
2-3 möbl. Zimmer
mit Küche, mögl. separat oder bei einleind.
Dame od. Herrn, in gutem Hause zu mieten.

Milchgeschäft
zu mieten erst, zu
kaufen geleht.
Angeb. u. X K 52
an die Geschäftsstelle.

1 Zimmer u. Küche
unmöbliert, sowie ein
kleiner Laden
mit od. ohne Wohnz.,
sollt oder später zu
mieten geleht.

3-4 Zim. Wohnung
aus einleindender
Dame, in gutem
Hause per sofort
geleht.

Wer tauscht
1 Zimmer u. Küche
gegen 1 Zimmer u.
Küche? Tauschen o.
Mietvertrag.
Adresse in d. Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Möbliertes Zimmer
entl. mit Küchlein,
von jung. Ehepaar
geleht.

Automobil- u. Motorrad-Boxen
an vermieten.
Cito-Garage Seib & Schwarzl
H 7 Nr. 20, Telefon 263 45.

je 4 große helle Büro-Räume
Hinterhaus, 2. und 3. Stock, sofort zu
vermieten. Näheres Telefon 309 46.

4-5 Zimmer-Wohnung
mit Küche und Bad, in guter und sonniger
Lage, sucht per September, Oktober sch-
angeheiter Kaufmann, verb. 1 Kind.

Beschlagnahmefreie
3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zum
baldigen Bezug
gesucht.

2 leere Zimmer
part., mit sep. Ein-
gang, für gewerbliche Zwecke,
Büro od. Lager per
sofort preiswert zu
vermieten.

1 leeres Zimmer
part., sofort zu verm.
Untermaßstr. 88
*9185

Zimmer
u. Küche
möbliert, an ruhiger
Lage zu vermieten.

Größes, leeres
Zimmer
in guter Lage (auch
Büro) von 2 Zol. in
Dorren sol. od. später
geleht.

Möbliertes Zimmer
mögl. sehr. Ein-
gang von Damer-
mieter per 15. Juli ge-
leht.

Leeres Zimmer
2 1/2 Z. u. beheizt.
Ehepaar geleht.

Möbliertes Zimmer
entl. mit Küchlein,
von jung. Ehepaar
geleht.

je 4 große helle Büro-Räume
Hinterhaus, 2. und 3. Stock, sofort zu
vermieten. Näheres Telefon 309 46.

Ballonzimmer, leer in
best. Lage an nur best.
Dorren od. beheizt.
Damen zu vermieten.
O 7, 12, 3 Treppen.
*9180

2, 1, 2 Stock rechts
gut möbliertes
Zimmer sol. zu verm.
*9200

Gut möbl. Parier-
Zimmer per 1. 7. zu
verm. Kleber, Große
Wallstraße 55, *9149

Gut möbl. Zimmer
mit 2 Bett. sol. an u.
P 4, 3, 2 Treppen.
*9206

Möbliertes Zimmer
an beheizt. Dorren od.
Damen sol. zu verm.
H 8, 3, 1 Zr., recht.
*9170

Schön möbliertes
Zimmer
mit elektr. Licht, in
gutem Hause, sofort
zu vermieten.
P 6, 3-4, 3. St.
*9227

Schön möbl. Zimmer
mit 2 Betten sol. zu
vermieten.
H 7, 24, 1 Zr., recht.
*9190

0 4, 11, 2 Treppen
recht.
1 gut möbl. Zimmer
sol. zu verm.
*9180

Möbl. Balkonzimmer
an sol. Dorren an um.
U 4, 12, 1 Treppen
*9158

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, in
gutem Hause, sofort
zu vermieten.
P 6, 3-4, 3. St.
*9227

Möbliertes Zimmer
mit el. Licht zu verm.
Weberstr. 27. *9243

Elegant möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
am Tennisplatz, mit
Bad u. Telefon zu
vermieten.
*92543
Näh. Telefon 215 61.

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht zu verm.
Helmholtzstraße 27.
1 Zr. 16. *9243

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht zu verm.
K 1, 5, 2 Treppen.
*92543

Möbl. Zimmer
mit el. Licht zu verm.
H 7, 17, 1 Treppen.
*92543

Möbliertes Zimmer
an beheizt. Dorren od.
Damen sol. zu verm.
H 8, 3, 1 Zr., recht.
*9170

Schön möbliertes
Zimmer
mit elektr. Licht, in
gutem Hause, sofort
zu vermieten.
P 6, 3-4, 3. St.
*9227

Schön möbl. Zimmer
mit 2 Betten sol. zu
vermieten.
H 7, 24, 1 Zr., recht.
*9190

0 4, 11, 2 Treppen
recht.
1 gut möbl. Zimmer
sol. zu verm.
*9180

Möbl. Balkonzimmer
an sol. Dorren an um.
U 4, 12, 1 Treppen
*9158

Möbliertes Zimmer
mit el. Licht zu verm.
Weberstr. 27. *9243

Elegant möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
am Tennisplatz, mit
Bad u. Telefon zu
vermieten.
*92543
Näh. Telefon 215 61.

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht zu verm.
Helmholtzstraße 27.
1 Zr. 16. *9243

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht zu verm.
K 1, 5, 2 Treppen.
*92543

Möbl. Zimmer
mit el. Licht zu verm.
H 7, 17, 1 Treppen.
*92543

Möbliertes Zimmer
an beheizt. Dorren od.
Damen sol. zu verm.
H 8, 3, 1 Zr., recht.
*9170

Schön möbliertes
Zimmer
mit elektr. Licht, in
gutem Hause, sofort
zu vermieten.
P 6, 3-4, 3. St.
*9227

Schön möbl. Zimmer
mit 2 Betten sol. zu
vermieten.
H 7, 24, 1 Zr., recht.
*9190

0 4, 11, 2 Treppen
recht.
1 gut möbl. Zimmer
sol. zu verm.
*9180

Möbl. Balkonzimmer
an sol. Dorren an um.
U 4, 12, 1 Treppen
*9158

Dr. Weindel
Rechtsanwalt
jetzt
P 7, 14a
(Eckhaus am Wasserturm)
Telephon 20124

Wirtschafts- und Handelszeitung

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten

Getreidemarkt unter dem Einfluß des Agrarprogramms. — An Seehäfen greifbare Ware erzielt Aufgeld. — Feste Ueberseemärkte. — Abwärtende Haltung im Viehgeschäft. — Wie bringt die Mühlenindustrie den erforderlichen deutschen Weizen auf? — Umschwung am Futtermittelmarkt. — Günstiger Stand der süddeutschen Hopfenanlagen

Die Beratungen der Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft, die namentlich auf eine Lockerung des Ausfuhrzolls, welche auf 100 kg Weizen 10 Hektar, für den Saft Weizenmehl etwa 2 Hektar, ausmachen dürfte, haben im Getreidehandel eine ziemlich belebte Bewegung gebracht. Es wurde viel an den europäischen Seehäfen lagernder Ausfuhrweizen gekauft, in der Absicht ihn nach der Lockerung einzuführen. Man glaubt, daß diese Lockerung am 10. Juli in Kraft treten wird; andere unbestimmte Angaben wollten von einer noch früheren Inkraftsetzung — es wurden der 1. und der 8. Juli genannt — wissen. Für in Antwerpen oder Rotterdam disponible Ware wurde ein Aufgeld von 40—50 Hektar bezahlt, ohne daß man genau weiß, ob die Ware die Zollgrenze bezw. die Zollabfertigungskonten noch rechtzeitig passieren kann.

Die Stimmung an den Ueberseemärkten war diese Woche fest, weil ungünstige Nachrichten über die kommende kanadische Weizenerte, der es an der genügenden Bodenfruchtbarkeit fehlen soll, laut wurden und weil aus den Vereinigten Staaten wieder unbefriedigende Dreifachergebnisse aus einzelnen Winterweizengebieten gemeldet wurden. Während man sich diesen Angaben gegenüber zunächst abwartend verhielt, begannen sie allmählich doch auch hier ihre Wirkung zu üben, als Argentinien gleichfalls höhere Forderungen stellte. Am lebhaftesten war das Geschäft wieder in Plata-Weizen. In dieser Herkunft forderte man für Bahia-Blanca, 80 kg, schwimmend, 11,07 1/2 Hektar, für Rotterdam bezgl. 70 kg, 10,97 1/2 Hektar, bezgl. Anfang Juli ladebereit, 10,95 Hektar; Barossa, 70 kg, schwimmend, bezgl. 10,90 Hektar, für Antwerpen, Kola-Hektar, 80 1/2 kg, am 20. Juni fällig, 11,24 Hektar, für Antwerpen. Die Forderungen für Manilla-Weizen n. stellen sich dagegen wie folgt: Atlantic 2, Juli-August 12,87 1/2, 12,50, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, für Rotterdam, 5, in Antwerpen disponibel, 11,12 1/2, transportiert; 5, Pacific, in Antwerpen disponibel, 12,02 1/2, transportiert; Red Winter 2, Gulf, am 20. 6, ausgehender Dampfer, 11,45 Hektar, für Antwerpen. Deutscher Landweizen war nur in kleinen Mengen mit 24,50 Hektar, franko Mannheim angeboten.

Für Roggen wurden die Forderungen im Einklang mit Weizen gleichfalls erhöht und es wurden auch kleine Mengen Weizenroggen gehandelt. Weizen 2, Juli-Abladung, kostete 9,95 Hektar, Plata-Roggen, 74 kg, Juli-Abladung 10,20 Hektar, für Rotterdam. Pfälzischer und bayerischer Roggen waren mit 22,50 bis 23 Hektar, franko Mannheim zu haben.

Saxer inländischer Herkunft blieb mit 22,50—23 Hektar, ausländischer mit 21—21,50 Hektar, franko Mannheim, erhältlich; ab Winterböden lagen Haferangebote zu 21 Hektar vor. Im Viehgeschäft kostete Plata-Hafer, jag. 40/47 kg, in Antwerpen disponibel, 8,95 Hektar, transportiert, Juli 8,92 1/2; Canada feed 1, Juni-Juli-Abldg., 2,27 1/2 Hektar, bezgl. 2,80 Hektar, für Rotterdam.

Der Braugerstenmarkt blieb weiter geschäftlos. Futtergerste hat im Preise angezogen. Man verlangte für in Mannheim greifbare Ware 20—21 Hektar gegen 12,50 bis 20,50 Hektar in den Vormonaten, für Plata-Weizen 76 kg, schwimmend und Juli-Abladung, 9,65 Hektar, für Rotterdam, bezgl. 60 kg, schwimmend, 10 Hektar.

In Mainz sind im Wochenverlauf einige Kontrakte nach Belgien zurückgehandelt worden. Die Nachfrage hat sich gebessert. In Mannheim disponibler Plata-Mais kostete 20,50 bis 21 Hektar, in Antwerpen disponibler Mais 10 Hektar, transportiert. Ferner verlangte man für Mais in am 28. Juni ausgehendem Dampfer 9,95 Hektar, transportiert Antwerpen, Juli-Abladung 9,82 Hektar, August 9,90 Hektar, September 9,97 1/2 Hektar.

Im Mehlgeschäft blieb es ruhig. Der Handel unternimmt nicht, weil er für neue Abfälle, deren Ausführung erst nach Inkrafttreten der Zolländerung möglich ist, den Zoll mitbezahlen muß, weshalb er dessen Auswirkung abwartet. Dagegen ist der Absatz auf alte Kontrakte gerade wegen der Zollmaßnahmen sehr stark. In der Mühlenindustrie diskutiert man lebhaft die Frage, wie dem Zwang zur Weizenmahlung von 80 oder 40 v. H. deutschem Weizen nachzukommen ist, wenn den Landwirten nicht gleichzeitig ein Verkaufszwang für diesen Weizen auferlegt wird, oder, wenn etwa infolge einer feucht bereingehackten Ware im August noch kein maßfähiger deutscher Weizen vorhanden ist. Man erwartet deshalb, daß bei Erlass der Ausführungsbestimmungen auch die Nachweise gehört werden. Der Preis ist infolge der absteigenden Weizennotierungen für Weizenmehl im Wochenverlauf um vorwiegend 22,50 Hektar zuzunehmen auf 33 Hektar, dann auf 30,50 Hektar erhöht worden; Roggenmehl kostete zuletzt, je nach Ausmahlung, 29—32 Hektar, je 100 kg, Proteinstärke 25,50 Hektar.

Bei Futtermitteln ist anstelle der bisherigen Unzulänglichkeit infolge der näherstehenden Verwirklichung des Agrarprogramms größeres Interesse getrieben. Für prompte Viehfutter, sowie für alle üblichen Futtermittel sind die Verkäufer sehr fest gekommen und verlangen teilweise bis zu 50 Hektar, je 100 kg, mehr als in der Vormonate. Mühlenersparnisse hatten gleichfalls bessere Haltung; zum Teil sind die Mühlen nicht mehr als Abgeber im Markt. Sie versprechen sich von der Einführung erhöhter Zölle eine Besserung der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse, wodurch auch die Landwirtschaft sich eher als bisher entschließen dürfte, Futtermittel zu kaufen. Verlangt werden, je nach Qualität, für die 100 kg, Weizenmehl 14—16 Hektar, Futtermehl 11—12 Hektar, feine, 9,75—10, mittelgroß 11, groß 10,50—10,75; Kleinfutter 11, Sojafuttermehl 20,50, Erdnussfuttermehl 21, Weizenfuttermehl 20 Hektar.

Der Stand der neuen Hopfenpflanzen ist fast durchweg ein guter, nur ab und zu hört man über Unwesiger Klagen. Das Wachstum schreitet rüstig voran. Der Hopfen hat vielerorts bereits Stangenhöhe erreicht und beginnt jetzt Seitentriebe anzusetzen. In 1929er Hopfen wurden in letzter Zeit in Odenheim und Sandhausen noch einige Restpartien zu etwa 120 Hektar an den Handel abgesetzt. Alle Hopfen wurden in Heidelberg mit 15—20 Hektar gehandelt. Das Provinzialgesetz, welches im Reichstag seine Genehmigung gefunden hat, dürfte im Reichstag kaum noch rechtzeitig verabschiedet werden, um die diesjährige Ernte noch zu erfassen, da auch die Ausführungsbestimmungen der Länderregierungen und sonstige Vorbereitungen in Betracht kommen.

Georg Müller.

Das Agrarprogramm und der Getreidehandel

Aus Kreisen des Getreidehandels wird uns geschrieben:

Nachdem in dem Schwerkornauswahlgeld für Ernährungszwecke seit Monaten darüber beraten worden ist, wie der Landwirtschaft geholfen werden kann, ist sich der Reichstag darüber klar geworden, daß die Zinszuschüsse für Weizen, Roggen, Hafer und Weizenmehl aufgehoben werden. An ihre Stelle treten die Zölle des schmelzigen Handelsvertrags mit 6,50 Hektar für Weizen, 6 Hektar für Roggen und Hafer; für Weizen tritt der autonome Satz von 12,50 Hektar in Kraft. Diese Zolländerungen sollen am 10. Juli in Kraft treten. Die Erörterung dieser Fragen hat der Bundesrat der Reichstagsfraktion der Sozialdemokraten im Sachverständigenausschuss für Ernährungszwecke, zum Sonder-Veranstaltung gegeben, sich in dem führenden sozialdemokratischen Organ Bayern, der „Mannheimer Volksstimme“, ausführlich zu äußern und dabei eine Reihe von Bedingungen aufzustellen, die nicht unüberprüfbar bleiben können. Wenn sie ihren Zweck damit einleitet, es sei schon zur Tradition in Deutschland geworden, daß die lexoptima liegt über die „Kaiserliche Landwirtschaft“ jeweils knapp vor dem Ende der Sommerernte des Reichstags mit besonderer Einbringung erfolgt, so steht die erste Hälfte dieses Gesetzes mit ihren Ausführungsbestimmungen genau so aus, als ob Sonder an diese Zeit nicht ginge; es mag aber weiter unten selbst ausgesprochen, daß die Lage für die getreidebauende Landwirtschaft erst 19, da man mit dem ungeheuren Ueberfluß von rund 70 Millionen Tonnen, die aus dem Weltmarkt schwimmen, in die neue Ernte eintrifft. Es heißt dann weiter, der Preispreis habe die höchsten Schwankungen des Getreidepreises nach oben wohl getreulich mitgemacht, aber dessen erhebliche Schwankungen nach unten nur ganz unvollkommen und zum größeren Teil überhaupt nicht begleitet. Dem Zentrum und den linken Parteien trägt man die Schuld an der Handels- und Spekulation. Die Sozialdemokraten mögen eine zentrale Regelung (durch ein Monopol) rechtens sein und einer ganz klaren, politisch oder sehr einflussreichen Schicht: Dem Zentrum des Handels und der Spekulation.

Wie liegen diesen Behauptungen gegenüber die Dinge in Wirklichkeit? Wer einigermassen Weisheit weiß, dem ist bekannt, daß der deutsche Getreidehandel, soweit er infolge der Inflation und Teuerung sein Kapital nicht völlig eingebüßt, doch seine führende Stellung durchweg, insbesondere in Schwaben, verloren hat. Es gibt noch eine Reihe von angelegenen Firmen, die mit einer außerordentlich kleinen Gewinnmarge arbeiten, in der Hauptsache wird sich das Getreidegeschäft jedoch zwischen den Großmüllern und den überseeischen Spekulanten durch Vermittlung von Kommissionären ab, die sich mit einem Nutzen von 2 1/2 bis 3 Hektar — 4 1/2 bis 5 Hektar begnügen. Man wird nicht behaupten können, daß diese kleine Vermittlungsgewinn vertretend auf den Preis wirkt. Dagegen steht die Tatsache fest, daß Weizenmehl und Roggenmehl im Laufe der letzten Jahre 8—10 Hektar im Preis gefallen sind, eine Preisdiffferenz, die sich inzwischen wieder auf 7—8 Hektar vermindert hat, ohne daß der Kommissionär einen Vorteil hatte. Die Mühlen und der Weizenhandel haben das Weizen in der Weizenmühlindustrie zum umgehenden Marktzins zu verkaufen. Die Weizenmühle mit dem kleinen Nutzen von ca. 1—2 v. H. verkauft. Der Weizenpreis wurde aber nur ein mal um eine Kleinigkeit erniedrigt. Während die Mühlen ihre Weizenpreise in Einklang mit den Weltmarktpreisen für Weizen getreide festlegen und hierbei in letzter Zeit den Weltmarktpreis für Futtermehl und Weizen mit einflußvolleren müssen, wobei die Mühlen nach die Kon-

summenschaftsdiskretion ihre Preise für Weizen und Weizenmehl in Uebereinstimmung mit dem Weltmarkt gesetzt, d. h., sie haben keine neue Preisermäßigung vorgenommen. Hier ist demnach diejenige Stelle, die den Gewinn aus dem Preisrückgang gezogen hat.

Die Konsumgenossenschaften sind mit dem Preisrückgang unglücklichem billiger als die sonstigen Händler und gewöhnen sich nicht, aber diese Abgabenermäßigung erfolgt nur an ihre Mitglieder, die auch nur einen, wenn auch großen, Bruchteil der Bevölkerung ausmachen. Gerade die Konsumgenossenschaften sind die einzigen, die sich nicht nach dem Preisrückgang auf den Weltmarkt einwirken können, wenn sie die Preisbilligkeit ihrer Mitglieder weniger im Auge gehabt hätten. Welche wirtschaftspolitischen Gründe mögen es sein, die sie von einer weiteren Preisermäßigung abhalten? Wie können es ab, daß die Unterstellung zu eigen zu machen, daß man eine Senkung der Zinszuschüsse vermeiden wollte, um nicht dadurch der um bessere Lebensverhältnisse kämpfenden organisierten Arbeiterklasse in die Hände zu fallen. Aber noch auch die Gründe gewesen sein mögen oder sind, die gegen eine weitere Senkung der Zinszuschüsse durch die Konsumgenossenschaftsdiskretion sprechen, so steht doch fest, daß die Preisbilligkeit nicht immer voll dem Rückgang der Weltpreise angepaßt worden sind. Auf alle Fälle hätte von dieser Stelle aus mehr zur Verbilligung des Brot- und Viehfuttermehls beigetragen werden können. Statt dessen hat man sich für den Schwerförmigen Interessen der Konsumgenossenschaften, die Konsumgenossenschaftsdiskretion recht im Widerspruch zu den sonstigen Grundgedanken der Konsumgenossenschaftsbewegung, für billige Warenbeschaffung der Mitglieder zu sorgen. Man darf sogar die Frage aufwerfen, wie und wo es sich nach dem dem Mannheimer Konsumgenossenschaftstag so klar kritischen Geschäftsgeboten der „kapitalistischen Erntewirtschaft“ untersteht.

Der Wunsch, daß der Getreidehandel und die Spekulation die Einführung des Getreidemonopols hintertrieben haben, stimmt nicht. Selbstverständlich hat der Getreidehandel, und das mit Hug und Recht, seine Selbständigkeit zu wahren gesucht, welche gerade aber gegen das Monopol sprechen, das hat der Reichsregierungsmittel der Viehzucht in öffentlicher Verankerung deutlich genug aufgezeigt. Nach seinen Vorlesungen haben einen reinen Einflußhandelsmonopol ein Dutzend Handelsverträge im Wege. Es bliebe also nur ein Monopol, ein Kleinabsatz, da der Gesamtmarkt der in Betracht kommenden Produkte etwa 88 Millionen Hektar beträgt. Die Güter des Monopols würden aber auch erreichen, daß das Getreide nicht über einen gewissen Preis hinaufsteigt. Dann sollte die „Monopolgesellschaft“ (wird diese nicht auch auf Kosten der Verbraucher angekauft?) zur Senkung der Preise verwendet werden. Die daraus entstehenden finanziellen Folgen für das Reich werden ganz unübersehbar, denn wenn die Monopolgesellschaft, die jetzigen niedrigen Getreidepreise sich annehmen, zur Senkung nicht ausreicht, müßte das Reich zuzahlen. Diesen Gründen gegenüber, die sich nach uns viele andere vermehren ließen, muß man doch fragen: wieviel sind es „Geld und Spekulation“, die das Monopol hintertrieben? Das Wort Spekulation scheint es der Verankerung überhaupt angehen zu haben; es ist ihr offenbar nicht bekannt, daß der in Schwaben, wo sie ihren Weizen verkaufen läßt, von einer Getreidespekulation in wirtschaftlichem Sinne des Wortes keine Rede mehr ist. Sowie in den Vorlesungen von einzelnen Elementen (Spekulation) Verträge unterzeichnet wurden, haben sich diese „Spek-

anten“, wie in den Kreisen des schwedischen Produkthandels allgemein bekannt ist, mit dem Verlust ihrer Vermögen zurückziehen oder ihr Geschäft liquidieren müssen. Eine Spekulation würde sich bei uns schon aus dem einfachen Grunde nicht lohnen, weil bei dem hohen Zinsfuß, den Fracht- und Lagerkosten, dem Schwund, dem Steuerzinsen usw. eine Spekulation auf lange Sicht — und sie allein könnte in Frage kommen — ausfällt. Lediglich vor die Sozialdemokratie, wie es heißt, bereit, bei Schaffung eines Monopols bis zu einem Preis von 300 Hektar für die Zölle zu gehen, ein Preis, der heute trotz der verteuerten Wirkung des Weizenhandels noch lange nicht erreicht ist. Hätte diese Manipulation des Preises den Verbraucher etwa nicht befehligt?

Die Preise für Getreide, besonders für Weizen, werden auf den größeren Börsen in Chicago, Winnipeg, Buenos Aires und Rosario gemacht, aber nicht in Europa, am wenigsten in Deutschland oder gar bei uns in der Schweiz des Reiches. Selbst Berlin hat auf dem Weltmarkt nur noch für Roggen Geltung, der aber seinerseits in der Preisentwicklung von der Haltung des Weltweizenmarktes abhängig ist.

Sarotti-Nette

Gemeinsame Betriebsorganisation — Kapitalerhöhung bei Sarotti

Die Verwaltung der Sarotti N.-G. Berlin teilt über die Ausgestaltung der betrieblichen Organisationen (Nette ist bekanntlich neuerdings Produktions- und Organisations-) folgendes mit:

Die Deutsche N.-G. für Nette-Erzeugnisse in Osterheim im Taunus stellt auf Grund eines Markenvertrages die bekannten Schokoladen Nette, Peter, Kaiser, Köhler, mit dem Recht des Alleinvertriebs dieser Marken in Deutschland, her. Die Verwaltung der Sarotti N.-G. betrachtet es als einen sehr wertvollen Nutzen ihres eigenen Geschäfts, Produktion und Vertrieb dieser Marken überregional zu übernehmen, und hat entsprechende Verhandlungen mit der Nette-Gesellschaft geführt, die namentlich zum Ziel geführt haben. Hiermit übernimmt Sarotti die Fabrik in Osterheim und erhält, zunächst für 10 Jahre, das ausschließliche Recht der Herstellung und des Vertriebs der Marken Nette, Peter, Kaiser, Köhler in Deutschland. Die Nette-Gesellschaft verpflichtet sich, gleichfalls zunächst auf 10 Jahre, feinerste Herstellung oder Vertrieb von Kaiser- und Schokoladen-Produkten in Deutschland zu unterstützen, oder sich an Fabriken dieser Art zu beteiligen. Die Verwaltung von Sarotti, welche natürlich ihre eigenen Sarottimarken in ungeschänderter Weise, gefördert durch die Auslandsorganisation von Nette, pflegen wird, erwartet auf diesem Abkommen eine bedeutende Erweiterung ihres Geschäfts. Im Zusammenhang hiermit soll eine a. o. S. G. der Sarotti N.-G. eine Kapitalerhöhung von nun 3 000 000 Hektar beschließen. Als Gegenpart für die in Osterheim belegene Schokoladenfabrik dient ein Betrag von nun 3 000 000 Hektar, ab 1. Januar 1930 inbühnenberechtigten Sarottimarken, welche die Deutsche Nette-Gesellschaft innerhalb eines Zeitraums von 5 Jahren ohne Zustimmung von Sarotti nicht veräußern darf. Der Uebergang erfolgt mit Wirkung vom 1. Juli 1929 an ohne Übernahme der Verbindlichkeiten und Kreditorien. Auf den Uebertrag von nun 1 Mill. Hektar jungen Sarotti-Aktien wird der Nette-Gesellschaft als Entgelt für die Uebertragung des Markenrechts eine Option eingeräumt zu einem Preis von 10 Punkten unter dem jeweiligen Marktpreis. Im Falle der Ausübung der Option muß die Sarotti Nette-Gesellschaft diese Aktien nicht vor Ablauf von 5 Jahren zu veräußern.

* Zentrale deutscher Getreidekreditbanken AG. — Eine Neugründung. Unter maßgebender Beteiligung der Oesterreichischen und westdeutschen Getreidekreditbanken ist in Berlin die „Zentrale deutscher Getreidekreditbanken AG.“ gegründet worden. Das Kapital beträgt zunächst 100 000 Hektar. Das Unternehmen soll die Landwirtschaft insbesondere durch Kreditvermittlung an Getreidekreditbanken und ähnliche Unternehmungen fördern. Die Gesellschaft soll es Bankgeschäfte aber Art betreiben. Dem ersten Aufsichtsrat gehören u. a. Direktor Max Roggenstein (Erdingen (Oberrhein)) und Direktor Max Rönke (Weglar, Getreidekreditbank) an.

* Wälschle-Gesellschaft u. Thamerer (Schiffen u. Richter) AG. in Grünstadt. Die a. o. S. G. beschließt die Verletzung von wieder 4 u. H. Dividende auf die AG. und nun wieder 6 u. H. auf die AG. Die Dividenden verbleiben 20 000 (14 219) Hektar.

* Kontraktfabrik Braun in Friedberg. — Dividendenverteilung. Der AG. beschließt der AG. am 22. Juni die Verteilung von 8 (u. a. S. G.) Dividenden in Vorschlag zu bringen. Die Bilanz vom 30. April 1929 bringt nach Übernahme der Verbindlichkeiten und vorläufiger Bewertung der Warenvorräte unter Einfluß des Vorkaufes und dem Saldo 1928/29 einen Reingewinn von 100 245 Hektar (104 000 Hektar). In Vorschlag gelangen 44 945 Hektar.

* Mannl AG. in Berlin. Die a. o. S. G. genehmigt den Abschluß für 1928 und beschließt, aus 208 023 (100 141) Hektar Gewinn 7 (u. a. S. G.) Dividende auf 2 Mill. Hektar zu verteilen. Neu in den Aufsichtsrat wurde Generaldirektor David Schatz gewählt. Die der Vorstand nach anführt, haben die mit dem 8. April 1929 in Kraft getretenen neuen Bestimmungen und Verkaufsbedingungen einstimmig Annahme erteilt. Die der gesamten Industrie gefanden. Die ersten drei Monats des neuen AG. waren wegen des Preisrückganges nicht möglich. In der letzten Zeit habe sich jedoch eine Besserung durchgesetzt, die sich vor allem darin bemerkbar, daß mit der Zusammenfassung der Erzeugnisse eine Zusammenfassung des Verkehrs auf bestimmte Spezialmärkte in Hand setzt. Die Verwirklichung der Preisbilligkeit habe in Berlin zunächst einen Umsatzzuwachs zur Folge gehabt. Dieser sei jedoch nicht von einem finanziellen Umsatzzuwachs begleitet gewesen und finde namentlich in der erwähnten höheren Sozialmarktenachfrage seinen Hauptgrund.

Verhandlungen zur Bildung eines deutschen Zuckerkartells

Wegenwärtig werden Verhandlungen gepflogen, auf die einen letzten Versuch zu machen, in der deutschen Zuckerindustrie ein Kartell zu bilden. Dieses sind etwa 20 namhafte Produktionsbetriebe und der Zuckerindustrie, die zwischen 10 und 15 Millionen Hektar Zucker produzieren. Diese Verhandlungen haben auch mit dem finanziellen Kartell in Zusammenhang, den Zuckerpreis auf mindestens 20,50 Hektar zu erhöhen, den Zuckerpreis auf mindestens 20,50 Hektar zu erhöhen, den Zuckerpreis auf mindestens 20,50 Hektar zu erhöhen. Die auf der Präsidenten-Tagung des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie einseitige Resolution zur Abänderung des Kartellvertrages hat übrigens ihre Wirkung noch nicht aufgenommen, da der Vertrag erst am 1. September 1928 abläuft.

* Steigende Weizenmarktpreise. Die Umsätze an der Berliner Weizenmühlindustrie sind in der Woche vom 16. bis 22. Juni in Rupee auf 710 Tz. (Vormonat 590 Tz.) und in Hektar auf 410 (360) Tz. gestiegen. In Hektar fanden, ebenso wie in der Vormonate, keine Umsätze statt.

* Die Preisbilligkeit der „Metallwirtschaft“. Die Preisbilligkeit der „Metallwirtschaft“ betriebe hat am 20. Juni auf 123,8 (Durchschnitt 1928/29 = 100), die alle gegen die Vormonate unverändert. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Weltmarkt vom 20. Juni folgende Preisbilligkeiten festgestellt: Kupfer 127,8 (am 19. Juni: 127,7), Zink 146,4 (146,2), Zinn 109,3 (106,5), Zinn 109,3 (106,5), Aluminium 123,8 (122,8), Nickel 107,7 (107,7), Antimon 100,9 (108,4).

Frachtkosten Duisburg-Ruhrort - 25. Juni

Das Geschäft an der heutigen Börse war nicht besonders lebhaft. Die Kohlenfrachtkosten für Kohle nur wenige Röhre zeigten, ebenso waren nur vereinzelte Weizen am Markt. Die Weizen für Weizen transportiert wurden mit 1,40 bis 1,50 Hektar ab hier bzw. ab Kanal Duisburg transportiert, einflußlos. Weizen, unverschärfte, wurde auch die Kohlenfracht mit 1,20 bis 1,40 Hektar nach Rotterdam transportiert. Der Weizenfrachtkosten betrug unverschärfte 1 1/2 Hektar für andere beladene Röhren ab hier nach Rotterdam.

Einzeichen einer Konjunkturbesserung

Der Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung bemerkt, daß die industrielle Beschäftigung im ganzen im Laufe des Monats Mai weiter zugenommen ist. Die Steigerung ist zum großen Teil auf die Zunahme der Beschäftigung in wichtigen Saisongewerben (Baugewerbe, Industrie der Seile und Seilen) zurückzuführen.

Die Deutsche Bank zur Lage

Nach dem Monatsbericht der Deutschen Bank werden an den Geldmarkt derzeit infolge der anormal hohen Prozedure nicht nur fallweise, sondern insbesondere in größerer Zahl, es macht sich nicht mehr aufnehmend, wie nicht nur aus dem weiteren Sinken und der Verteilung der Kreditlosumzahl, die Mitte Juni rund 750.000 betrug, auch eine sich wieder belebende Konjunktur, am deutlichsten in den Produktionsmittelindustrien, bemerkbar.

Landes gewerblicher Ertrags in internationalen Finanzmaßnahmen zu befriedigen beginnt. Allerdings werden unsere verantwortlichen politischen Stellen nun auch den Mut zu einer Realpolitik gegenüber den Erfordernissen der deutschen Wirtschaft aufbringen und mit mehr Eifer als bisher aufpassen, wie die Vereinigung und Vertiefung der Erweiterung und Beendigung des Steuerrechts in Angriff nehmen müssen, um von innen und außen eine Atmosphäre für Deutschland zu schaffen, die es zur Bewältigung seiner großen Leistungspflicht braucht.

Schöfferhof-Binding-Bürgerbräu AG. Frankfurt

Zum Handel an den Börsen von Frankfurt a. M., Berlin, Dresden und München wurden 1 Mill. A neue Aktien der Gesellschaft zugelassen. Nach dem Prospekt betrug das Grundkapital der Gesellschaft jetzt 6,00 Mill. A, darunter 1000 Tsd. zu je 60 A mit Vorkaufrecht. Die Dividende und Nachteil Stimmrecht in den bekannten drei Fällen. In einer Bilanz per Ende März 1929 sind ausgewiesen: auf 1,70 Tsd. Sept. 1928: 0,98 Tsd. erhaltene Verbindlichkeiten, um 0,65 Mill. A Rückstellungen für Steuern usw., andererseits 1,17 (1,05) Doppelhaken, 0,78 (0,68) Darlehen, 2,55 (2,10) Wirtschaftsmittel, 1,00 (1,06) Kassenhande und auf 0,21 (1,70) Mill. A verminderte Bankausgaben und Käse. Bei den Vorkäufen sind getrennte Kassenhande mit 1,55 (0,87) und hier mit 0,86 (0,92) Mill. A ausgewiesen. Der Grundbesitz der Gesellschaft betrug am 30. Sept. 1928 103.696 qm. Die Produktionsfähigkeit des Frankfurter Betriebs beträgt etwa 600.000 Hektoliter, die des Mainzer Betriebs etwa 120.000 Hektoliter und die des Kasseler Betriebs etwa 80.000 Hektoliter. In den drei letzten Geschäftsjahren wurden von den drei Betrieben abgesetzt: 420.000, 420.000 und 440.000 Hektoliter. Im neuen Geschäftsjahr war der Absatz bisher steigend, jedoch unter dem üblichen Vorjahr für das erhöhte Aktienkapital mit einem betrüblichen Ergebnis gerechnet wird.

Amerikanische Beteiligung an Maybach-Motoren. Die Maybach-Motoren GmbH, in Friedricksdorf bei von der Gonsen, hat die American General Electric Co. in Akron (Ohio) nach dem Auto-Projekt den Auftrag erhalten, für das im Bau befindliche Doppelhaken-Schiff 3, 2, 1, 2 mit Maybach-Motoren Type VI 2 mit einer Leistung von je 600 PS, zu liefern. An der internationalen Auslieferung beteiligten sich u. a. alle mahadeischen U.S.A.-Motorenfabriken. Das Schiff soll bis zum Frühjahr 1931 fertiggestellt werden.

Erhöhter Reingewinn bei der Adler Portlandzementfabrik AG. in Berlin. Die W. schließt für 1928 wieder eine Dividende von 10 v. H. vor. Der Reingewinn liegt bei 1.007.000 auf 800.700 A. Die Rücklagen für das laufende GJ. setzen sich nicht auf überlegen. Die ersten drei Monate haben durch den harten Frost erhebliche Einbußen im Verlust erlitten. Es ist noch nicht abzusehen, ob es möglich sein werde, diese Rücklagen im Laufe des Jahres auszubüllen.

Schuldfabrik Confluenta AG. Koblenz. Die AG., in der drei Aktionäre 849.500 A Aktien besitzen, genehmigte ohne Erörterung den Abschluß mit 7 v. H. Dividende.

Produktions-Statistik der Lederfabriken

1928 rückgängige Gesamtzeugung - Zunahme des Ausfuhranteils. Das Stat. Reichsamt veröffentlicht jetzt die Fortsetzung seiner Produktions-Erhebungen in der Lederindustrie, und zwar die Ergebnisse für 1928 (Wirtschaft und Statistik, 2. Juni-Heft). Als Hauptmerkmal für die Lage der Lederindustrie im Jahre 1928 wird auf den Rückgang des Verbrauches bei steigenden Preisen verwiesen. Der Inlandsverbrauch an Leder sank nach den Berechnungen des Reichsamtes im Jahre 1928 auf 223,3 Mill. Rm. gegen 228,8 Mill. Rm. im Vorjahr. Die Ausfuhr konnte infolge des schlechten Binnenmarktes gesteigert werden. Es ergab sich ein Ausfuhrüberschuß von 4046 T. gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 411 T. Der durchschnittliche Preis von Häuten und Rindhäuten pro 1/2 Rm. liegt bei 0,88 A im Jahre 1927 auf 0,82 A im Jahre 1928. Befremdlich ist die Preisentwicklung für Häute und Leder im Jahre 1928 sehr ungleichmäßig verlaufen. Im ersten Quartal fand die bereits 1927 eingeleitete Preissteigerung ihren Höhepunkt, ab dann folgten Preisrückgänge ein, die sich im ersten Quartal 1928 noch wesentlich verschärften. Die Gesamtwerte der verarbeiteten Häute und Rindhäute war mit 269 Mill. Rm. um 10 v. H. geringer als im Vorjahr. Besonders hart war der Rückgang in der Verarbeitung ausländischer Häute. Der Rückgang erstreckt sich im wesentlichen auf Rind- und Rindhäute. Der Gesamtwert der verarbeiteten Häute und Rindhäute war dennoch um 5 v. H. höher als im Vorjahr, was auf der einmündigen erwähnten Preissteigerung beruht. Die Gesamtzeugung an Leder belieferte sich auf 229,3 Mill. Rm. gegen 190,7 Mill. Rm. im Vorjahr und 129,5 Mill. Rm. im Jahre 1926. Der Wert dieser Lederzeugung für eigene Rechnung betrug 206 Mill. A gegen 192 Mill. A bzw. 789 Mill. A in den Vorjahren. Sowohl bei den inländischen Ledern wie bei den ausländischen Ledern ergab sich gegenüber dem Vorjahr eine durchschnittliche Wertsteigerung von 11 v. H. Die Vohnerzeugung für ausländische oder inländische Auftraggeber betrug 1,04 Mill. Rm. und ist damit gegenüber den Vorjahren weiter zurückgegangen. An dem Gesamtumsatz der Lederfabriken in Höhe von 914 Mill. A war das Ausland mit 602 Mill. A (70 v. H.) und das Ausland mit 222 Mill. A (24 v. H.) beteiligt.

Der Abschluß der englischen General Electric. Die Gesellschaft berichtet über volle Beschäftigung in 1928. In Elektromotoren und in Fabriken der Schweißstromabteilung seien die Produktionszahlen höher gewesen als 1. H.; auch der Umsatz der Kurtrüge sei betrübend gewesen. Der Gewinn erhöhte sich allerdings nur auf rd. 1.054.000 £ (1.056.000). Daraus werden, wie gemeldet, wieder 10 v. H. Dividende auf die Akt. verteilt. Die Veranlassung der Akt. erforderte 22.000 £. Für Zinsen auf Schuldschreibungen wurden 22.000 £. verwendet und für Abschreibungen 206.000 £. Die Reserve erhöht wieder 120.000 £. Der Verlustfonds 24.000 £.; 252.000 £. werden verpaget. Bei 5.850.000 £. Kapital und 1.000.000 £. Schuldschreibungen verzeichnet die Bilanz einen Rückgang der liquiden Mittel einschließlich Staatspapieren auf 1.019.000 (£. 780.000) £.

FRANKFURTER HYPOTHEKENBANK

Table with financial data: Aktienkapital 10.005.000 Reichsmark, Gesamtlicher und außerordentlicher Reservefonds 5.500.000 Reichsmark, Gesamt Darlehensbestand rund 205.000.000 Goldmark, Gesamtumlauf der Goldpfandbriefe und Goldkommunalobligationen rund 195.000.000 Goldmark.

Wir empfehlen zu dauernder Kapitalanlage unsere 8% Goldpfandbriefe Reihe 13 nicht rückzahlbar vor 1. Oktober 1934 Zinsscheine April - Oktober zum jeweiligen Frankfurter Börsenkurse - heute 97 1/2% - sowie: 8% Goldkommunalobligationen Reihe 2 nicht rückzahlbar vor 1. April 1933 Zinsscheine April - Oktober zum jeweiligen Frankfurter Börsenkurse - heute 93 1/2% - Die Goldpfandbriefe und Goldkommunalobligationen sind an der Frankfurter Börse amtlich notiert, die Goldkommunalobligationen Reihe 2 sind seitens der Reichsbank zum Lombardverkehr in Klasse A zugelassen. Für die Goldpfandbriefe Reihe 13 ist die Zulassung zum Lombardverkehr bei der Reichsbank in Klasse A von uns beantragt und wird alsbald erfolgen. Die Stücke sind sofort lieferbar.

Unsere Goldpfandbriefe und Goldkommunalobligationen lauten auf Goldmark (1 Goldmark = 1/2790 kg Feingold), sie sind eingeteilt in Abschnitte zu QM. 5000, 2000, 1000, 500 und 100. Die Pfandbriefe und Kommunalobligationen können durch uns selbst (Gallusanlage 8) oder durch Vermittlung sämtlicher Banken und Bankgeschäfte bezogen werden. 7438 Frankfurter Hypothekbank. Frankfurt a. M., Ende Juni 1929. Gallusanlage 8. Fernsprecher Hansa 191 und 192.

„Minimaler Verbrauch!“ sagt der Fahrer staunend.

Tankwart Carl hat recht gehabt, STANDARD MOTOR OIL ist wirklich gut. Noch nie zog der Wagen so wie heute, noch nie verbrauchte er so wenig Betriebsstoff! DAPOLIN-DIENST: Überall stehen die roten Dapolinpumpen, überall gibt es das zuverlässige STANDARD MOTOR OIL aus geeichten Literflaschen oder Kanistern. Es gibt nichts Bequemereres für den Autofahrer. Tankwart Carl, der so viele Wagen täglich damit versorgt, wird es Ihnen bestätigen . . .

STANDARD MOTOR OIL advertisement featuring an image of a car and a person. Text includes: DAPOLIN - ESSO, STANDARD MOTOR OIL, DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT.

Achtung Radfahrer! Die neuen vorschrittmäßigen Rückstrahler per Stück 35,-, 3 Stück 90,-. Fr. Penn, R 3, 16.

Verkäufe Gut erhaltener Kinderwagen, Gasberd, verschiedene elektrische Lampen billig abgegeben. Dr. Rabn, Akademiestr. 2, 9132

Verkäufe 2 fast neue Registriertassen billig abgegeben. G & H, Baden, 100

Verkäufe Gut eingeführtes Lebensmittelgeschäft zentrale Lage, billige Preise, 2 km. Rade, Park an reich enthalt. Käufer umhändelbar, preiswert abzugeben. Anheb. u. W. H. 25 an die Geschl. 9078

Schlafzimmer Eiche, wein, 11ms, 611, an verl. Schweitzergerstraße 94, 2. Stod. 9153

Wegen Wegzug und Aufgabe der Wohnung verkaufe ich: 1 kompl. Schlafzimmer, nachbaum voll, mit Spiegelschrank, 1 komplette weiße Küche und Einzelstuhl, Büchereischaufel, Sofa. Redauerstraße 29, 4. Stod.

Verkäufe Zwei gut sprechende Papageien billig zu verkaufen. Hartmann, Solenstr. 42, 2. Stod. Redauan. 9132

Verkäufe 3 Federnrollen ca. 25 Stk. Tragkraft, billig abgegeben. A. Schlachter Redauan Tel. 496 08 92743

Günstig. Gelegenheitskauf! Fast neue Glühbirnenapparatur bestehend aus Glühbirnen, 2 Glühbirnen, Glühbirnen umhändelbar billig zu verkaufen. Auch Sonntag, aber nur von 11-8 Uhr zu beschaffen. 9120 Kupfer, Mollstraße 16

Verkäufe Gut erhaltener Ueberseekoffer an kaufen gesucht. Angebote unter W. T. Nr. 26 an die Geschl. 9117

Verkäufe 2 Kassenschränke billig abgegeben. 92774 Angeb. u. S. N. 59 an die Geschl. 9132

Wahrheit in der Reklame zeitigt Dauerwirkung Kinderräder Mifa Ferien- und Wanderfahrten. Katalog gratis. Albert Joachim jr., Mannheim, E 3, 13 u. F 2, 11 (Fillale)

WOCHEN-SPIELPLAN

ALHAMBRA

Brigitte Helm
Alfred Abel

in dem Ufa-Großfilm:

Geld! Geld! Geld!

Leben, Liebe und Sturz eines Finanz-Cäsaren.

Nach dem Roman „L'argent“ von

EMILE ZOLA

Großes Beiprogramm!

Anfang: 3, 5, 7, 9³⁰ Uhr.

National-Theater

Sonntag, 30. Juni

226. Vorstellung

Kaiser Riele

9. Vorstellung der Festwoche zum 150jährigen Jubiläum

Hohe Preise

Unter Leitung von Generalmusikdirektor Erich Kleiber, Staatstheater Berlin:

„Der Rosenkavalier“

Romdile für Kluff von R. Strauß

Anfang 19.00 Uhr

Ende gegen 20.00 Uhr

Montag, 1. Juli

keine Vorstellung.

Dienstag, 2. Juli

227. Vorstellung

Riele B 40, mittlere Preise:

„Ein Maskenball“

Oper von G. Verdi

Anfang 19.30 Uhr

Ende gegen 22.30 Uhr

Mittwoch, 3. Juli

228. Vorstellung

Riele D 60, hohe Preise:

„Die Zauberflöte“

Oper von Mozart

Anfang 19.30 Uhr

Ende 22.45 Uhr

Donnerstag, 4. Juli

229. Vorstellung

Riele C 40, mittlere Preise:

„Der Kaufmann von Venedig“

von Shakespeare,

Uebersetzung von G. Rothe

Anfang 19.30 Uhr

Ende gegen 22.30 Uhr

Freitag, 5. Juli

230. Vorstellung

Riele A 80, hohe Preise:

„Die Zauberflöte“

Oper von Mozart

Anfang 19.30 Uhr

Ende 22.45 Uhr

Samstag, 6. Juli

231. Vorstellung

Riele B 30, mittlere Preise:

„Der Zigeunerbaron“

Operette von Johann Strauß

Anfang 19.30 Uhr

Ende 22.15 Uhr

Sonntag, 7. Juli

232. Vorstellung

Riele F 40, hohe Preise:

„Die Zauberflöte“

Oper von Mozart

Anfang 19.00 Uhr

Ende 22.15 Uhr

Fortsetzung siehe nächste Seite.

SCHAUBURG

Der Film
der Zeiten und Menschen
überdauert:

Der Wolgaschiffer

(Wer das Scheiden hat erfunden...)

11 Akte aus der Zeit der russischen Revolution.

Hierzu das deutsch-russische

Quartett Boris Baran

Beiprogramm!

Anfang: 3, 5.30, 8.10

Ratten und Mäuse



bekämpfen Sie wirksam mit **Zello-Paste** und **Körnern, Phosphorlatwerge, Meerzwiebeln** usw.

Erhältlich bei

Fr. Becker, Michaelsdrogerie, G 2, 2

Tapeten

großer Posten zu den allerbilligsten Preisen.

Tel. 27367 **Karl Götz** D 2, 1



FRÜHJAHRSPELZE

CHR. SCHWENZKE
am Markt 62,1 Tel. 33369

Aufbewahrung über Sommer

Der köstliche
Pazoma Tee

BRYM Elisabethstraße 1 am Friedrichsplatz
Perser u. Deutsche
Teppiche
mit Zahlungserleichterung

Tafel-Dekorationen
Brautsträuße v. Brautkränze
in bester Ausführung
Prestinari/Blumen
jetzt Friedrichsplatz 14. Tel. 23939

Schokoladenhaus Rinderspacher
N 2, 7, Kunststr. Tel. 31802
Täglich frisch gerösteten Kaffee
sowie diverse Sorten Tees neuester Ernte
Ein Versuch führt zu dauernd. Kundenschaft

Für heiße Tage

durststillende Getränke mit

Ananassaft 1/2 Flasche Mark 3.00
Weintraubensaft 1/2 „ 3.00
Orangeade 1/2 „ 2.60

GREULICH, N 4. 13, Kunststr.



Eigene Polstererei.
Eigene Polstererei.
Chaiselongues, moderne Diwan, Bettchaiselongues mit und ohne Decken, Matratzen sowie sämtliche Polsterwaren in erstklassiger Ausführung zu sehr billigen Preisen.
J. Steinbock, P 5. 4
Sehen auch Polsterwaren zum Neuanstrichen an.

SWEGMANN
U 2, 8, 27054
fabriziert **Geschäfts-Bücher**
Lagersorten Extra-Anfertigen eigene **Linier-Anstalt**
Nur Qualitätsarbeit

A. Jander Nachf.

Gummistempel
Stempelkissen
Stempelständer



Mannheim, N 4. 10.

Emalschilder
Messingschilder
Gravierungen

Pflegen Sie Ihre Füße!

Das sind Sie Ihrer Gesundheit schuldig.
Es verschafft Ihnen Lebensfreude, Arbeitstun u. Vergnügen!
Wollen Sie das erreichen, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an mein im Herschelbad neuzeitlich eingerichtetes, erstes Spezial-Institut für Fußpflege, hervorgegangen aus dem ersten fachwissenschaftlichen Institut in Berlin.
Jahrzehnte praktische Erfahrungen.
Beseitigung von Hühneraugen, Hornhaut, eingewachsenen und verdickten Nägeln schmerzlos. Ein Besuch wird Sie davon überzeugen. — Verkauf sämtlicher Fußpflegeartikel.

Andreas Schlosser ärztlich geprüfter Fuß-Spezialist
Herschelbad Tel. 21207



„Elektron“

Licht- und
Badeanstalt

N 3. 3 H. Schäfer Tel. 32320
empfiehlt alle medizinisch verordneten Bäder.
Bei allen Krankenkassen zugelassen.
Geöffnet von morgens 9 bis 8 Uhr abends Sonntags geschlossen

Auto- u. Wander-Karten
Reiseführer u. Kursbücher
Brockhoff & Schwalbe C 1. 9

Feine Maß-Kleider und Modelle
zu Einheitspreisen:
Mk. 75.-, Mk. 85.-, Mk. 95.-
Stella-Haus E.V., D 3, 12



1/3 Anzahlung

Rest in bequemen Monatsraten
so kaufen Sie jede Markenkamera ohne Aufschlag zu Original-Fabrikpreisen bei

Photo-Jori, das zeitgemäße Photohaus
E 2. 4-5

Haarschneide-Maschinen
Für den Bobikopf 1/16 mm schneid. 3.-
5.-, 6.-, 5.-, 4.- u. 3.-
1/8, 3 u. 5 mm schneidend 2.50, 7.-, 5.- u. 3.50
Allegro, garantiert bester Schärfeapparat für Rasierklingen M. 10.00

Rasier-Klingen
Rathaus Spezial . . . M. 8.30 u. 0.23 und alle bekannte Marken
Rasiermesser, Ia. Qual. M. 7.-, 2.50
6.-, 5.-, 4.-, 3.- u. 2.50
Rasierapparate M. 8.-, 6.-, 5.-, 3.50 u. 2.00

Fachmännliche Bedienung
Zwanglose Besichtigung
Reparaturwerkstatt

Rückels
vorn. Vogel,
Rathausbogen 12, Hehschleiferol.

DER MANNHEIMER THEATER

WOCHEN-SPIELPLAN

MANNHEIMER MUSIKHAUS

O 7, 13 Heidelbergstraße

„Das führende Haus für gute Musik“

Odeon -Musikplatten
-Sprechapparate
in reicher Auswahl - Zahlungserleichterung

Mannheimer Privat-Telefon-Gesellschaft

Kaiserring 10 Tel. 22 855

Telefon- und Signal-Anlagen System „Prifeg“

Damenfriseur P. Vollmer

Tel. 30366 als Fachmann allbekannt
jetzt C 2, 5
Die moderne Haartracht • Dauerwollen
Haarfärben • Maniküren

DIE LU

MENPLATTEN sind **hervorragend**
dabei bedeutend billiger,
als andere gleichwertige.
Machen Sie einen Versuch!
Alleinverkauf: Photo-Kloos, C 2. 15



Automobile

Jungbusch-Garage
Mannheim, J 6, 5, 12-17



Parlophon - Musik - Haus E. & F. SCHWAB

K 1, 5b, Breitstraße und Ludwigshafen, Wredestraße 10a
Parlophon- u. Columbia-Musikapparate u. -Platten

AUTOREIFEN

in- u. ausländische
Fabrikate
Gummi-Fuchs
Rheinbörsenstr. 22
Tel. 33 568

Für die Sommerzeit

empfehle
*Eispeisen aller Art
sowie Erfrischungsgetränke*
**Konditorei u. Café
Fr. Gmeiner**
Friedrichsplatz 12 Tel. 226 19



Für Privat- u.
Bürobedarf
empfehle sämtliche
Schreibwaren
Geschäftsbücher
Goldfüllhalter
Geschenkartikel
Füllhalter-Reparatur.
Eigene Werkstätte

Für Zuckerkranken

haben wir den
Alleinverkauf
der
bewährtesten Nahrungsmittel
Ludwig & Schülthelm
Drogen u. Medizinikraker
O 4, 3 papeter Kriebitz O 4, 3
u. Filiale Friedrichsplatz 19

Techn. Zeichenbedarf Lichtpaus-Anstalt

Leistungsfähigste
Lager: Eigene und fremde Erzeugnisse, Pat. Zeichen-
tische u. Maschinen etc. Pat. Lichtpaus-einrichtungen etc.
Zeichen-Transparente und Lichtpauspapier etc. etc. etc.
Schablonen und Transparentpapiere für Malergeschäfte.
Reparaturen.
Vorteilhafteste Bezugsquelle
nur bei **Gebr. Schmid, K 3, 3, Teleph. 32578**



Jedes Haar-

leiden wird genau festgestellt durch die direkt
vom Haarobjekt erfolgte Vergrößerung bis 200 bis
200 mal Breite und bis 1 m Länge, wodurch die
garantierte Heilung nach Behandlungs-
methode **Ernst Weid**, Haarspezialist,
Mannheim, Kunststraße, O 4 16, sicher bei
25-jähriger persönlicher Tätigkeit. 22-fach höchstjäh-
lich prämiert. Dipl.-Lehrer.
Fabrik für Ernst Weid-Präparate, die gesetzl. geschützt.

National-Theater

Spielplan-Fortsetzung

Montag, 8. Juli

888. Vorstellung
Riote A 40, mittlere Preise:
„Katharina Knie“
Schauspiel von G. Sudmayer
Anfang 20.00 Uhr
Ende nach 22.30 Uhr

Dienstag, 9. Juli

884. Vorstellung
Riote B 40, mittlere Preise:
„Die Räuber“
Schauspiel von Schiller
Anfang 19.30 Uhr
Ende 22.00 Uhr

Mittwoch, 10. Juli

885. Vorstellung
Riote D 40, mittlere Preise:
„Der Zigeunerbaron“
Operette von Johann Strauß
Anfang 19.30 Uhr
Ende 22.15 Uhr

Neues Theater

Mittwoch, 3. Juli

98. Vorstellung
Für die Theatergemeinde des
Häbener-Vereins - ohne Rat-
tenverkauf - Hdt. 1-3, 7-9, 87,
201-202, 271, 401-406, 420, 431,
438, 491-492, 501-502, 910:

„Der Prozeß Mary Dugan“
von B. Keller
Anfang 19.30 Uhr
Ende 22.00 Uhr

Samstag, 6. Juli

94. Vorstellung
Für die Theatergemeinde des
Häbener-Vereins - ohne Rat-
tenverkauf - Hdt. 96-99, 70, 81,
89-97, 201-202, 211-218, 221,
281, 284-285, 298-297, 241-242,
271, 281, 311, 351, 419, 420, 451
bis 452, 901-908:

„Arm wie eine Kirchenmaus“
Schauspiel von R. Döber
Anfang 19.30 Uhr
Ende gegen 21.30 Uhr

Montag, 8. Juli

96. Vorstellung
Für die Theatergemeinde des
Häbener-Vereins - ohne Rat-
tenverkauf - Hdt. 11-13, 26-28,
31-33, 34-35, 51-53, 261-262,
291-292, 810:

„Friederike“
Schauspiel von Franz Scher
Anfang 19.30 Uhr
Ende 22.00 Uhr

Kodak - Junior

heißt die neue Schnellkamera, mit
der Sie am bequemsten die Bilder
machen können, die Sie sich wün-
schen. Ihr Preis ist nur **Mk. 33.-**,
ihre Leistungsfähigkeit hervorragend

Beachten Sie meinen Spezialschaukasten!
Photo-Mohren, J 1, 8 Breite-
Straße

Seit langem bewährt:



-Telephon-Anlagen
-Signal-Anlagen
-Uhren-Anlagen
-Feuermelde-Anlagen
SIEMENS & HALSKE A.-G.
Technisches Büro Mannheim
Mannheim, N 7 18 - „Siemenshaus“

Bodenmörtel und Bodenfliesen

kauft man günstig bei
STRAUSS-MAIER
C 2. 8 C 2. 8

Bülow-Pianos-Flügel und Harmoniums

erkklassig, elegant, tonschön - Zahlungs-Erleichterung!
Pianolager Fr. Siering
Mannheim Köln-Laden C 7, 6

Vervielfältigungen

(Werbebriefe, Rundschreiben etc.)
in Original-Schreibmaschinenschrift
fertigt rasch, sauber und preiswert
Paul J. Kurerl
Seckenheimerstr. 84 Fernruf 33009

F. GROSSEFINGER
GRAVIER-ANSTALT
MANNHEIM-C 3. 3
STEMPEL-SCHILDER
SIEGEL-SCHABLONEN
STANZEN-MARKEN

Herrenschneiderei I. Ranges

Scharnagl & Korr
Mannheim

O 7, 4 (Ecke Heidelbergerstraße) Telephon 30 240

Bieber & Zachowal

Felne
Herren-Schneiderei
N 4, 15¹ Tel. 22 021

PIANOS

hervorragend tonschöne
eigene Fabrikate, desgl.
fremde Fabrikate, sehr
preiswert
Scharf & Hauk
Piano- u. Flügel-Fabrik
C 4, 4 MANNHEIM C 4, 4
Bequeme Zahlung

Rudolf SCHMIEDERER F 2. 12

Große Auswahl in
Lederwaren u. Reiseartikel
KOFFER
in jeder Größe und Preislage
Einige Schrankkoffer
unter Preis

Glasschutzwände

Schaufenstergestelle
für alle Branchen
besteht in allen gewünschten Ausführungen
Adolf Christen
Laden- u. Schaufenstereinrichtungen
O 3, 2 Tel. 26 820
Vertreter an allen Plätzen gesucht

Aquarellfarben

in Kasten und lose, größte Auswahl,
Aquarellblöcke, deutsche und
englische Papiere, **Staffeleien**,
Feldstühle, sowie sonstige Mal-
utensilien aller Art
Jos. Samsreither, Cu 4, 2
Telephon 22575

DER MANNHEIMER THEATER

National-Theater Mannheim.

Samstag, den 29. Juni 1929
Miet-Vorrecht für alle Mietabteilungen
K. Vorstellung der Fastnacht zum 150. Jähr. Jubiläum
Die Räuber
Schauspiel von Schiller - Inszenierung und dramaturgische Bearbeitung: Heinz Dietrich
Kenter - Bühnenräume: Dr. Eduard Löffler
Bühnenmusik: Karl Klaus
Technische Einrichtung: Walter Ueruh
Anfang 19 Uhr Ende 22 Uhr
Personen:
Maximilian, regierender Graf von Moor
Karl, seine Söhne
Amalia von Edelreich
Spiegelberg
Schweizer
Grumm
Rasmann
Schulterle
Koller
Schwarz
Hermann, Bastard von einem Edelmann
Daniel, Hausknecht des Grafen von Moor
Ein Pater
Alter Räuber
Hans Godeck
Fritz Klippel
Willy Birgel
Marga Dietrich
Raoul Alster
Karl Marx
Bum Krüger
Hans Simshäuser
Fritz Linn
Hans Finchr
Karl Haubenreißer
Josef Renkert
Ernst Langheins
Johannes Heins
Georg Köhler
Räuber:
Harry Bender, Karl Hartmann, Jac. Klingensfuß, Fritz Landsittel, Joachim Mähling, Fritz Walzer

Neues Theater - Rosengarten

Samstag, den 29. Juni 1929
Für die Theatergemeinde 'Freie Volkshöhne'
(ohne Kartenverkauf) B. H. M. u. N.
(H. ohne 9000-9150)
Marche
oder der Markt zu Richmond
Oper in 4 Abteilungen, teilweise nach dem Plane St. Georges v. Friedrich. Musik v. Friedr. Flotow
Spielleitung: Dr. Richard Hein
Musikalische Leitung: Werner Gödlich
Anfang 19.30 Uhr Ende 22 Uhr
Personen:
Lady Harriet Durham, Ehrenfräulein der Königin
Nancy, ihre Verwandte
Lord Tristan Mikleford, ihr Vetter
Hugo Voisin
Lyonel
Valentin Haller
Plunkett, ein reicher Pächter
Karl Manz
Der Richter von Richmond
Heinz Berghaus
Marie Ther. Heindl
Erna Schüttler
Hugo Voisin
Valentin Haller
Karl Manz
Heinz Berghaus

APOLLO
Heute abend 8 1/2 Uhr
morgen Sonntag, 9 1/2 Uhr
Abschiedsvorstellung
Musikantenmädel
Operette in 3 Akten von Jarro.
Sommerpreise. 2306

Friedrichspark
Sonntag, 30. Juni, 3 1/2 und 8 Uhr
2 Konzerte 2
OPERETTEN-ABEND
Kapelle Becker

Blotchers Konservatorium der Musik
Lehrerin staatlich anerkannte Klavierpädagogin Elisabeth Blotcher
Musik - Aufführung
Konzertsaal d. Palais-Hotel Mannheim
Dienstag, 2. Juli 1929, abends 8 Uhr / Ende 9 1/2 Uhr
Eintritt frei! 7346

Mannheimer Rhein- und Hafenfahrten
Telephon 30687 7472
FURST BISMARCK
Neu, 3 Uhr Spoyer und zurück. Mk. 1.-
(3 Gek. Kuffentakt)
Sonntag, 2 Uhr 15 Heidelberg (ohne Rückf.) Mk. 1.-
(Redachtrübe)
Donnerstag, 4. Juli, 9 Uhr (Weidenbrüde)
Mainz-Biebrich-Wiesbaden zur Mk. 2.-
4 Gek. Kuffentakt, Mannheim zurück 10 Uhr
Verkauf: Verkehrsverlei 2, 4 und Kranz, Paradeplatz

Schloßmuseum Mannheim
Sonderausstellung
150 Jahre Mannh. Nationaltheater
Geöffnet Sonntags von 11-17 Uhr,
werktag von 10-18 und 15-17 Uhr.
Führungen durch die Sonderausstellung:
Samstag, den 29. Juni, 1/2 11 Uhr,
Sonntag, 30. Juni, vorm. 11 Uhr,
sobann an den folgenden Werktagen
jeweils 1/2 11 Uhr. 60

Mannh. Omnibusverkehrs-Gesellschaft
Heute nach 2.30 Uhr ab Paradi-splatz
Pfalz-Rundfahrt
Gersheim - Birkheim a. d. Gl. - Miltzingen -
Öningen - Rhein-Paradies - Bad Dürkheim
Mk. 5.- Vorbestellungen Geschäftsstelle Q 1, 4.
Tel. 3120. Neubestellungen vorbehalten. 7494

Holland-Reise
Beginn 5. August. Ende 11. August
Preis III Klasse Bahn, I Klasse Schiff
ab Mannheim und zurück 179 Mk.
Auskunft u. Prospekt kostenlos bei
Stürmer, Mannheim, D 7, 11
Haben Sie schon den
150 Reisen enthaltenden Reisekalender?
7388

UFA-THEATER
400 610 820
Sonntag 230
Der große Erfolg!
Iwan Mosjugin
in
CASANOVA
Die galanten Abenteuer eines Königs der Liebe
UFA

Hierdurch gebe ich bekannt, daß ich heute
Samstag, den 29. Juni 1929
nachmittags 5 Uhr das frühere Lokal
Carl Theodor
0 6, 2
nach gründlicher Renovierung neu eröffne.
Durch meine langjährige Tätigkeit als Küchenchef,
zuletzt Zehninger Hof (Joh. Hirsch) bin ich in
der Lage, in der Küche nur das Beste zu bieten.
Zum Ausschank gelangt das
Pfungsaedfer Spezial-Bier
hell und dunkel, sowie
naturreine Weine
Um freundlichen Zuspruch bitte!
OTTO KOPF 7025

Bekanntmachung:
Ab heute führen wir unsere Konditorei u. Café unter dem Namen
„Deutsches Espresso-Kaffee“
Wir geben unserer wert. Kundschaft eine prima Tasse Kaffee (ohne
jed. Zusatz) Qualität wie bisher, jede Tasse einzeln frisch gekocht. (für
25)
Tee 25 -j, Schokolade, Kakao, Zitronade, Orangade 30 -j, dir. Löhre 30 -j,
Kognak 30 -j, la. Eiskaffee, Eiszschokolade 60 -j, verschiedene Sorten
la. Eis, Porten 40 -j, diverse Torten, Kuchen, Stück 30 -j.
Jeden Tag frisches Kaffeegebäck und Butterzwieback, 1/2 Pf. 25 -j
Versuchen Sie bitte unsere la. Butterkörnchen, Stück 6 -j 7494
Konditorei u. Café Siegmund
Q 2, 12 Telephon 24444 Q 2, 12

Rheinkaffee-Restaurant
Neu! Samstag abend 8.30
Sonder-Konzert
verstärkte Kapelle, beliebige Märsche und Walzer.

Eichelheimer Hof
Samstag und
Sonntag
Konzert
Ausschank nur garant. naturreiner Weine
Bürgerbräu Ludwigshafen, Export.
Gut bürgerliche Küche. - Frau E. Lersch.
7479

Verkaute
Eier-, Butter-, Käse-
Geschäft
Frankfurt a. M., Müllg.
an perf. Rog. u. Y
Y 107 an die Gef. Nr.
99210
Debr. Speisezimmer.
Ich neu, (optisch) an
verkauft. 9048
Küchenmöbel 4.
Wegen Umzug abzu-
geben: 90152
Speisezimmer m. 12
Küchlein, 12 Stühle,
Eisenherd, Bäck-
ofen mit Umbau,
Küchenschrank, Haken-
wanne, Teppich,
Belüftungsröhrer,
Mehlsieb-Service,
etc. Anzahlung-
lage 25, portiere.
4 Nähmaschinen
2 Damentücher
2 Herrenrücher
2 Kinderbücher
2 Wäschbücher
2 Wäschbücher
weit unter Preis
zu verkaufen.
Mühlberg & Meyer, D 7, 5.
3 Glasbücher, 1 eif.
Fensterbücher, 1 fl.
Tische, 1 Schreibtisch,
2 Schrankergerichte
m. Glasplatten, ver-
kauft sehr billig 3040
Bärenstein,
H 2, 17.
Gut erhaltenes fert.
Herrenrad
zu verkaufen. Emil-
Gefellstr. 28 D. Soner
337200
Herrenrad
gut erhalten, bitte
abgeben. 90163
P 2, 2 (Radon).

DIE ADRESSBUCHBIBLIOTHEK
DER NEUE MANNHEIMER ZEITUNG
In unserer Geschäftsstelle E 6, 2
liegen zur Einsicht offen die nachverzeichneten
Adressbücher
Aschaffenburg (Land)
Augsburg
Baden-Baden
Barmen
Bensheim m. Auerbach
Berlin
Bielefeld
Bonn
Bremen
Bruchsal
Cassel
Chemnitz
Coblenz
Danzig
Darmstadt
Dresden
Dulsburg
Düsseldorf
Eisenach
Elberfeld
Erfurt
Frankfurt a. M.
Freiburg i. Br.
Friedrichshafen a. B.
Gelsenkirchen
Görlitz
Halle a. S.
Hamburg
Hannau
Hannover
Heidelberg
Heilbronn
Kaiserslautern
Karlsruhe
Köln
Konstanz
Landau/Pfalz
Leipzig
Ludwigshafen a. Rh.
Magdeburg
Mainz
München
Neustadt a. H. mit sämtl.
pfälzischen Weinorten
Nürnberg
Offenburg
Pforzheim
Pirmasens
Pisaun
Regensburg
Rostock
Saarbrücken
Speyer
Stuttgart
Weinheim
Wiesbaden
Würzburg
Ferner:
Reichs-Adressbuch (Verlag Rudolf Mosse) 6316
Reichs-Telegramm-Adressbuch
Handbuch der Deutschen Aktien-Gesellschaften
Adressbuch der Kraftfahrzeugbesitzer Badens
Adressbuch der Kraftwagenbesitzer im rechts-
rheinischen Bayern
Adress- und Export-Handbuch der Maschinen-,
Metall- und Elektrotechn. Industrie.
Bayernbuch für Handel, Industrie und Gewerbe
Amtliches Firmenhandbuch Südwestdeutschland
Pfälzisches Handwerker-Adressbuch
Klosterhaus Kaufmänn. Handels- und Gewerbe-
Adressbuch des Deutschen Reiches (Band 7)
Industrie- und Handels-Adressbuch des mittel-
deutschen Wirtschaftsgebietes
Neue Mannheimer Zeitung.

Neu eröffnet!
Daher billigste Einführungspreise!
Küchen, Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer
Einzel- u. Polstermöbel, Matratzen, Federbetten
Beste Fabrikate! Größte Auswahl!
Bequemste Zahlungsweise!
Möbelhaus J. Krämer
Mannheim, Qu 2, 9
vis-à-vis der Konkordienkirche

So modern
dabei praktisch und
bewegungsfähig möchte
Ihr Junge gekleidet sein!
Unsere umfassende Auswahl
strapazierfähiger, zweck-
mäßiger Knabenkleidung
überzeugt. Die Billigkeit
erreicht die letzte Grenze!
Knaben-Anzug, Einknopfer . 3.90
Knaben-Anzug, Manchester . 9.80
Knaben-Anzug, vorn. Gab. . 12.50
Knaben-Anzug, gut. Noppen . 16.00
Knaben-Anzug, bl. Kammg. . 19.00
Knaben-Anzug, kar. Caeviot . 24.00
Knaben-Anzug, best. Melton . 28.00
Knaben-Anzug, Taubengrau . 34.00
Wash-Einknopfer, roan . . 3.90
Wash-Einknopfer, weiß . . 4.90
Knieler Bluse, gestreift . . 1.90
Knieler Anzug, Kadett . . 4.50
Tiroler Hose, braun . . . 2.70
Tiroler Joppe, braun . . . 2.40
Tiroler Joppe, blau . . . 2.90
Tiroler Hose, das Beste . . 4.90
Tiroler Hemd 2.20
Tiroler Trüger 1.20
Tiroler Hut mit Feder . . . 3.50
Tiroler Tuch mit Ring . . . 0.65
Knaben-Hose aus Reuten . . 0.90
Knaben-Hose, stark 1.90
Knaben-Knie-Hose 2.30
Sporthemd, gestreift . . . 1.40
Sporthemd, kariert 1.90
Sporthose, weiß 0.95
Einknopf-Bluse 1.90
Einknopf-Bluse 2.00
Sporthose, blau 1.90
Pulllover, reine Wolle . . . 3.90
GEBRÜDER WRONKER
MARKTECKE 51 MANNHEIM

SERIEN-VERKAUF

Modellstücke Restposten
Hüfthalter Büstenhalter
Bis zu 50% des Wertes.

Serie A jetzt M.1.-	Serie C jetzt M.3.-
Serie E jetzt M.5.-	Serie H jetzt M.8.-

KORSETTENHAUS
STEIN-DENNINGER
P2,1 gegenüber der Hauptpost

Auto-Verleih
an Herrenfahrer (Jahre)
zum Wochenende u. Urlaubzeit
Tel. 33095 und 51120.
*9241

Neues Piano
bei. preiswert, sowie
einige wenig geliebte
Instrumente u. gänzl.
Sohlungsbedingung
i. Pianohand. Pfeiffer
Mannheim, N 2, 11

Markenräder
neu, von 65 M an.
Gebräuchte Räder
spottbillig.
Alle Räder werb. in
Sachlung genommen.
Lösch, H 4, 24.
Telephon 299 74
*92927

Möbelschreiner
empfiehlt sich im
Aufpolieren
Kno. erb. u. X B 44
an die Geschäft. *9185

Tapetierarb., Malerb.
u. Maler u. Polier-
arb. u. Tapet. von
Hm. Hm. 28. 1929.
Lopezier, U 4, 19a.
*9184

Durch den Umbau
sind wir gezwungen Platz zu schaffen und bieten daher unser

Umbau-Ausverkauf

eine selten günstige Einkaufsgelegenheit.
Eine größere Anzahl hochwertiger

Speise-, Herren-, Schlaf- zimmer und Küchen

werden zu konkurrenzlos billigen Preisen und günstigen Zahlungs-
bedingungen abgegeben.

Möbel-Graff

Qu7.29 - MANNHEIM - Qu7.29

Auf Hausnummer bitte genau achten!

LUDWIGSHAFEN a. Rh., Kaiser Wilhelmstr. 5

1 Posten Oberhemden

1/3 fast 1/2 billiger wie sonst

Das ist der Erfolg unserer letzten
Einkaufsreise!
Restlos lassen wir diesen Vorteil
Ihnen zukommen und da es sich
durchaus um einwandfreie Qua-
litäten und tadellose Verarbeitung
handelt, gibt es nur eines:

Zugreifen!

Preise sonst 1/3 fast 1/2 höher:

7²⁰ 6⁵⁰ 5⁹⁰ 4⁹⁰ 3⁹⁰ 2⁹⁰

Oberdorfer

Mannheim - Schwetzingenstraße 106
Haltestelle der Linien 7, 16, 17

PFAFF

Ihre Kinder
sollen nicht zurückbleiben gegenüber an-
deren. Mit einer „PFAFF“ im Haus
machen Ihnen die vielen Kindersachen
so gut wie gar keine Mühe und Kosten.

Von Mk. 3.— Wochenraten an. K^{ost}
Gegen Einsendung dieses Inserates als
Drucksache erhalten Sie kostenlos die
schönen, neuen Pfaff Prospekte.

MARTIN DECKER

Mannheim, N 2, 12 (Gutenberghaus)

1869 **60** 1929
Jahre

CARL BAUR

MANNHEIM
Kunststraße, N 2, 9

Modewaren Posamenten

Für Reisende!
Autofahrten jeder Art
(4 Wagen) übernimmt zuverlässig guter Fahrer
näheres Telefon 210 39 *92888

Juwelen **Modernes Lager**
eig. u. fremd. Erzeugn.
Platin Neuanfertigung
Goldwaren Reparaturen
schnell gewissenh. bill.
P 3, 14 Planken
Hermann
APEL
Mannheim
Tel. 27635
*9194

Rückstrahler
für Fahrräder, behördlich zugelassen
35% 3 Stück 90%
Pfaflhuber, H 3, 2
*9196

Wer vermietet (Privat)
Auto (zweisitzig) od. Motorrad
in Gebührener? Müst. Angeb. unt. X B 80
an die Geschäftsstelle des. 26.
*9101

Auch Ihr Vorteil ist es,

wenn Sie Ihren Bedarf in

Herren- u. Knaben Kleidung

Sport- und Berufskleidung jeder Art,
fertig und nach Maß
in meinem als recht und billig bekannten ältesten Spezialhaus decken

Eleg. mod. Anzüge ein- und zweireihig
Hauptpreislagen: 45.- 55.- 65.- 75.- 85.- 90.- und höher

Lüster-, Tumor- u. Leinen-Jacken schwarz, blau und mod.
I.- 8.- 12.- 16.- 20.- 25.- u. höher

Hosen Streifen und uni
2.90 4.- 5.- 6.- 8.- 10.- 12.- 15.- 18.- und höher.

Beschaffen Sie bitte meine Schaufalen und beachten Sie meine billigen Preise

Wilh. Bergdolf

vormalig M. Trautmann
H 1, 5 Mannheim, Breite Straße H 1, 5

Vermietungen

Garage

Doppel-Boxen sowie
andere Einzelraum
für Auto sofort zu
vermieten bei
Kramer, F 7, 11.
*9271

Berufliche
auch als Lager zu ver-
mieten. Große Tee-
einlocht. Zu erfragen
K 2, 18, 1 Tr., linke.
*9271

3 Zimmer- Wohnung

mit Küche, Bad, Sep-
jetan, Zentralheizung,
u. Ionig. Aufhebe,
in Neubau, Villen-
viertel, Heidenheim,
am 1. Oktober preis-
wert zu vermieten.
Angebote unter X
G Nr. 40 an die Ge-
schäftsstelle. *9144

Leere u. möbl. Zim.
Wohnungen
vermietet und lücht
Schweningerstr. 16, a.
Zatterfall, Tel. 286 40

Möbel Dietrich

kaufen Sie stets gut und vorteilhaft bei 7464

Filliale in Schwetzingen **E 3, 11** Filliale in Schwetzingen

Vom Orig.-Drais-Rad
bis zur
Spitzenleistung mod. Fabrikation.
Ausstellung bei
Fahrrad-Edelmann
D 3, 3 gegr. 1896 D 3, 3
la. Zubehör. — Sämtliche Reparaturen. 7465
Eigene Emaillierung und Verzinkung.

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken- Kamm mit Doppelwellenzählung

ges. gesth.



Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur
durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich.
Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Aus-
gaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer
schön gelocktes Haar. Preis pro Stück nur Mark 2.50.
Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken
oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei
E. Chofiner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34
Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

TO TALAUSVERKAUF

wegen Geschäftsaufgabe, SchluB Samstag, 29. Juni
Verkauf zu jedem annehmbaren Preis

Reiseartikel — Lederwaren
Handkoffer und große Reisekoffer
Aluminium-Touristenartikel
Bärenklau, E 3, 17

Das gute Lohrer Bier
(Bayern) €18

Vertretung für Mannheim und Umgebung:
Bierverlag Richard Hofmann
Tel. 22 386 5 6, 9 Tel. 22 386